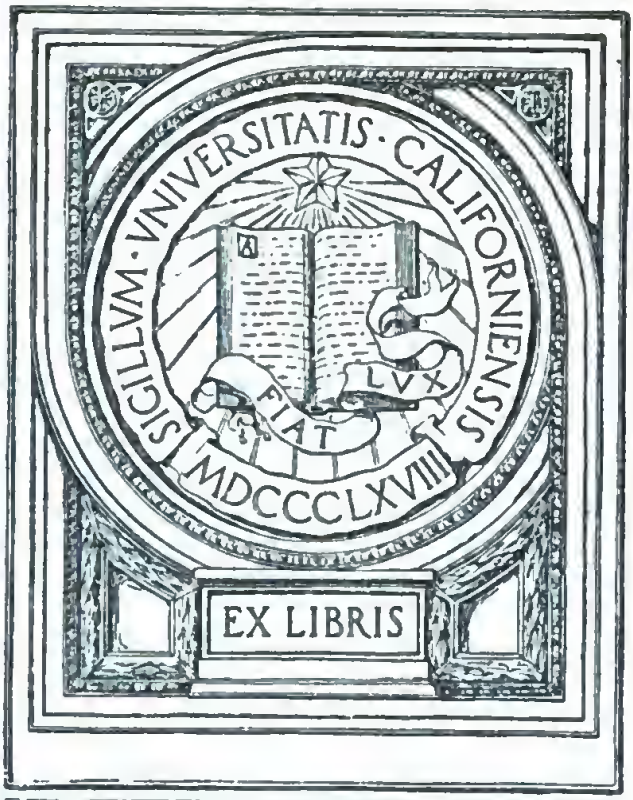
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
AT LOS ANGELES



Digitized by Google

2053 3

Gesch

Urkundliche Beiträge

zur

Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse

des

frühern Appellationsgerichts-Präsidenten

Geh. Conferenzraths

Dr. v. Stemann

herausgegeben

von

dessen Sohn **C. v. Stemann,**

Rechtsanwalt und Notar in Husum.

UNIV. OF CALIFORNIA
ALUMNI MEMORIAL LIBRARY

Husum, 1879.

Gedruckt in der Buchdruckerei von J. G. Jebens.

UNIV. OF CALIFORNIA
ALICE ANGELES LIBRARY

DD
491
S6258

Dem

Herrn Geheimrath Dr. Michelsen

in Schleswig

in dankbarer Verehrung

der Herausgeber.

175227

Urkunden-Verzeichniß.

I.

1) Die Grafen von Schauenburg verpfänden die Hatzburg für 3000 rh. Gld. an Dietrich und Heinrich Blome. 1451. Januar 7.
2) Dingswinde der Südergoesharde, betr. die Immenstedter Hölzung. 1496. August 18.
3) Dietrich Blome versichert seinem künftigen Schwager Kai Rantzow 16,000 Mark in den Gütern Hornsdorf und Seedorf. 1511. März 6.
4) Herzog Friedrich vertauscht Schörnhorst gegen Warleberg an Jürgen Blome. 1521. Januar 11.
5) Appellationsschrift des Dietrich Blome gegen das laudgerichtliche Erkenntniß über (Deutsch) Nienhof. 1533.
6) Muthschein für Hartwich Blomes Frau und Schwiegerin auf Obbendorf. 1554. October 18.
7) Muthschein für Heinrich Blome und seine Brüder auf Hornstorf. 1612. Mai 24.
8) Stammbaum der Familie Blome.

II.

1) Urfehde der Kirchspiele St. Peter und Tating wegen der wider den Amtmann Otto Spliet verübten Gewaltthat und deshalb gelobten Bußen. 1445. Januar 19.
2) Schwabstedter Dingswinde, betr. einen Vergleich des Bischofs mit den Bunden in Ramstedt. 1453.
3) König Christian I. bestellt Heinrich Rantzau zum Amtmann auf Gottorp. 1465. December 4.
4) Der Prediger Marquard Holm in Witzwort verkauft dem Bischofe „Holmholt", bei Hollingstedt. 1466. Januar 18.
5) Revers wegen der erblichen Pachtung von Poggenburg. 1467. April 19.
6) Schwabstedter Kirchspielszeugniß wegen des Rechts an gefundenen Bienen. 1467. September 14.

7) Graf Gerhard verpflichtet sich, der Königin Dorothea für eine theils schon gezahlte, theils noch zu zahlende Summe das Schloß Sonderburg zu überliefern. 1469. December 20.
8) Erkenntniß des Königs Johann, betr. die Klage der Erben des in der Schlei ertrunkenen Cl. Holck wider die Stadt Schleswig. 1483. December 13.
9) Die Immenstedter Hölzung wird dem Hans Knudsen in Husum zuerkannt. 1512. Februar 25.
10) Zeugniß des Henneke Rantzau, betr. einen über die Immenstedter Hölzung geschlossenen Vergleich. 1512. September 4.
11) Vergleich der Dörfer Norderstapel und Hude wegen der Huderingfenne. 1517. Juni 12.
12) Schiedsspruch zwischen dem Wischer und dem Rödemißer Kooge wegen der Deiche. 1517. Juli 25.
13) Dingswinde der Bergharde, betr. die Capitelslansten in Borby. 1519. Juni 27.
14) König Christian II. verpfändet Schloß und Vogtei Törning. Umschlag 1520.
15) Zeugniß wegen der Grenze der Stiftsgüter in Gelde und Füsing. 1524. November 17.
16) Der Hardesvogt Jes Tommesen wird mit einem Hofe in Lütken-Wiehe belehnt. 1527.
17) Friedrich I. verleiht dem Nis Hinrichsen den Hof Wraagaard. 1527. April 13.
18) Der König bestätigt die vom Bischofe vorgenommene Veräußerung von Stiftsgütern. 1540. März 18.
19) Herzog Johann d. ä. bestätigt die dem Nis Hinrichsen ertheilten Privilegien. 1546. September 3.
20) Vollmacht für den Statthalter Bertram v. Ahlefeld. 1554. Mai 15.
21) Theilungsvertrag über Oldemorstoft zwischen den Kindern des Hinrich Jäger. 1557. April 8.
22) Privilegium für Peter Pomerening in Flensburg auf die beiden Höfe Holm. 1567. Januar 2.
23) Ausspruch von Uthkogslüden zwischen dem alten Tonderschen und dem Gottes-Kog. 1570. Juli 28.
24) Ausspruch von Uthkogslüden zwischen dem Gottes-Kog und dem alten Büttebüller Kog. 1571. April 4.
25) Der König verleiht dem Peter Pomerening ein Bondengut in Adelbye. 1573. Februar 20.
26) Landgerichtlicher Bescheid in Sachen Matthias Lundt gegen Paul Paysen. 1579. November 9.
27) Landgerichtlicher Schein für Paul Paisen wegen eines von ihm eingelegten Beispruchs. 1579. November 16.

28) Reſcript an den Amtmann zu Flensburg, betr. die Wiedereinziehung der dem Peter Pomerening übertragenen Höfe. 1580. März 2.

29) Kaufbrief des Chriſtoph Pleſſe an den König über verſchiedene Güter in und bei Bredſtedt. 1587. December 8.

30) Kaufbrief des Thomas Finke in Flensburg an den König über die Hälfte des Guts Folbrade (Foldewraa). Januar 1588.

31) Beſcheid des Amtmanns zu Flensburg, betr. die Deichlaſt von einem zu der Capellanei in Bordelum gehörenden Stücke Marſchland. 1611. März 19.

32) Privilegium wegen der Prieſter-Deiche in Norgoesharde. 1630. September 24.

III.

1) Vergleich zwiſchen dem Herzoge Heinrich und dem Grafen Heinrich über den Nachlaß der Gräfin Anna, Adolphs VII. Wittwe. 1415. December 21.

2) Revers des Brunke von Kaden wegen der ihm verlehnten Steinburg. 1417. September.

3) Revers von Eler Ratlow, als Inhaber von Trittau, in Betreff der Sülze zu Oldesloe. 1423. November 11.

4) König Chriſtian I. verſchreibt dem Luder Rumohr die Vogtei Steinburg für 3000 Mk. 1465. November 13.

5) Luder Heeſten verkauft Tremsbüttel an den Herzog von Sachſen. 1475. October 16.

6) Dyt ſint de werve de deſſe lande Sleßwyk unde Holſten to wervende hebben to unſem gnedigſten heren koninge. 1480.

7) König Johann erlaubt dem Hartwich Pogwiſch, das Schloß Plön von der Wittwe des Hans Rantzau einzulöſen. 1488. October 21.

8) Herzog Friedrich verſchreibt ſeiner Gemahlin Anna 2000 Rh. Gulden jährlich auf Kiel und den Gottorfer Zoll. 1502. April 13.

9) Herzog Friedrich verpfändet Schloß und Vogtei Steinburg an mehrere Bürgen. 1504. Juni 4.

10) Schuldbrief des Herzogs Friedrich an Claus Aſcheberg auf 2000 Mk. Umſchlag 1506.

11) Revers der Schauenburger Grafen an Herzog Friedrich, betr. einen Weg von Sommerland und Grönland durch Cammerland. 1509. Auguſt 10.

12) Schreiben des Königs Chriſtian III. an den Amtmann Dietrich Blome zu Steinburg, betr. die Appellation vom Goeding. 1552. Januar 25.

13) Beſcheid, den Underthanen im Cammerlande, de to Elſekop, Grevenkop und Süderow geben, etzlich morgen Heuland und Acker belangend. Actum Colding, 8. Februar 1554.

14) Begnadunge den twolf und vier Hufnern in der Eicklaken geben von jeder Morgen Landes jährlich 23 Penning lübsch bis uf ferner Gelegenheit zu entrichten. Actum Colding, den 8. Februar 1554.
15) Beſcheid Heinrich Ranzow geben uf das Ampt und Haus Segeberg. Actum Nyborg, den 8. Martii 1555.
16) Denkzettel Heinrich Ranzow geben. Actum Nyborg, 8. März 1555.
17) Heinrich Rantzow's Folgebrief uf das Amt Segeberg. Actum Nyborg, den 8. März 1555.
18) Beſcheid alß Georgen von Anevelden uf das Ampt Crempe gegeben worden. Actum Nyborg, den 3. April 1555.
19) Rathſeid des Claus Ranzow, Amtmanns zu Crempe. 1558. März 3.
20) Quitanz Jörgen von Aneſelden geben. 1558. März 14.
21) Verzeichniß etzlicher Mängel und Gebrechen, ſo Kgl. Majeſtät in Holſtein haben, und dieſelben abzuſtellen. 1558.

Berichtigungen.

Seite 4, Zeile 1 von oben, iſt zu leſen: 1447 ſtatt 1477.

Seite 7, Zeile 1 von oben, iſt zu leſen: 1527 ſtatt 1517.

Seite 8, Zeile 16 von oben, iſt zu leſen: Gneningen ſtatt Gaeningen.

Seite 8, Zeile 24 von oben, iſt zu leſen: muthete ſtatt miethete.

Seite 53, Zeile 9 von unten, iſt zu leſen: Törning ſtatt Tönning.

I.

Zur Geschichte

der

Familie von Blome.

Siehe: Adam Heinrich Lackmann: Blomesche Geschlechts-Tafel. Glückstadt 1755. (42, 213)

1.

Daß die Familie Blome aus Braunschweig-Lüneburg stammt, ist stets anerkannt, und Brinkmann hat einen nicht unwichtigen Beitrag zu der älteren Geschichte derselben geliefert.[1]) Zwar wird schon beim Jahre 1341 ein Hermann Blome im Gefolge der Holsteinischen Grafen genannt, mit denen er den mit dem Könige Waldemar Atterdag zu Kallundborg geschlossenen Vergleich besiegelt.[2]) Es fehlt aber übrigens an jeder Nachricht über ihn, oder daß schon in jenem Jahrhunderte Mitglieder der Familie ihren bleibenden Wohnsitz in Holstein gehabt haben, und als den ersten bekannten Stammvater der Holsteinischen Familie wird man daher nach wie vor Dietrich Blome anzusehen haben, welcher im Jahre 1400 mit einer Schwadron Reiter nach Holstein gezogen sein soll, wo die Gemahlin des Herzogs Gerhard eine Braunschweig-Lüneburgische Prinzessin war. Unter dessen Söhnen, den Herzögen Heinrich und Adolph, finden wir ihn nachher häufiger als einen ihrer angeseheneren Räthe und zwar 1423 bei dem Compromiß mit König Erich noch als Knappen[3]), dagegen in dem Privilegium der Stadt Flensburg von 1430 als Ritter[4]), so auch bei dem Waffenstillstandsvertrage von 1432[5]), der Verpfändung Fehmarns an Lübeck 1437[6]), ferner im Jahre 1439, da auch ihm mit dem Herzoge Adolph und mehreren Rittern desselben der kaiserliche Orden vom Lindwurm verliehen ward[7]), und zuletzt

[1]) Jahrb. II. 158. [2]) Hvitfeld 480. [3]) Anti Schl.-Holst. Fragm. XIV. 120. [4]) Dipl. Flensb. I. 384. Reg. Chr. I. S. 21. [5]) Jahn Danm. pol. mil. Hist. 504. [6]) Dreyer Verm. Abh. II. 1030. [7]) Schl. Rechtsgesch. III. Urk. 41.

1447 in einer Rentenverschreibung des Herzogs Adolph an einen Lübecker Bürger[1]). — Der Hinrich Blomeke, welcher 1417 unter den herzoglichen Mannen war, welche bei der Einnahme der Stadt Schleswig in die Gefangenschaft des Königs Erich geriethen[2]), ist vielleicht sein Bruder gewesen.

Dietrich Blome hatte in seiner Ehe mit einer Tochter des Schack Rantzau, Anna, zwei Söhne, Dietrich und Heinrich, von denen ersterer eine noch fortblühende Nachkommenschaft hatte. Diesen beiden Brüdern verpfändeten die Grafen von Schauenburg 1451 für eine mit 7 pCt. zu verzinsende Anleihe von 3000 Rheinischen Gulden das Schloß Hatzburg nebst der Vogtei (Urk. 1), und sie kommen nachher zusammen bei dem Adelsbündnisse von 1469 und den Segeberger Concordaten des folgenden Jahres vor, so wie Heinrich in diesem Jahre als Bürge in einer Schuldverschreibung jener Grafen. Zuletzt finden wir die beiden Brüder in einer Rechnung des Flensburger Amtmanns Joachim Reventlow von 1488[3]). — Dietrich findet sich nicht selten in Urkunden Christians I. unter dessen Räthen[4]), auch stand dieser in erheblichen Schuldverhältnissen zu ihm. In dem Vergleiche des Königs mit seinen adelichen Gläubigern von 1470 ward dem Dietrich Blome in Verbindung mit Heinrich v. Ahlefeldt eine Forderung von 13,000 Mk. zugestanden, wovon ihnen 3000 Mk. auf Trittau angewiesen wurden[5]), und in Uebereinstimmung mit der dabei gegebenen Zusage ward kurz darauf Schloß, Stadt und Vogtei Flensburg ihm nebst den übrigen Gläubigern dergestalt verpfändet, daß dieses Pfand zunächst den Städten Lübeck und Hamburg bis Umschlag 1472 überantwortet, alsdann aber im Falle der nicht erfolgten Zahlung den Gläubigern selbst überliefert werden sollte[6]). Bei der am 29. August 1480 zu Segeberg gehaltenen

---

[1]) Reg. Chr. I. in S. H. L. Urk. IV. 129. [2]) Staatsb. Mag. VIII. 101. Inwiefern der Wulfhardus Blome, welcher um die Mitte des 15. Jahrhunderts 2 Jahre Propst des Preetzer Klosters war, S. H. L. Urk. I. 385, 398, dieser Familie angehört, ist ungewiß. [3]) Nordalb. Stud. III. 279. Dipl. Flensb. II. 915. [4]) Dipl. Chr. I. S. 171, 224, 230, 275. [5]) Jahrb. VI. 244. Reg. Chr. I. S. 192. [6]) Dipl. Flensb. I. 580.

Abrechnung erklärte er seine Forderungen für erloschen bis auf seinen Antheil an den Trittauer und Flensburger Pfandforderungen, und in dem über die letztere am 16. September s. J. geschlossenen Vergleich ward sein Antheil an dieser zu 4000 Mk. angesetzt [1]). Die Quittungen für die in den Umschlagsterminen 1481—87 geleisteten Abträge sind alle von Dietrich Blome mit ausgestellt [2]). Für die Hälfte der Trittauer Pfandschuld ertheilte er 1486 Quittung, zur Zeit der Landestheilung 1490 war die Einlösung vollständig geschehen [3]).

Aus dem Gute Hornstorf, welches er von den Walstorps gekauft haben soll, verschrieb er schon 1464 dem heiligen Geist-Hospital in Lübeck eine Rente. Seedorf, als dessen Besitzer er seit 1480 genannt wird, scheint er von Hinrich v. Bockwold gekauft zu haben, so wie er auch Testorf, damals wohl nur noch ein Dorf, von dieser Familie erworben haben wird [4]).

Die beiden Söhne des (jüngeren) Dietrich Blome, Heinrich und Hans, deren Mutter nach Einigen eine v. Ahlefeld, nach Anderen eine Brockdorp gewesen sein soll, vereinbarten sich dahin, daß letzterer die vom Vater hinterlassenen Güter erhielt und seinen Bruder mit Geld abfand. Dieser Heinrich Blome ward im Jahre 1495 oder 96 der Nachfolger des Jasper v. Bockwold als Amtmann zu Gottorp; indem nämlich letzterer noch in jenem Jahre als solcher vorkommt [5]), finden wir schon in dem darauf folgenden Jahre den Heinrich Blome als dortigen Amtmann in einer Dingswinde der Südergoesharde in Betreff der Immenstedter Hölzung, wobei auch jenes seines Vorgängers erwähnt wird (Urk. 2), und ebenso findet er sich 1497 [6]). Dagegen ist er nicht Amtmann in Hadersleben gewesen, wie man wohl angegeben findet [7]), wo vielmehr in jener Zeit und namentlich 1497 Hans Rantzau zu Neuhaus und nach ihm Jürgen Blome, Heinrichs Vetter, Amtmann war. — Heinrich Blome

---

[1]) Dipl. Flensb. I 615, 625. [2]) Das. 634 fgg., 657 fgg. [3]) Quellensamml. II. 55. [4]) Zeitschr. IV. 269, 271. [5]) Schl. Rechtsgesch. Urk. 84. [6]) Zeitschr. I. 95. [7]) Dansk Mag. IV. 3. S. 78 (vgl. 238).

hatte zunächst das Schleswigsche Gut Saxdorf gekauft, welches er aber nach jenem Erbvergleich mit dem Bruder wieder an Marquard v. Ahlefeld übertrug [1]), von welchem er dagegen Deutsch-Nienhof für 17,000 Mk. kaufte (Urk. 5). Nachdem er zugleich mit seinem Bruder 1500 in Dithmarschen gefallen war, erhob sich zwischen seiner Wittwe Drude, Peter Rantzau's Tochter, und den Vormündern ihres einzigen Sohnes Dietrich ein Streit über die Erbtheilung, welcher durch ein Landtagserkenntniß von 1501 dahin entschieden ward, daß auch jenes Gut nebst dem beweglichen Vermögen zwischen Mutter und Sohn halbschiedlich zu theilen sei [2]). Es finden sich mehrere Schuldverschreibungen des Herzogs Friedrich an diesen jungen Dietrich Blome von den Jahren 1503, 4, 6, 10, 12, nach welchen diesem eine Forderung auf 1500 Mk. zustand [3]). Die ihm zugefallene Hälfte des Gutes Nienhof verkauften die Vormünder an den Amtsnachfolger seines Vaters, Tönnies Rantzau, mit welchem die Wittwe sich wieder verheirathet hatte. Nachdem er jung und noch minderjährig gestorben war, erhob zwar ein anderer Dietrich Blome, Sohn des Vaterbruders Hans, Ansprüche an Nienhof, welche aber durch Erkenntnisse von 1525 und 1533 zurückgewiesen wurden [4]).

2.

Der eben genannte Hans Blome war verheirathet mit Abel Seheſted, einer Tochter Otto's zu Kohoved und Schwester des Schack Seheſted zu Hemmelmark, aus welcher Ehe er jenen Sohn Dietrich und eine Tochter Ida hinterließ. Dieser Dietrich Blome verschrieb im Jahre 1511 dem mit seiner Schwester verlobten Kai Rantzau zu Klethkamp die Summe von 16,000 Mk. aus seinen Gütern Hornstorf und Seedorf (Urk. 3). Drei Jahre darauf ward er vom Herzoge wegen in der Nähe von Gottorp mit mehreren anderen Adelichen verübter Gewaltthätigkeiten zur Verantwortung gezogen und erst nach längerer Zeit gegen Leistung einer Urfehde begnadigt. Dann findet er sich wieder 1523

[1]) Jahrb. X. 97. [2]) Das. 163. [3]) Das. 168. [4]) Zeitschr. II. 140, 179.

bei der Huldigung von Friedrich I., und 1547 verzichteten auch er und sein Schwager Kai Rantzau bei der Abtretung des Gutes Hemmelmark von dem Mutterbruder Schack Seheſted an den König auf alle ihnen daran früher oder ſpäter etwa zuſtehenden Erbrechte[1]). Im Jahre 1533 findet ſich auch ſein Name bei dem Unionsvertrage der Herzogthümer mit dem Königreiche, und in demſelben Jahre appellirte er von dem bereits angeführten Landtags-Erkenntniß über Rienhof an das Kammergericht. Die deshalb von ihm eingereichte Schrift enthält gleich jenem Erkenntniſſe wichtige Aufklärungen über die bei der Sache in Betracht kommenden Familien- und erbrechtlichen Verhältniſſe, ſowie über die früheren proceſſualiſchen Verhandlungen. Die Appellation führte jedoch zu keinem anderen Reſultate; jenes Gut verblieb dem Goſche Rantzau, Tönnies Sohne, und es ward noch in mehreren Jahren ein Executionsverfahren wegen der Proceßkoſten gegen Dietrich Blome fortgeſetzt[2]). Dann ſehen wir ihn 1540 auf dem Rendsburger Landtage, wo ſowohl er, als ſein Schwager Kai Rantzau ſich für die alte Lehre erklärten[3]). In dem Landregiſter von 1543 iſt er mit dem Gute Seedorf aufgeführt[4]). Zwei Jahre ſpäter beabſichtigte der Meklenburgiſche Ritter Morten v. Waldenfels ihn aufzufangen, welches jedoch mißlang, wogegen der Lübecker Biſchof Balthaſar Rantzau entführt ward[5]). — Nachher war er Amtmann zu Steinburg, jedoch erſt ſeit dem Jahre 1550 als Nachfolger des Sievert Reventlow, und die nur auf einem Druckfehler beruhende Angabe, daß er es ſchon 1522 geweſen, iſt eben ſo irrig, als daß er es 1548 geworden ſei[6]). In ſeiner Amtszeit wurden die ſchon unter Johann Rantzau angefangenen Arbeiten an den Feſtungswerken in Crempe eifrig fortgeſetzt, und viele darauf gerichtete Schreiben in den Regiſtranten Chriſtians III. zeigen, mit welchem Intereſſe

---

[1]) Schl. Rechtsgeſch. Urk. 129. Zeitſchr. I. 69, wo aber Kai Rantzau's Frau irrig als Schweſter, anſtatt Schweſtertochter des Schack Seheſted bezeichnet iſt. [2]) Zeitſchr. II. 179. Brinkmann aus dem deutſchen Rechtsleben 66. [3]) Arch. IV. 503. [4]) N. ſtaatsb. Mag. III. 72. [5]) Arch. II. 311. [6]) Danſk Mag. IV. 3. S. 299. Noodt II. 148 (1522 ſtatt 1552). Arch. II. 86, 154.

der König diese Bauten verfolgte. Auch finden sich dort zahlreiche Rescripte an ihn aus dem Jahre 1552 in Betreff der in dem Berichte vom folgenden Umschlage besprochenen Angelegenheiten [1]), namentlich vom 25. Januar jenes Jahres in Beziehung auf eine Beschwerde der Wilstermarsch wegen unregelmäßiger Haltung des Bramstedter Goedings und die dort zu erlegenden Succumbenzgelder (Holst. Quell. 12.) In diesem Rescripte spricht der König die Absicht aus, die altherkömmliche unmittelbare Appellation an jenes Goeding aufrecht zu erhalten, welche er aber, wie sich aus jenem Berichte ergiebt, nachher aufgab, worauf auch in dem offenen Befehl Friedrich II. vom 28. Februar 1560 hingedeutet wird [2]). Dietrich Blome starb 1553 im April, wie er gerade die Ankunft des Königs dort erwartete.

Dietrich Blome war zuerst verheirathet mit Abel Pogwisch von Gneningen, der Wittwe des Hinrich Brockdorp zu Windebye, mit welcher er einen Sohn Jasper hatte. Nach ihrem Tode schritt er zur zweiten Ehe mit Margarete, Tochter des Ewald oder Enewold Meinsdorf zu Obbendorp, und aus dieser Ehe hinterließ er 3 Söhne, Hans, Dietrich und Heinrich. Eine Tochter Heilwig war verheirathet mit Joachim Rantzau zu Putlos und später mit Heinrich Rantzau zu Schmool [3]). Nachdem ungefähr gleichzeitig mit ihm der Schwiegervater gestorben war, mithete der mit einer jüngeren Tochter, Anna Meinsdorf, verheirathete Hartwig Blome, Jürgen's Sohn von Schönhorst, für seine Frau und deren Schwester [4]) 1554 das Lehnsgut Obbendorf, welches gleichfalls von ihren Vettern, Claus Meinsdorf und Brüdern, geschah (Urk. 7). Das Gut ward jedoch jenen beiden Töchtern und dann den Söhnen der Margarete überlassen. — Durch einen Erbvergleich von 1572 übertrug Jasper seinen Antheil an Hornstorf und Seedorf für 30,000 Mk. seinem Bruder Hans, diesem ward hierauf Seedorf ganz zugetheilt, wogegen Dietrich

[1]) N. staatsb. Mag. IV. 250. [2]) Corp. const. II. 59. Vgl. staatsb. Mag. VII. 262. Falck Hdb. III. 218, 222. [3]) Angelus 135. [4]) Beide werden in dem Preetzer Diplomatar genannt, S. H. L. Urk. I. 393, 409.

Hornstorf und Heinrich Obbendorf nebst einer Zulage von 10,000 Mk. von Hans und 12,000 Mk. von Dietrich erhielt. Dabei behielten sie sich für den Fall, daß einer von ihnen ohne männliche Leibeserben sterben sollte, ihre Lehnrechte vor [1]).

3.

Dem Jasper Blome verpfändete der König das Schloß Hintzgavl auf Fühnen für 14,000 Thlr., es ward jedoch 1566 gekündigt und eingelöst. Im Jahre 1589 kaufte er von Oswald v. d. Wisch das Gut Nehmten [2]) und errichtete 1594 ein Testament, nach welchem der Sohn Dietrich dieses Gut nebst dem Meierhofe Travenhorst erhalten und seinen Bruder Jasper mit Geld entschädigen sollte. Er starb 1597. Dietrich verkaufte 1606 Nehmten an Hans v. Thienen, welcher auch in dem Landregister von 1608 damit aufgeführt ist. Unter den casus tragici, welche sich in jener Zeit so zahlreich unter dem Adel ereigneten, und wodurch namentlich die Familie Blome manchen Verlust erlitt, wird auch angeführt, daß im Jahre 1617 ein Dietrich Blome sein Leben im Duell verlor, nach Einigen dieser von Nehmten, nach Anderen der von Neversdorf, Sohn des Hans. — Sein Bruder Jasper, verheirathet mit Heilwig Pleß, Joachims Tochter [3]), kaufte das Gut Beke oder Bekhof, mit welchem er sich in dem Landregister von 1626 findet, sein Sohn Hans aber überließ es 1635 seinem Mutterbruder Hieronimus Pleß, und dessen Erben verkauften es wieder 1640 an Heinrich Sehested, welcher mit einer Tochter des Jasper Blome, Katharine, verheirathet war [4]).

Die drei Brüder Hans, Dietrich und Heinrich Blome erscheinen als einflußreiche Mitglieder der Ritterschaft und nahmen wichtige Stellungen als landesherrliche Räthe und Amtmänner ein; besonders aber tritt der erste in einer Reihe von Jahren als ein Mann von Einfluß und

---

[1]) Jahrb. I. 249. [2]) Vgl. daf. X. 133. [3]) Arch. V. 82 flgg. [4]) Arch. IV. 416, 430. Jahrb. IX. 465 Zeitschr. I. 85.

Bedeutung vielfach hervor. Im Jahre 1567 ward er der Nachfolger des Sievert Rantzau als Amtmann zu Sonderburg und Norburg, welche zum Leibgedinge der Königinwittwe Dorothea gehörten [1]), und als solcher nahm er auch an den Verhandlungen über die kirchlichen Verhältnisse der Inseln Alsen und Arröe Theil [2]). Nach dem Tode der Königin 7/10 (1571) ward er Amtmann zu Gottorp und Schwabstedt [3]), welches er jedoch nur bis 1577 blieb, worauf er in den Dienst des Königs trat. Auf dem Lehnstage in Odensee 1580 leistete er den Lehnseid statt des Herzogs Johann d. J., im folgenden Jahre ward er einer der Bevollmächtigten des Königs bei den Verhandlungen mit Herzog Adolph über den Nachlaß Johanns d. A., und 1585 ward er Amtmann in Hadersleben [4]). Nicht lange darauf traten mehrere sich rasch folgende Todesfälle in der fürstlichen Familie ein; 1586 starb Herzog Adolph, nicht ein Jahr später dessen ältester Sohn, Herzog Friedrich, im darauf folgenden Jahre auch der König Friedrich II. und wieder nach zwei Jahren Herzog Philip. An den dadurch veranlaßten staatsrechtlichen Verhandlungen über die vormundschaftliche Verwaltung, die Wahl und Erbfolge, die Führung der Regierung, nahm Hans Blome in nicht geringem Grade Theil, sowie wir ihn auch auf dem 1589 zu Kronenburg gehaltenen Lehnstage wieder als einen der königlichen Bevollmächtigten finden. Durch seinen starren und reizbaren Charakter aber gerieth er in mehrfache Conflicte, so namentlich theils mit dem Statthalter Heinrich Rantzau [5]), theils mit dem dänischen Reichsrath, und dieser veranlaßte 1593 seine Entlassung als Amtmann zu Hadersleben. Er trat hierauf in die Dienste des Herzogs Johann Adolph, welcher ihn zum Mißfallen des Königs unter seine Räthe aufnahm. Noch im Jahre 1596 finden wir ihn zusammen mit seinen beiden Brüdern unter den Bürgen der Herzogin Christine bei der Uebertragung des

---

[1]) Vgl. Zeitschr. II. 133. [2]) Sl. Prov. Est. IV. 514. Arch. Est. III. 34, 42, 101. [3]) Camerer Nachr. II. 484. Westphalen IV. 3176. Nordt II. 453. Vgl. 275. [4]) Sl. Prov. Est. III. 356. Rhode Hadersl. Amts Beschr. 43. Aagaard Törninglehn 244. [5]) Nordalb. Stud. VI. 309.

Amtes Reinbeck an ihren Sohn, den Herzog Johann Adolph [1]). Drei Jahre darauf, 1599, ſtarb er in Wetzlar auf der Rückkehr von einer Badereiſe.

Ueber die Familienverhältniſſe des Hans Blome giebt beſonders die Leichenpredigt des Nicolaus Crate (Marburg 1600) Aufſchluß. Mit ſeiner erſten Frau Sophie Rantzau, Schack's Tochter von Helmſtorf, hatte er drei Kinder, von welchen aber nur eine Tochter Sophie, verheirathet mit Jürgen Seheſted zu Stendorp, ihn überlebte. Nach zwölfjährigem Wittwerſtande ſchritt er zur zweiten Ehe mit Catharina, der einzigen Tochter des Thomas Stur, früheren Amtmannes zu Sonderburg, und in dieſer Ehe hatte er 15 Kinder, von denen ihn 10 überlebten, Thomas, Hans, Wulf, Dietrich, Heinrich, Chriſtian, Friedrich und Adolph, Mette, verheirathet mit Gregorius v. Ahlefeld zu Seegaard, Margarete mit Jürgen v. Ahlefeld von Quarrenbeck [2]) und Heilwig mit Detlef Brockdorf zu Roſenhof und Mannhagen.

Hans Blome hatte, wie bemerkt, nach dem Vater das Gut Seedorf erhalten, nebſt dem Dorfe Teſtorf; dieſes legte er nieder und erbaute dort ein Gutshaus, wodurch Teſtorf als ein ſelbſtſtändiges Gut entſtand. Nur vorübergehend hatte er den Pfandbeſitz des zu den Reinfelder Gütern gehörenden Woldenhorn, indem er es 1564 von Heinrich Rantzau, ſchon 1567 aber der König wieder von ihm einlöſte. Dagegen erwarb er theils 1565 durch einen Tauſch mit dem Schleswigſchen Domcapitel, theils nach ſeinem Schwiegervater Thomas Stur mehrere Beſitzungen auf Alſen und in Sundewitt, ſowie in der Sluxharde. Die letzteren verkaufte er 1584 für 24,500 Thlr. an den Herzog Adolph [3]) und in demſelben Jahre die Höfe Gammelgaard und Helwithgaard auf Alſen an Herzog Johann d. J. [4]) Ferner kaufte er von den Erben des Jasper v. Bockwold das Gut Mönch-Neversdorf, welches nach ſeinem Tode

---

[1]) Nordalb. Stud. V. 149. [2]) Moller Fam. v. Ahlefeld 195, 207, 242, 305. Jahrb. X. 77, 101. [3]) Staatsb. Mag. VII. 419. Jahrb. X. 94, 139. Ztſchr. V. 259. [4]) Arch. IV. 295.

auf seinen Sohn Dietrich überging. Auch fiel ihm nach dem Tode seines Sohnes Schack (aus der ersten Ehe) das Gut Gronenberg zu, als dessen Besitzer dieser 1592 einen Tauschhandel mit dem Lübecker Domcapitel abschloß[1]) und welches er wohl mit seiner Ehefrau Abel v. Ahlefeld erworben hatte. Dieses Gronenberg ward jedoch nach Hans Blome's Tode von seiner Wittwe und den drei ältesten Söhnen[2]) zugleich mit den von ihm hinterlassenen Gütern in Sundewitt für 65,000 Thlr. an Herzog Johann d. J. verkauft.

4.

Von jenen 7 den Vater überlebenden Söhnen soll Thomas, Amtmann zu Trittau, mit der Wittwe des Christoph v. Ahlefeld, Drude, verheirathet gewesen und 1606 an den Blattern gestorben[3]), sein Sohn Christoph aber 1617 von Oswald v. Buchwald im Duell bei Kiel erschossen sein. Der jüngste von ihnen, Adolph, fiel 1612 im Lager vor Calmar in Schweden. In demselben Jahre muthete Heinrich Blome für sich und seinen Bruder Hans, welchen beiden die andern drei damals noch lebenden Brüder ihre Ansprüche abgetreten hatten, das Lehn an dem Gute Hornstorf nach dem verstorbenen Vaterbruder Dietrich (Urk. 8). Hans starb kurz darauf; als seine Wittwe wird Ollgard v. Ahlefeld von Haseldorf genannt[4]). Das Gut Hornstorf aber ward dem mit Margarete, der ältesten Tochter jenes Vaterbruders Dietrich, verheiratheten Detlef Brockdorf, Heinrichs Sohne, überlassen. — Dietrich, welcher nach dem Vater das Gut Mönch-Neversdorf besaß, soll 1617 im Duell gefallen sein; seine Wittwe Anna v. Ahlefeld, Goesches Tochter von Quarrenbeck, war nachher wieder verheirathet mit Kai Sehested, welchem Wulf und Heinrich Blome, als Vormünder von Dietrichs Kindern, jenes Gut verkauften[5]). Diese Kinder starben alle jung. — Christian Friedrich ward 1621 in Kiel von Kai Rumohr,

---

[1]) Nordalb. Stud. IV. 354. [2]) Nicht von Schack, wie bei Hansen Plön 96 und danach Jahrb. X. 93 angegeben. [3]) Moller 196. [4]) Derf. 240. [5]) Staatsb. Mag. V. 399. Zeitschr. I. 75.

welchen er schwer beleidigt hatte, erstochen. Auch Heinrich starb wenige Jahre danach und schon 1626 wird seine Wittwe Clarelia v. Ahlefeld von Osterrade, mit deren Brüdern Benedict und Detlef er wegen ihrer Aussteuergelder einen längeren Proceß führte, als in Kiel wohnend genannt[1]).

Der einzige von jenen Brüdern, welcher ein höheres Alter erreichte und eine mehr hervorragende Stellung einnahm, war Wulf, Besitzer von Testorf und Seedorf. Die Besitzverhältnisse dieses Gutes bei und nach dem Tode des Hans Blome sind freilich etwas dunkel, da in den Landregistern von 1608 und 1626 Christoph Rantzau und dessen Wittwe Heilwig dabei genannt werden, nachher aber besaß jedenfalls Wulf Blome beide Güter und ist schon in dem Landregister von 1630 als Besitzer aufgeführt. In einer Reihe von fast 40 Jahren war er Amtmann zu Tondern[2]), wo namentlich der unter seiner Mitwirkung gewonnene Blumenkoog an ihn erinnert, und unter den einflußreichsten Räthen der Herzöge Friedrich und seines Sohnes Christian Albrecht, bei dessen Regierungsantritt er als Senior der Ritterschaft genannt wird. So sehen wir ihn wiederholt an den wichtigsten staatsrechtlichen und politischen Handlungen Theil nehmen, z. B. 1641 bei dem Vergleiche mit dem Könige über die Schauenburgischen Aemter, 1661 bei dem Allianz-Tractate mit Schweden[3]). — Aus seiner Ehe mit Adelheid Rantzau, Heinrichs Tochter von Putlos, hinterließ er bei seinem Tode 1667 drei Söhne, Heinrich, Hans und Dietrich. Dieser letzte war königlicher Oberst-Wachtmeister, als welcher er jedoch 1657 auf seinen Wunsch entlassen ward, verkaufte das nach dem Vater geerbte Gut Testorf an Detlef Reventlow zu Altenhof, lebte nachher zu Nübbel im Amte Hadersleben und starb 1681. Von den drei Söhnen, welche er in seiner Ehe mit Hedwig v. Ahlefeld hatte, starben die beiden jüngsten, Wulf und Jürgen, bald nach

---

[1]) Moller 242, 305. Zeitschr. III. 143. [2]) Falck Arch. IV. 684. Zeitschr. III. 265; IV. 345. Falck Samml. III. 385. Staatsb. Mag. VII. 253. Nordalb. Stud. II. 302. [3]) Noodt I. 258, 502. Nordalb Stud. IV. 160.

dem Vater; der älteste, Ove, war Staller in Eiderstedt [1]), nachher Statthalter in Hadeln und starb 1701. — Der zweite jener drei Brüder, Hans Blome, Amtmann zu Apenrade, kaufte zu dem ererbten Seedorf 1675 auch das Gut Hornstorf von Jasper v. Buchwald, welche beiden Güter nach seinem Tode (1689) mit seiner Tochter Dorothea an den Grafen von Dernath übergingen.

5.

Der bedeutendste von Wulfs Söhnen war Heinrich, geb. 1616. In einer Reihe von Jahren war er Amtmann zu Rendsburg und ward 1657, da das schwedische Heer durch Holstein drang, auch zum Gouverneur der Festung ernannt [2]). Welches Zutrauen der König ihm schenkte, zeigt sich auch darin, daß jener 1661 ein Gutachten von ihm verlangte über das gegen den vormaligen Reichshofmeister Corfitz Ulfeld zu beobachtende Verfahren [3]). Um dieselbe Zeit finden wir ihn unter den Landräthen und Amtmännern, welche als Bürgen des Königs von den Gläubigern ins Einlager gemahnt wurden [4]). — Durch seine Ehe mit Lucie Pogwisch, Siegfrieds Tochter, ward er Besitzer des Gutes Hagen, welches seitdem fortwährend bei seinen Nachkommen blieb, und er erwarb auch das Gut Farve, sowie er Water-Neversdorf von Bertram Reventlow kaufte [5]). Er starb 1676 mit Hinterlassung dreier Söhne, Christoph, Wulf und Heinrich, und einer Tochter Adelheid Benedicte, welche mit Balthasar v. Ahlefeld zu Heiligenstedten und nachher mit Otto Rantzau zu Putlos verheirathet war [6]). Der jüngste der drei Brüder, Heinrich, starb 1692 als Capitain. Christoph, welcher die Güter Farve und Neversdorf erhielt, war 1708—22 Amtmann zu Steinburg, wo ihm dann sein Sohn Heinrich folgte, und starb 1729. Er hatte mit seiner Ehefrau Lucie Beate Buch-

---

[1]) Abh. aus d. Anz. II. 83. [2]) Staatsb. Mag. III. 304. Büsching Mag. XVII. 295. S. auch Grundtvig Meddel. f. Rent. Arch. II. 126, 151. [3]) N. hist. Tidsk. IV. 414. [4]) Jahrb. III. 17. [5]) Moller 274. Jahrb. IX. 451. [6]) Arch. IV. 409, 422.

wald von Pronstorf[1]) außer jenem Sohne zwei Töchter, Lucie und Magdalene, von denen jene mit Detlef von Ahlefeld zu Haseldorf, letztere mit Johann v. Ahlefeld zu Obbendorf und Schönhorst verheirathet wurde[2]). Der Sohn Heinrich war bis zu seinem Tode 1736 Amtmann zu Steinburg und zugleich Verbitter des Itzehoer Klosters und hinterließ nur eine Tochter, verheirathet mit dem Grafen Holstein.

Wulf Blome, Heinrichs zweiter Sohn, erbte nach dem Vater das Gut Hagen, war seit 1702 bis an seinen Tod 1735 Propst des Klosters Preetz[3]) und veranlaßte 1713 die Eintheilung der adelichen Güter in Districte[4]); auch war er 1722 Mitglied der vom Könige zur Untersuchung wegen der Ermordung des Grafen Christian Detlef Rantzau bestellten Commission[5]). Er war zweimal verheirathet, zuerst mit Oelgard Rantzau und darauf mit Magdalene Rumohr[6]) und hatte 6 Söhne, von denen der älteste, Kai Wilhelm, das Gut Doberstorf kaufte, aber gleich 4 Brüdern schon vor dem Vater starb. Der einzige diesen überlebende Sohn, Christoph, ward daher Besitzer von Hagen, Doberstorf und dem vom Vater angekauften Bahrenfleth. Er folgte 1738 dem Otto Blome als Propst in Preetz[7]) und hinterließ (1754) aus seiner Ehe mit Sophie Magdalene Brockdorf zwei Söhne, Wulf und Otto.

f. 165/28/2

6.

Der zweite Sohn des Dietrich Blome aus dessen Ehe mit Margarete Meinstorf (s. o. 2.), Dietrich, welchem durch den Erbvergleich von 1572 das Gut Hornstorf zugefallen war, nahm in einer längeren Reihe von Jahren einen nicht unbedeutenden Platz unter den Räthen der Gottorper Herzöge Adolph und seiner Söhne ein. So finden wir ihn 1581 unter den Bevollmächtigten des Herzogs Adolph bei den Verhandlungen über den Nachlaß des Herzogs Johann d. A., an denen der Bruder Hans für den König Theil nahm[8]),

[1]) Jahrb. V. 41. [2]) Moller 294, 357. [3]) S. H. L. Urk. I. 427—29. [4]) Ratjen Hdschr. I. 117; II. 135; III. 242. [5]) N. staatsb. Mag. III 289. [6]) Nordalb. Stud. IV. 319. [7]) S. H. L. Urk. I. 429. [8]) Ostwald zur Würdigung ꝛc. 22.

und nach dem Tode jenes Herzogs 1586 war er Mitglied des eingesetzten Regierungs-Collegiums. In jenem Jahre 1581 war er Amtmann zu Oldenburg, nachher zu Tondern [1]), und der Herzog Johann Adolph verpfändete ihm hier das Gut Sollwig. Zugleich ward er 1582 Klosterpropst zu Preetz, welches Amt er 1590 niederlegte; nach dem Abgange des Detlef Brockdorf zu Gaarz aber 1609 ward er wieder zum Propsten gewählt, starb jedoch schon in demselben Jahre [2]). — Verheirathet war er mit Elisabeth Rantzau, Ove's Tochter von Saltzau, weshalb er auch an den Processen Theil nahm, welche in längerer Zeit gegen ihre Mutterbrüder, die Söhne des Iven Reventlow, wegen der von diesem seinen Töchtern zugesagten Zulage zum Brautschatze geführt wurden. Mit ihr hatte er drei Töchter, Margarete, Dorothea und Anna, welche mit Detlef Brockdorf, Hinrichs Sohne zu Windebye, Friedrich v. Ahlefeld zu Seegaard und Gosche Rantzau zu Deutsch-Nienhof verheirathet waren [3]). Das Gut Hornstorf gelangte, wie schon oben angeführt, an Detlef Brockdorf, ward aber nach dem Tode seines Enkels, Marquard Wulf Brockdorf, an Jasper v. Buchwald und von diesem wieder an Hans Blome, einem Enkel von Dietrichs Bruder Hans, verkauft.

7.

Der dritte Bruder, Heinrich Blome zu Obbendorf, hatte als Besitzer dieses Gutes wiederholte Verhandlungen mit dem Kloster Preetz wegen Berichtigung der Grenzen [4]). Im Jahre 1591 ward er Amtmann zu Gottorp [5]), und im folgenden Jahre übertrug Herzog Johann Adolph ihm Hof und Gut Garden in Eiderstedt, mit ungefähr 230 Demat Land und einem Hause in Garding, welches der Herzog von Henneke Rantzau, Marquard's Sohn von Neverstorf, gekauft und jener nach seinem Schwiegervater

---

[1]) N. staatsb. Mag. II. 893; IV. 844. [2]) S. H. L. Urk. I. 411—13, 442. Jahrb. II. 218. Staatsb. Mag. X. 695. [3]) Moller 164, 313. Arch. I. 46 Jahrb. X. 79. [4]) S. H. L. Urk. I. 411 flg. [5]) Schl. Rechtsgesch. Urk. 204. Neocorus II. 347.

Jacob Rantzau, Staller in Eiderstedt, erhalten hatte [1]). Später verwaltete er das Amt Trittau und wird auch als Amtmann von Steinhorst bezeichnet, welches Amt er in Pension oder Pacht hatte. Er starb jedoch schon 1600. Seine Wittwe, Abel Rantzau von Hohenfelde, wird in dem Landregister von 1608 bei Obbendorf aufgeführt, im Jahre 1610 aber als Besitzerin von Rastorf genannt, und bei einer zwischen ihren Söhnen Dietrich und Otto vorgenommenen Theilung erhielt ersterer Obbendorf, letzterer Rastorf, welches er aber nicht lange darauf verkaufte. Die Mutter scheint es nach ihrem Bruder, dem im Jahre 1610 ermordeten Henneke Rantzau, erhalten zu haben; sie lebte nachher in Kiel. — Dietrich Blome kaufte 1616 Schönhorst von den Söhnen des Bertram Pogwisch und starb 1663, ohne aus seiner Ehe mit Emerentia v. Ahlefeld Kinder zu hinterlassen, weshalb die Güter Obbendorf und Schönhorst dem Sohne seines Bruders Otto zufielen. Dieser war 1622 Gottorp'scher Jägermeister, nachher Amtmann zu Apenrade. In dem Landregister von 1626 wird er als Besitzer von Aschau genannt, worüber aber nichts Näheres bekannt ist. Von den Söhnen des Gosche Rantzau und der Tochter seines Vaterbruders Dietrich Blome kaufte er das Gut Deutsch-Nienhof, welches vor reichlich einem Jahrhunderte von der Familie Blome an Gosche's Eltervater, Tönnies Rantzau, übergegangen war. Dazu ward er Besitzer von Dänisch-Nienhof und Kaltenhof durch seine Ehe mit Dorothea Sehested, Detlef's Tochter [2]). Diese nämlich hatte er 1620 aus dem Itzehoer Kloster entführt, es fand aber nachher eine Verständigung mit ihrer Familie darüber statt. Als Besitzer von diesem Nienhof trat er mit den Besitzern der übrigen zu dem Kirchspiele Gettorf gehörenden Güter der Errichtung einer Brandgilde bei [3]). Er fiel 1645 im Duell in Lübeck zugleich mit seinem Gegner, und die Güter Deutsch- und Dänisch-Nienhof und Kaltenhof

[1]) Zeitschr II. 112. [2]) Das. I. 82, wo die Namen Bendix und Otto versetzt sind. Jensen Statist. IV. 1334. [3]) N. staatsb. Mag. II. 854 vgl. m. III. 275.

gingen auf seinen Sohn Bendix über, welchem auch, wie bemerkt, nach seinem Vaterbruder Obbendorf und Schönhorst zufielen, welche Güter er jedoch 1670 verkaufte. Da er in beiden Herzogthümern angesessen war, erhielt er auf sein Ansuchen 1649 ein landgerichtliches Decret, daß er in personalibus stets vor dem Holsteinischen Landgerichte belangt werden solle [1]). Im Jahre 1675 ward er im Duell von seinem Schwestersohne Otto Rantzau zu Putlos schwer verwundet und verdankte sein Leben nur der Großmuth des Gegners. Eine Schwester nämlich, Dorothea Delgard, war verheirathet mit Hans Rantzau zu Putlos, so wie eine andere, Magdalene, mit Otto Reventlow, Bertrams Sohne. Er war zuerst verheirathet mit Dorothea v. Buchwald von Jersbeck, Otto v. Ahlefeld's Wittwe, und darauf mit Elisabeth Sophie Reventlau, Detlef's Tochter, und hinterließ die Güter Nienhof und Kaltenhof seinem Sohne Otto. Dieser, Oberhofmeister des Kronprinzen, nachherigen Königs Christian VI., später Mitglied des geheimen Conseils, ward 1735 nach Wulf Blome Klosterpropst zu Preetz [2]). Er besaß ein Haus in Kopenhagen, welches er 1738, kurz vor seinem Tode, verkaufte [3]). Seine Ehe mit Anna Margarete Brockdorf ward 1725 getrennt, und er starb unbeerbt, so daß diese Linie mit ihm erlosch.

8.

Von den Nachkommen des Heinrich Blome, welcher nach dem früher Bemerkten zugleich mit seinem Bruder Dietrich in den Jahren 1451—88 wiederholt urkundlich vorkommt, ist wenig bekannt, und auf den älteren Stammtafeln sind sie fast ganz übergangen. Er hatte zwei Söhne, Jürgen und Otto, welche man irrig für Söhne seines Brudersohnes Heinrich, des in Dithmarschen gefallenen Amtmannes von Gottorp, gehalten hat [4]). Dieser hatte vielmehr nur den in der Jugend gestorbenen Sohn Dietrich,

[1]) Landg. Urth. u. Besch. 26. [2]) S. H. L. Urk. I. 429. Jensen Statist. IV. 1334. [3]) N. hist. Tidsskr. V. 269. [4]) Dansk Mag. IV. 3, S. 28.

wie aus den Proceßacten über Nienhof klar hervorgeht, als deſſen Vormünder dort im Jahre 1501 jene beiden Brüder auftreten [1]). Dabei wird Jürgen Blome als Amtmann zu Hadersleben bezeichnet, welches er jedoch erſt kurz vorher geworden ſein kann, indem wenigſtens ſeit 1495 bis zum Schluſſe des Jahrhunderts Hans Rantzau zu Neuhaus als ſolcher erſcheint [2]). — Beide Brüder, Jürgen und Otto, waren Beſitzer privilegirter Häuſer in Eckernförde, gleich verſchiedenen anderen Adelichen. Otto nämlich erhielt ein Privilegium auf das ſeinige im Jahre 1519 und wird als Inhaber deſſelben noch 1532 genannt [3]), ſo wie nachher ſeine Wittwe Dorothea. Dieſe übertrug es ihrer Tochter Margarete, welche mit dem Gottorper Hausvogt Valentin Krukow verheirathet ward, und deren Töchter verkauften es 1587 an den Herzog Friedrich, welcher jedoch, zufolge eines von Otto Magnuſſen geltend gemachten Vorkaufsrechts, dieſen gegen Erſtattung der Kaufſumme in den Kauf eintreten ließ und zugleich das Privilegium erneuerte. — Otto Blome hatte 1528 bei dem Könige ein Guthaben von 600 Mk., dieſes ward nachher auf 2450 Mk. erhöhet, mit welcher Summe die Wittwe noch 1545 aufgeführt wird [4]).

Auch dem Jürgen Blome ward für das von ihm erbaute Haus in Eckernförde 1522 ein Privilegium auf Freiheit von „aller Stadt- und Borgerplicht gelik anderer Gudemanne Huſe darbinnen" ertheilt. Er verkaufte daſſelbe ſchon in demſelben Jahre an Benedict Seheſted zu Kohoved, deſſen Sohn Otto wegen dieſes Hauſes einen weitläuftigen, im Jahre 1554 durch Vergleich beendigten Streit mit der Stadt führte, wobei es noch als die Blomenburg bezeichnet wird [5]). — Herzog Friedrich vertauſchte 1521 an Jürgen Blome das einige Jahre vorher gekaufte Gut Schönhorſt [6]) gegen den Hof Warleberg (Urk. 4), welcher hierauf unter das Amt Kiel gelegt ward und nachher zu dem Leib-

[1]) Jahrb. X. 163. [2]) Schl. Rechtsgeſch. Urk. 84. Zeitſchr. I. 95 Corp. stat. Slesv. II. 474. [3]) Schl. Rechtsgeſch. Urk. 141. [4]) Grundtvig Meddel. fra Rentek. Arch. 12, 36, 57, 77, 89. [5]) Schl. Rechtsgeſch. Urk. 161. Zeitſchr. I. 69. [6]) Zeitſchr. II. 169.

gedinge der Königinwittwe Sophie gehörte [1]). Als Besitzer von Schönhorst wird Jürgen Blome auch schon 1523 bei der Huldigung an Friedrich I., sowie später öfterer bezeichnet. Seit dem Jahre 1540 werden seine Söhne Hartwich, Heinrich, Hans und Jürgen als „de Blomen to Schonenhorst" genannt und zwar mit einem Guthaben von 8850 Mk., wovon 2000 Mk. schon vom Vater aus Friedrichs I. Zeit herrührten, das Uebrige erst von Christian III., und worauf jene Summe im Umschlag 1545 abgetragen ward [2]). Schönhorst ward an Bertram Pogwisch zu Doberstorf verkauft, dessen gleichnamiger Sohn es wieder an Dietrich Blome zu Obbendorf übertrug. Von jenen Söhnen des Jürgen Blome diente Heinrich während der Grafenfehde und gerieth bei Nyborg in Gefangenschaft, aus welcher er 1535 ausgewechselt ward; in den folgenden Jahren ward er wieder zum Roßdienst aufgeboten. Er war belehnt mit Hald im Stifte Viborg, welches er jedoch 1541 abliefern mußte, und wo damals auch seine Brüder bei ihm waren [3]). — Hartwich Blome war, wie schon bemerkt, mit Anna Meinsdorf verheirathet, für welche und deren Schwester, die Wittwe des Dietrich Blome zu Hornstorf, er nach dem Tode ihres Vaters, Ewald Meinsdorf, 1554 das Gut Obbendorf mnthete (Urk. 7). Dessen Sohn Jürgen besaß den Hof Hemminghörn in Eiderstedt, mit welchem er in dem Landregister von 1608 aufgeführt ist; schon einige Jahre früher aber hatte er denselben an Jürgen oder Georg Rantzau, Christopher's Sohn, verpfändet und ward dadurch, da er die Einlösung nicht beschaffen konnte, in einen jahrelangen Proceß verwickelt. Er soll mit einer Hoek von Anenbüllgaard in Sundewitt verheirathet gewesen sein. Sein Bruder war Joachim Blome, welcher als Besitzer des Edelhofes Streiwisch in Süderdithmarschen genannt wird [4]) und nach Jürgen's Tode 1621 Hemminghörn als nächster Erbe

---

[1]) Zeitschr. I. 98. [2]) Grundtwig 36, 42, 57, 59, 77, 79, 89. [3]) Vgl. Danst Mag. IV. 3. S. 328, wo er aber irrig als Bruder des Jürgen und Otto und Sohn des Heinrich von Rienhave angegeben wird. [4]) Neocorus I. 255, 338.

beanſpruchte, auch 1606 mit der Nicolaikirche in Kiel wegen eines vom Vater angekauften Begräbniſſes in Streit gerieth [1]). Ein dritter Bruder ſcheint der Haus Blome zu Ornum und Brattburg in den Kirchſpielen Warnitz und Ulderup geweſen zu ſein, welcher 1591 von dem Sonderburger Amtmanne Paul Uck auf deſſen Hofe Auenbüllund erſchoſſen ward, welcher Vorfall nebſt der Veranlaſſung dazu jedoch auf verſchiedene Weiſe erzählt, dabei auch ſeines Bruders Jürgen erwähnt wird [2]).

1.

Die Grafen von Schauenburg verpfänden die Hatzburg für 3000 Rh. Gld. an Dietrich und Heinrich Blome.

7. Januar 1451.

Wy Otto van godes guade greve to Holſten to Stormarn unde to Schouwenborg unde wy Alff ſyn ſone bekennen unde betügen apenbare in deſſeme breve vor alleſeveme, dat wy unde unſe erven ſchuldich ſind rechter ſchuld den duchtigen knapen Dyderik Blomen unde Hinrik Blomen bröderen hern Dyderik Blomes ſone unde eren rechten erven Dreduſend rynſche gulden, de wy in gudeme reden golde van en entfangen hebben unde in unſe unde unſer erven nud gekert hebben, unde vor eyn jewelk duſent rinſche gulden wy unde unſe erven en, ſo langhe alſe wy en de nicht betalt hebben, alle jare Säventich gude Rynſche gulden to tynſe ſunder lenger vortoch willen unde ſcolen hantreken unde betalen uppe deſſe naſcreven twe tyde, alſe de helſte der renthe in den achte dagen to paſſchen unde de anderen helſte in den achte dagen ſunte Michahelis. Wan ok de vorſcreven Dyderik unde Hinrik Blome unde ere rechten

[1]) Jahrb. V. 362. [2]) Duus Sundewitt 124, 131. Arch. IV. 288. Jahrb. V. 220. N. ſtaatsb. Mag IV. 845.

erven de vorſcreven Dreduſent rynſche gulden uns unde unſen erven nicht lengh laten willen offte dat wy unde unſe erven de nicht leugt by uns beholden unde in vorſcrevener wyſe vortynſen willen, ſo mogen ſe uns edder wy en dat alle jar in den twelfnachten to wyenachten muntliken edder ſcriftliken tovoren verkundigen unde dann in den achte dagen to paſſchen darna negheſt volgende wille wy unde unſe erven willen unde ſcolen en de Dreduſent rynſche gulden in ſo gudeme Rynſchen golde, alſe uns de van en geantwerdet unde gelent ſynd, in eneme ſummen bynnen Hamborch in Wilms Holthuſen huſe edder uppe ener anderen ſtede, de en denne ghedelik is unde bequeme, betalen ſunder eren ſchaden. Unde effte dat ſe der betalynge der Dreduſent rynſcher gulden ſo vele beſecherer weſen mogen, ſo hebbe wy greve Otto unde Junchr Alff syn ſone vorbenomet en gheſad unde vorpendet, ſetten unde vorpenden en jegenwardigen in krafft deſſes breves unſe Slot Hateſborch mit gherichte unde ungerichte hogeſten unde ſydeſten, mit Renthen Tynſen holtyngen weyde watere heyde ackern, ghebuwet unde unghebuwet, mit alle ſyner ſlachte nüd unde tobehoringe nicht uth beſcheyden in beſſer wys. Weret dat en in der betalinge der vorſcreven Dreduſent rynſche gulden edder des tobehorlichen tynſes, ſo dat en de uppe geborlike tyde na Inneholde deſſes breves nicht betalet worden, jenich gebreck ſcheghe, des nicht ſchen mote, ſo willen unde ſcolen wy unde unſe erven unde de gheune den wy dar denne vor eynen voghet hebben in dat vorſcreven unſe ſlot Hatesborch mit alle deme dat wy dar denne hebben ſunder jenighe vorargheringe unde alle arghe lyſt antwerden in ere hebbende brukelken were unde ſe mogen unde ſcolen aller reuthe Tynſe pachte upkome tobehoringe unde vorevalles des vorſcreven unſes ſlotes bruken unde in ere brukelken nüd keren, ſo lange went wy en de vorſcreven Dreduſent rynſche gulden unde de twehundert und teyn rynſche gulden dar up to tynſe in ſo gudeme rynſchen golde, alſe ſe uns dat geantwerdet unde ghelenet hebben, begher unde alſe vorſcreven is hebben betalt, unde wy unde unſe erven willen unde ſcolen ok in den vorſcreven Dreduſent rynſche gulden unde in eren tobehor-

liken upgheborden tynſen, wes ſe alſo van unſem vorſcreven ſlote unde des ſulven ſlotes tobehoryngen, dewile ſe dat in eren weren hebben gehatt, upgeboret unde ghenoten hebben, nicht affkorteren, men wy willen unde ſcolen ſe dar ungemaent umme laten in allen tokomenden tyden. Wy willen ok unde ſcolen dyt vorſcreven unſe ſlot Hatesborch unde des ſülven ſlotes tobehorynge, er wy en de vorgerorden Dreduſent rynſche gulden hebben betalt, nicht vurder vorpenden vorſetten edder vorkopen, den de jegenwardigen vorſettet vorpendet und vorkofft ſynd. Were ok dat wy Hilmer Bardelage, de nu tor tyd unſe voget is, van der vogedie des vorſcreven unſes ſlotes entſetten unde eynen anderen in ſyne ſtede darſulves vor eynen voget ſetten wolden dat wille wy unde unſe erven unde ſcolen doen mid vulbord unde rade der ergenomeden Dytrik unde Hinrik Blomen unde ere erven. Unde de voget ſchal en denne bynnen den negeſten achtedagen, alſe wy en dar erſt gheſettet hebben, an ſyneme ſundergen openen beſegelden breve alle artikele, alſe Hilmer Bardelage vor gedan hefft, laven unde ſweren unde dar ſchal deſſe breff nicht mede krenket weſen, men allike wol in vullenkomener macht und ungeſcreget bliven. Were ok dat in deme buwete des vorſcreven unſes ſlotes van ſundergem tovalle vormiddelſt brande edder anders, dewile ſe dat in vorſcreven wiſe in pendeſcher were hebben, vorerghert unde vorwoſtet worde, dat god almechtich aff keren mote, dat ſcholen ſe van uns unſe erven unde ok van eyneme Jewelken ungemaent umme weſen, unde wan ſe alſo unſe vorſcreven ſlot mit ſyner tobehoringe in ere brukelke beſyttinge hebben gekregen unde en nicht belevede dat ſulve unſe ſlot vor de vorſcreven Dreduſent rynſche gulden in brukelker beſittinge to beholdende edder dat wy offte unſe erven dat ſulve unſe ſlot en nicht lengh laten wolden, ſo mach unſer eyn deme anderen in den twelfnachten to wynnachten muntliken edder ſcriftliken tovore vorkundigen unde denne in den achte dagen to paſſchen dar negeſt volgende wille wy unde unſe erven unde ſcolen en de vorbenomeden Dreduſent rynſche gulden betalen unde ſe ſcolen uns unde unſen erven wenn en de vorſcreven Dreduſent rynſche gulden betalt ſind, unſe erbe-

nomede ſlot mit ſyner tobehoringe wedder antwerden ſunder ſument. Alle deſſe vorſcreven ſtücke ſamptlik unde byſundern lave wy greve Otto unde Juncher Alff vorbenomet vor uns unde unſe erven den ergenomeden Dyderik unde Hinrik Blomen unde eren rechten erven, deme Rade der ſtad Hamborch to erer unde erer erven truwen hand unde allen andern ſe ſyn gheſtlik edder werlik, de deſſe breff hebben mit derſulven erbenomenden Dyderik unde Hinrik Blomen offte erer erven willen, mit unſen upgerichteden lyfliken vingeren rechtes ſtavedes eedes to den hilgen ſtede vaſt unde unvorbraken to holdende ſunder alle argelyſt unde hulperede unde hebben des to tüge unde groterer Bekentniſſe unſe Ingeſegel mit gudeme willen an deſſen breff heten hangen. Gheven unde ſcreven na godes bord Veerteynhundert Jahre darna in dem eyn unde viftigeſten Jare ame negeſten dage na der hilgen driger konynge.

2.

Dingswinde der Südergoesharde betr. die Immenſtedter Hölzung.

18. Auguſt 1496.

Wytlick und apenbar ſy allen framen lüden, de deſſe jegenwardige Dingeßwynde zehn edder horen leſen, dat am Jar na Criſti geborth duſent veerhundert darna im ſoß und negentigſten Jar am Donnerdage na assumptionis marie in iegenwardicheit des duchtigen Hinrick Blomen Amptmans to Gottorp, Bonden und gemeynen Inwoneren in Südergoeßharde, alſe de darſülveſt to Dinge vorſamelt weren, is gekamen bynnen des ſülfften herdes veer Dingkſtocken de Erſame Hans Knutzen vragende, wes den herdeslüden vordacht were van Immingkſtede Holte, offt en ock witlick were, dat he in eertyden, do Jasper von Bockwolden Amptman to Gottorp was, van Peter Jenſſen to Arenfiolde mit ſynen ſyſterkindern Volquardt Boyngk myt ſyner ſüſter

to mylſtede, Iwer Nikelſſen myt ſynen dochteren, Peter Dirickſen myt ſynen erven, Peter Knutſen und Jens Knutſen und eren erven Immyngſtede holt myt der tobehoringe gekofft hadde, und offt zee ehme und ſynen erven ſodanen holt acker wyſch und weyde myt aller tobehoringe Iſlich ſyn anpardt eyn ſüſterdeel ock vorlaten und bynnen veer Dingkſtocken vorſchotet hadden. Des qwemen veer erlike frame unberuchtede tuchwerdige manne als Jens Laurenſſen, Sirich Nickelſen, Haye Payngk und Peter Sunekenſſen, ſeden und tygeden, als ock allen herdeslüden wol witlich was, dat de vorbenompten Peter Jenſſen, Volquardt Boyngk, Iver Nickelſſen, Peter Dirickſen, Peter und Jens Knutſen vor ſick und ere erven deme Erſamen Hanſe Knutſen und ſynen erven Iſlick ſyn anpardt eyn ſüſterdeel in Immyngſtede holte acker wyſch und weyde myt aller tobehoringe alleswor belegen nychtes buten beſcheden to egendome to brukende vorlaten und vorſchotet hadden, und als Hans dat nha lantrechte drye lachbaden hadde, weren eme do de veer frame lüde als Jens Laurenſſen, Sirich Nickelſſen, Haye Payngk und Peter Sunekenſſen vorgeſchreven gegünnet, de ehn und ſynen erven den dom und den egendom na lantrechte togefunden hebben. Des bath und begerde de erbenompte Hans Knutſen umme mehr ſekerynge wyllen umme eyn Dingeßwynde, dat ehm gegunnet und achte unberuchtede tuchwerdige frame herdesbunden upgenomet wurden alſo . . . . . , dede utgingen, ſick beſproken, wolberaden wedder inqwemen, endrachtigen tügeden und ſeden, dat ſe gehorth und geſeen hadden, dat ſodane ſchotinge vorlatinge und vyndynge des egendomes, alles wo baven geſchreven, ſo geſcheen und na lantrechte rychtich darby gevaren were. In tüchniſſe alle deſſer vorgeſchreven ſtücke und artikele hebben wy Hinrik Blome, Walke Widdeſſen und Nickels Toppſen unſe Ingeſegele nebben an deſſen breff heten hengen, de gegeven und ſchreven ys im Jar und dage baven geſchreven.

3.

Dietrich Blome verſichert ſeinem künftigen Schwager Kai Rantzov 16000 Mk. in den Gütern Hornsdorf und Seedorf.

6. März 1511.

Van Gots gnaden Wy Frederick ꝛc. doen wytlick apenbar bekennende in unde myth diſſem unſem apen breve vor alle de Jenen, den he to zeende horende edder leſende vorkumpt, unde ſuß alßwemen, dat vor uns unde unſen leven getruwen reden do tor tyd by uns ſynde uppe ſtede Jare unde Dage under geſchreven erſchynen ſynt de duchtigen unſe leven getruwen Diderick Blome Hanſeſſone unde aldar Kayge Rantzow Hinrickeſſone ſynem tokamenden Swager in ſynen Haven unde guderen to Sedorpe unde Hornſtorpe, wo de in al eren enden un ſcheden belegen unde begrepen ſynt unde alſe de Hans Blome ſyn Vader ſelich by ſynem leven tovoren unde he dana up dat alderfrigeſte innehat gebruket unde beſeten, ſoſteyn duſent marck lubeſk fryges geldes wedeſchattet erfflich eegen unde ewiglich voregent gegeven averantwert unde vorlaten hefft. Offt averſt Diderick Blome de beſtempten have unde gudere, ere he de Kaye ſynem Swager averantwerdet, vorkopen worde, alſo den ſchal de ſumme der Soſteyn Duſent marck friges geldes Kaye Rantzow upgemelt gelyck unde al in dem gelde voregent ghegeven vorantwert unde vorlaten ſeyn, wo itzundes in den guderen geſcheen. Sulk alle wy Frederick vorgemelt alſo vor uns geſcheen bevollborth unde confirmeret hebben, bevolborden unde confirmeren hyrmyt in crafft unde macht diſſes unſes breves vor uns unſe erven unde Nakomelinge. Geſcheen to Gottorpp na Chriſti unſes heren gebort Duſent Viffhundert am elften Jare Donredages vor dem Sondage Invocavit.

4.

Herzog Friedrich vertauſcht Schönhorſt gegen Warleberg an Jürgen Blome.

11. Januar 1521.

Wy Frederich van Gotts gnaden Erffgename to Norwegen, hertoch to Sleßwigk, Holſten, Stormarn und der Dithmarſchen, greve to Oldenborch und Delmenhorſt, bekennen jegenwardich vor Jedermenniglich, dat wy hebben gehandelt und kopſlaget mit unſem leven getruwen Jürgen Blome, alſo dat wy hebben Jürgen Blomen vorlaten und vorkofft unſen hoff tor Sconhorſt mit alle ſynen togelegenen güderen dyken holtingen wyſchen weyden, droge und natt, den hoff mit ſynem gebuweke, alle wat im howe genagelt und geſaſt is, und Jürgen wedderumme uns ok hefft vorlaten und vorkofft den hoff Warleberge mit alle ſynen grunden, droge und natt, und togelegen dorperen unde molen, bewechlich und unbewechlich, mit allen Buwete des Howes und all watt nagelt und ertſaſt is. So bekenne wy Frederich upgenomet, dat wy Jürgen ſcholen geven up deſſen tokamende ummeſlach veerdouſent veerdehalf hundert marck lübeſch in gudem graven golde und gelde, dar man tom Kyle mede gelden und betalen mach. Ock verplichte wy uns, dat wy dat Regiſter, wo wy Jürgen averantwerdet hebben, willen ſo warende ſyn, dat de lüde betherto ſo de hüre gegeven hebben, und ick Jürgen Blome bekenne ock gelykermate wedderumme, dat ick m. g. h. eyn Regiſter vorantwerdet hebbe, alſe de lüde betherto gegeven, dat ick S. ſ. g. wil ſo waren, alſe ick dat averantwerdet hebbe, dar denne gebreck ane were, ſchal ick S. G. uprichten. So hebbe wy Frederich hertoch baven genomet Jürgen togeſecht enen nogafftigen kopbreff up de Schonhorſt to entfrigende vor alle anſprache to Landtrechte, ock ick Jürgen Blome bekenne, dat ick m. g. H. wil geven enen nogafftigen kopbreff ludende up den Hoff Warleberge und togelegenen guderen, uthgenamen de geiſtlichen Renthe, alſe betherto XVI mark dat darvan gegan hefft. Ock bekenne wy Frederich hertoch upgenomet, dat Jürgen Blome

mach ſitten im Have tom Warleberge mit ſyner have und guderen bett ſuncte Wolborgen dage, ſyne have und quick uth to ſoderende und mach bruken holtinge to ſyner foringe und anders nicht bruken effte bruken laten in jeniger mate de holtinge to vorringerende effte vorringerende to laten. Ock mach Jürgen bruken viſcherye to ſyner koken und tafelen behoffte, ock ſchal he de dyke nicht afflopen laten, men in eren ſtouwingen ſtan laten. Ock hebbe ick Jürgen Blome bewillet, dat m. g. h. ſyn quick mach uthſoderen to Sconhorſt bett ſuncte Wolberge, ock hebbe wy bewillet, dat ſtrax na dem ummeſlage de lüde van beyden guderen ſcholen averantwerdet und vorwyſet werden. Als denne ock Hans Pogwiſche by der Schonhorſt eyne dykſtouwinge gedan und uns hertoch Frederich ſo vele wedderlacht und wedderſtedinge darvor to bonde togeſecht, darumme wille wy hertoch Frederich uns hirmit vorplichtet hebben, dat wy ſolche wedderlacht und wedderſtedinge by der Schonhorſt van Hans Pogwiſche forderen willen Jürgen Blome to nutte und beſten, alles getruwelich van beyden parten to holdende. Dat alle Handel ſo geſcheen is bewillet und befulbort, ſo ſint deſſer Zarten twe, ene uth der anderen geſneden durch de Bockſtave JHESVS, ene by uns Frederich hertoch, ock der Zarten ene by Jürgen. Gehandelt und geſcheen des Fridages na den hilligen dren konigen, an dem Jare unſes heren Duſent vyffhundert und eyn und twyntich.

5.

Appellationsſchrift des Dietrich Blome gegen das landgerichtliche Erkenntniß über (Deutſch)-Nienhof.

1533.

Nachdem alle beſcrevene rechte und geſette einem jderen Bedruckeden und beſwereden gnedichlick vergunnen und nageven van ſententzien ofte richtlichen affſpraken, ſo wedder offentlich recht, ock loffwerdige kundſchop richtichlick geſpraken, an eyn

hoger gerichte tho procederen und appelleren, und is derhalven ſolliche gnade und frigheit van anſetteren der hilligen rechte erſtlich bedacht und gefunden, up dath dardurch dath yenen, wes ſuſt ynn der erſten Inſtantzien up der parthie unſchicklike voredragent durch den nedderrichter vorſehen, yn der anderen Inſtantzien durch den averrichter yn eynen betern ſtant webderumme moge gebracht werden, und wo woll derhalven keyne proteſtation vorkommende van noden, ynndeme allent, wath uth tholatinge der rechte geſchüt, billich mit reden und rogen woll geſcheyn mach, ſo wil ick Diderich Blome appellanthe doch hirmit offentlich bedinget hebben, dat ick den durchluchtigen hochgebornen fürſten und heren, heren Criſtyan Hertogen tho Holſten ꝛc. mynen gnedigen heren und ſyner F. G. und des landes tho Holſten Hochwerdige geſtrenge und erbare reder ofte ſtende durch deſſe yegenwardige myne appellation yn keynem wege gedenke tho vorklenen edder tho vorungelympen, und ſegge derhalven myt erbarmlyker clage, dath wowol zelige Tönnies Rantzouw ock ſyne vorlatene Huſſromve kynder und erven tho deme Gude tom Nygenhave genometh im Lande tho Holſten und darſülveſt im Seelrechte belegen gar nichts berechtiget, yndeme myn zelige Vedder Hynrick Blome tho der tydt, alſe he ſyck mit mynen zeligen leven vader Haus Blome milder gedacht up de beyden hove Seedorpe und Hornſtorpp ock ym lande tho Holſten und darſelveſt ym Lehenrechte belegen (de ehne ſamptlich van mynem zeligen grotvader angeerffet) vordroch und vor ſynen andeel eyne genante Summe geldes van gedachtem mynen zeligen vader entfinck, ſollich berorte Gut tom Nygenhave myt alle ſyner tobehoringe van zeligen Marquarde van Alevelde vor Soventeyndnſent marck lübeſch to eynem vaſten erfflyken kope gekoft und alſo myt rechtferdiger ankumpſt an ſyck und ſyne erven gebracht, ſo hefft doch ergedachte Tönnies Rantzouw yn mynen unmundigen dagen und Jaren, alſe he mynes ergenampten zeligen Vedderen nagelaten Huſſrouwen ehelyck webder vortruwede, dat vorberorde Gut tom Nygenhave ſampt ſyner tobehoringe, welkes do vorthan na aſſtervende des jungen Diderick Blomen, ytzt bemelten zeligen Hinrickes

mynderjarigen kyndes, up my Diderick Blomen, ytzunder den olderen, alse negesten erffen und Blodesvorwandten, geerffet und gefallen, myt egener gewalt an sych gebracht, datsülffe myt unrechtferdygem tytel gebruket und beseten, de fruchte und nuttinge van Jaren to Jaren darvan genaten und geboreth, alles dathlick, und darumme myn alse mit rechte, so dat der Orsake desse ytzige spalt und twist vor unser allenthalven gnedige herschup des landes tho Holsten richtlick tho hangende gekamen und yn etzlichen vorsehenen offentlichen Lantdagen vorhandelt geworden is, der trostlyken toversicht, dat zelige Tönnies Rantzouw, also vormenthe anthwurder thor tydt synes Levendes, und nu ytzt syne vorlatene Husfrouwe, ock Gotzich Rantzouw alse erffe und kynt sych anders und beth bedacht und my alß Kregeren dat berorte gudt tom Nygenhave sampt allen tobehoringen und upgehaveden fruchten (wo billich und recht) scholden hebben wedder tostan laten, wo yck denne sollichs tho mermale gefürdert und gebeden, so hefft doch ergemelte Gotzik Rantzouw myt syner moder vorberort up dessen ytzigen offentlichen geholden Landtdage tho Rendesborg dorch ere velsoldige unschickliche ynforderinge so vele vorschaffet und to wege gebracht, dat hochgemelte hertoch Cristian fürst tho Holsten myn gnediger Her ehne mynen wedderparten sollich gudt tom Nygenhave richtlick toerkant hefft tho mynem groten unvorwynlyken schaden und Nadele. Dewyle yck my denne sollicher Irkantnisse oft Sententzien nicht weynich sole besweret und befruchte my hynfürder noch beth dorch myne wedderparte tho besweren, so provocere und appellere yck Diderick Blome vorgemelt van sollicher Sententzieu sampt allen anderen beswerungen, so darnth entstaen ofte irwassen mogen, ock wedder und jegenst den vorbenomeden Gotzick Rantzouw und syne moder alse vormente Wedderdele und berope my tho deme Alderdurchluchtigesten Aldergrothmachtigesten Hochgeborn Fürsten und Heren Hern Karl Romeschen Keyser alletidt merer des rykes und syner Keyl. Matt. und des hillygen Romeschen Rykes hochberompte Camergerichte, biddende van mynem gnedigen heren und landesfürsten tom ersten, tom andern und tom drüdden male instendich, instendiger und alder-

inſtendigeſt; Apoſtel edder tüchniſſebreve, wo my de anders mogen gegeven werden, wo nicht alſedenne bydde yck van Ju Notario testimoniales apostolos und underwerpe my ſampt de beyden upgemelten hoven und güderen bewechlick und unbewechlick hochgemelter Keyſ. Matt. und gedachtem Camergerichte mit vorbeholden proteſtation, deſſe myne Appellation to proceſueren to bequemer tidt my ym rechte vorgunnet, deſülfte ock to vorbeteren, tho voranderen, tho vormeren und tho vormynren, vorbeholde my ock alle gnade und gunſt des rechten.

6.

Muthſchein für Hartwich Blome's Frau und Schwiegerin auf Obbendorf.

18. October 1554.

Wir Adolff ꝛc. bekennen und thun kundt Idermennigliehen, das an hüden dato der Erbar unſer lieber getreuer Hartich Blume für uns erſchienen und undertheniger gebhuer an ſtadt ſeiner Hausfrauwen und Diderich Blumen nachgelaſſene Wittwe die Lehen in dem gude Obbendorpe gebeten, dagegen aber Clawes Meinſtorp für ſich und ſeine Brüder, alß die ſich vormeinen die rechten Lehenserben zu gedachtem Gude Obbendorff zu ſein, underthenigen gebur gebeten, das beiderſeits dieſer Lehenwahre rechtlichen oder gutlichen entſcheiden, auch dieſelbe Lehen von uns geſucht und gebeten. Dargegen Blumen uff des Meinſtorp begern an ſtadt der oben geſchrieben proteſtiret und bedinget, das Meinſtorp und ſeinen Brudern die begerde Lehen nicht gereicht werden ſollen bis ſo lange, das dargegen Meinſtorp für ſich und ſeine Bruder in gelichem austruglichen auch bedinget, das das gedacht gut Hartich Blumen ſeiner fruwen und Diderich Blumen nachgelaſſenen Wittwe auch mit zu Lehen gereicht werden mochte, bis das die Sachen geburlichen zum rechtlichen oder gutlichen Austrage komen; und hat Blumen deſſen für ſeine frawen und der gerurten Wittwe

unſer ſchein gebeten. Weil nun die Dinge allendthalben gehorten geſtalt von beiden Teilen dermaſſen für uns ergangen, ſo haben wir Blumen daſſelbig zu weigern nicht gewuſt, ſondern geben Jme in krafft dieſes unſers Brieves diſſe unſern fürſtlichen Zeugniß, das er, wie oben gerurt, die Lehen in dem Gude Obbendorff in Namen ſeiner Frawen und Diderich Blumen nachgelaſſen Wittwen gebeten und das das Lehen ſo Meinſtorp und ſeinen Brudern für rechtlichen oder gutlichen Austrag auch nicht vorleiht werden ſolle. Und wollen Jme deſſen auch, da es die Notturſt erfordert, zu Rechte und ſonſten jederzeit in gnade geſtendig ſein und unſer Zeugniſſe mitteilen. Und des zu Urkundt der warheit haben wir unſer Secret wiſſentlichen hirvor hangen und geben laſſen uff unſeren Schloß Gottorff den 18ten Tag des Monates Octobris Ao. LIIII.

7.

Muthſchein für Heinrich Blome und ſeine Brüder auf Hornſtorf.

24. Mai 1612.

Wir Chriſtian der Vierte von Gottes Gnaden zu Denemarcken ꝛc. thun kundt und bekennen hiermit für uns, unſere Erben und Jedermenniglich, daß uns der Erbar unſer lieber getreuer Heinrich Blume Hanſen Sohn unterthenigſt zu erkennen geben laſſen, wesmaßen er mit ſeinen Gebrüdern und Vettern Wulff, Dietrich, Chriſtian Friederichen den Bluhmen Hanſen Söhne, auch Dieterich und Otten, Heinrichs Söhnen, dahin gehandelt, daß dieſelben die Lehensfolge, warthung und Gerechtigkeit an dem Lehngute Hornſtorf, ſo ihnen durch Abſterben weilandt des auch Erbarn unſers lieben Dieterich Bluhmen, geweſenen Probſten zu Pretze, eröffnet, ihme Heinrichen Bluhmen cediret und abgetreten, alſo daß ſolche Lehnsfolge am Gute Hornſtorf ihme Heinrichen Bluhmen und ſeinem Brudere Hanſen Bluhmen zuſtehen und gebühren thette, derwegen er Heinrich Bluhme under-

thenigſt gebeten, ihme und ſeinem Bruder Hanſen ſolch Lehugut in gnaden zu reichen und zu leihen. Weil aber ſolche gebetene Belehnung wegen unſerer jetzigen Kriegsexpedition fuglich nicht zu geſchehen, alſe bezeugen Wir hiermit und in crafft dieſes, daß vorgemelter Heinrich Bluhme für ſich und im Nahmen ſeines Brudern Hanſen die Lehen des Guts Hornſtorf innerhalb gewöhnlicher Lehensfriſt gemuthet, geſonnen und gebeten, haben ihme auch darüber zu erhaltung ſeiner Lehens Gerechtigkeit dieſen unſern Muthzettel und Schein der beſchehenen Lehnsmuthung in gnaden mitgetheilet. Uhrkundlich ꝛc. Elßburg d. 24. May 1612.

e.

Heinrich
1451—87

Otto
(Dorothea)

Hans **Jürgen**

Heinrich
† 1600
Obbendorf
(Abel Rantzau)

riſt. Friedr. **Adolph**
† 1621 † 1612

Dietrich
† 1663
Obbendorf, Schönhorſt
(Emerentia v. Ahlefeld)

Otto
† 1645
Raſtorf
(Dorothea Seheſtedt)
Deutſch- u. Däniſch-
Nienhof

Bendix
Nienhof, Kaltenhof,
Obbendorf, Schönhorſt,
(1. Dorothea Buchwald
2. Eliſabeth Sophie
Reventlow)

Otto
† 1738
Nienhof, Kaltenhof
(Anna Magarete
Brockdorf)

Chriſtoph
† 1754
agen, Dobersdorf,
Barenfleth
e Magdalene Brockdorf)

lf **Otto**

. Bl

rich
:7

g He
sdorf)

u He

Heinric
† 1626
arelia v.
feld)

Dietri
† 168
Testor
ewig v. A

Wulf
† 1683

Dietrich
1451—87

Heinrich
† 1500
(Drude Rantzau)

Dietrich

Hans
(Abel Sehestedt)

Dietrich
† 1553

Ida
(Kai Rant

(1. Abel Pogwisch
2. Margarete Meinsdorf)

Jasper
† 1597

Hans
† 1579
Seedorf

Dietrich
† 1617

Jasper
(Heilwig Pleß)

(1. Sophie Rantzau

2. Catharine S

Hans
(Hedewig Rantzau)

Catharina
(Heinrich Sehested)

Schack
Gronenberg
(Abel v. Ahlefeld)

Thomas
† 1600
(Drude v. Ahlefeld)

Christoph

Christoph
† 1729
Farve, Water-Neversdorf
(Lucie Beate Buchwald)

Heinrich
† 1736

Lucie
(Detlef v. Ahlefeld)

Magdalene
(Johann v. Ahlefeld)

II.

Urkunden

zur

Geschichte

der

Schleswigschen Aemter und Amtmänner

im fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert.

1.

Urfehde[1]) der Kirchſpiele St. Peter und Tating wegen der wider den Amtmann Otto Spliet verübten Gewalt und deshalb gelobten Bußen.

19. Januar 1445.

Wy radlüde unde gantze menheyt der twyer kerſpel tho Sunte Peter unde Tatinghe in Uthholm bekennen openbar in deſſeme breve vor alsweme, alſo wy deſſes iares unſeme gnedighen leven heren heren Alve hertogen to Sleſwiic zint brokaftich geworden umme wald unde overmoed, de wy bynnen landes ghedreven hadden an zyneme amptmanne Otten Spliite unde de myd eme weren, dar wy uns ſchuldich ane gheven, ſo bekenne wy in deſſeme breve, dat wy zodanen broke deſſes jares tho twen tiiden na gnaden mogen beteren, als wy dat hebben vorzeghelt unde vorborget na uthwiſinge unſes breves, unde up dat de ergeſcreven unſe leve gnedighe here uns zo vele de mer gnedigher unde gunſtegher zy in thokamen tyden, zo bekennen wy umme deſſer vorſcreven unde anderer jenigher zake willen zynen gnaden amptlüden, deneren unde de he myd rechte hefft tho vorbiddende, nummer mer ſcholen edder willen haten edder entjeghen wezen, men als wy deme erbenomeden unſeme leven gnedighen heren unde ſynen erven hebben loffte unde ede gedan unde bekennen ene vor unſen erfboren heren, ſo ſcholen unde willen wy zynen gnaden amptlüden unde deneren nu jeghenwordich

---

[1]) Orig. geh. Arch. (Rep. gem. A. XIX. 8.)

175227

unde thokomenden myd allen truwen unde gudeme loven tho ewygen tiiden tho wather unde tho lande myd lyve unde gude behülpen wezen jegheus allesweme, alle rechticheyd, broke, zevunde unde wes der herschop thokumpt uththorichtende unde tho bemanende, ok landvolginge tho doende bynnen unde buten landes na alleme unseme vormoge, wan unse gnedighe here, zyne erven edder amptlüde uns darthо eschen. Ifft dar jemandes wedderstalt edder jeghen dede, wo dat schede hemeliken edder openbar, dat scholen unde willen wy richten helpen myd guden truwen an liff unde an gud zunder alle arch. Alle desse vorscreven stücke unde artikel samtliken unde bezunderen loven wy radlüde unde menheyd der vorbenomeden twyer kerspel to sunte Peter unde Tatyngen vor uns, vor unse erven unde nakomelinge, deme vorbenomeden unseme leven gnedigen heren in guden truwen stede unde vast tho holden zunder arch, unde hebben des to tuchnisse unser beyder kerspel ingesegel myd willen unde wethende endrachtliken henget heten nedden an dessen breff, gheven tho Huseme na godes bord veerteynhundert jar darna in deme vif unde vertigesten jare mandages vor Fabiani unde Sebastiani.

2.

Schwabstedter Dingswinde, betr. einen Vergleich des Bischofs mit den Bunden in Ramstedt.

1453 [1]).

Wy Inwoner des kerspels Swafstede bekennen und betüghen myt dessem unsem breve, dat up unseu heghedeu dinghe to Swafstede an unser Jeghenwardicheit de Ersame duchtighe knape Bertram van Bockwolde, unses gnedighen hern hern Nicolaus Biscoppes und des Stichtes Sleßwick amptman, myt willen und vulbord unses hern vorscreven vorschotede und vorleet, vorlet und vorschotet an kraft desses breves den bunden wanastich to Ramstede imme

[1]) Westph. IV. 3119, mit der irrigen Jahreszahl 1435.

kerſpel Swaſſtede unde de bunden acker an der ſülven veltmarke hebben, dar .... to licht, und eren nacomelingen to ewigen tyden, de hebbende werden de vorſcreven bunden acker, veer mark jarliker Renthe, de de ſülve bunden pleghen jarlikes to ghevende to Renthe up Sunte Walburgis dach dem erben. unſem heren unde ſinen vorvaren, ſo dat de bunden und ere nacomelinge vorben. der veer mark renthe nymmer an tokamen tyden plichtich ſint uth to gheven, men ſcholen dar aff weſen quyt leddich und loes. Hy hebben deſſe vorſcreven bunden myt vryen willen vor ſik und vor ere erven und nacomelingen uppe deme dinghe vorlaten vorſchichtet vorbutet vorſchotet und ewigen overgheven vorſchotet und vorlaten an kraft deſſes breves alle holt holtinghe kratte und ſtuvede, de ſe und ere vorvaren ... hebben van den veltmarken und holten des kerſpels Swaſſtede, ſe ligghen wor ſe ligghen an dem kerſpele, ſik und eren nacomelingen darmyt alle nichtes ane to beholdende, ok nene maſt ofte maſtgelt. Deſſe butinghe is ſo gheſcheen, dat ſe ewich ſchal blyven und ungebroken ſunder alle hülperede edder argheliſt. Aldus ſint de bunden plichtich uth to ghevende twe mark to Sunte Walburgis daghe, Soes mark to Sunte Michaelis daghe, der veer mark, de ſe dar baven pleghen to ghevende, ſint ſe quyt und vrig aff to ewigen tyden, unde ik Bertram van Bockwolde bekenne und betüghe, dat alle dingh geſcheen is alſe hyr uthebrucket is. Des to groter witlicheit hebbe ik myn Ingeſegel henghen heten vor deſſen breff myt dem Ingeſegel des kerſpels Swaſſtede, de gheven unde ſcreven is na der bord Chriſti Duſent veerhundert darna an dem dre und voſtigeſten Jare.

3.

König Chriſtian I. beſtellt Heinrich Rantzau zum Amtmann auf Gottorp.

4. December 1465.

Wy Criſtian van godes gnade to Dennemarck Sweden Norwegen der Wende und Gotten konig, Hertoge to Sleß-

wich, greve to Holſten Stormern Oldenborg und Delmenhorſt, bekennen und betügen openbar vor alßweme, So alſe wy den duchtigen unſen leven getruwen Hinrik Rantzowen Herren Schacken ſon to unſem amptmanne unſes Slotes Gottorpp geſettet hebben, allent wes he uns to unſer und deſſülven Slotes behoeff beth herto gewunden hefft und noch vortom windende wert, dewile he unſe Amptmann is, ſcholen und willen wy, unſe erven und nakomelinge deme erbenomten Hinrike to guder noge weddergeven und betalen und van derwegen gantzliken ſchadeloß holden ſunder alle argeliſt. Des tor witlicheid hebbe wy unſe koniglike Secreth laten hengen vor deſſen breff, de gegeven is uppe unſem Slote Gottorpp am dage ſancte barbare der hilgen Juncfrowe na godes geburt veerteynhundert darna im viff und feſtigeſten.

4.

Der Prediger Marquard Holm in Witzwort verkäuft dem Biſchofe „Holmholt“ bei Hollingſtedt.

18. Januar 1466.

Witlick ſy all den de deſſen breff zeen werden effte hörende, dat ik Her Marquard Holm Kerkher to Wydeswurt in Eyderſted mit guden vrien willen und vulbort myner leven broder und myner ſüſtere unde ſweghere, vort mit vulbort all der, dere ere wille unde vulbort hirto behoff is, dem Erwerdighen in gade vader und hern hern Nicolaweſſen Biſcop to Sleßwick mynen gnedighen leven hern und ſinen nakomelinghen vorkofft, voreghent unde vorſchotet, vorkope und voreghene und vorſchote in krafft deſſes breves unſe vederlike erve als Holmholt beleghen bi Hollingſtede vor veertich lübiſche mark, de my de erbenomede Her gheven hefft unde ik toer noghe entfangen hebbe an guder graver münte, ſo to Lübeck und Hamborch ghenghe und gheve is, unde ik an myner und myner broder unde ſüſter nüt ghekeret hebbe. Dat erben: holt mit allen ſynen endeſcheden

und tobehoringen . . . kratten, als myne olderen dat aller vrieſt beſeten unde hat hebben, hebbe ik vorkofft unde voreghent to erve, ſo vorſcreven is, mit allen ſynen tobehoringhen, my mynen broderen unde ſüſteren darmyt alle nichtes ane to beholdene. Unde wil ok ſchal deme erben: myneme gnedighen heren unde ſynen nakomelinghen dat vrien vor alle, de komen willen vor recht. Love ock an guden truwen dat em to vorſchotene wor ick ſchal, wannere it my vorkundiget wert. Ock love ik, dat myne brodere, ſüſtere, ere mans und ere kindere unde myne andere boren vrünt deſſen kop nicht ſcholen hindern, men ſcholen dat mede beleven. Dat holt mit tobehoringhen vorſcreven is ock anders nemande vorkofft vorſchotet vorpandet edder vorplichtet unde ock nicht wil edder ſchal jenighem vorplichten . . . . Vort love ock an guden truwen alle artikele vorſcreven ſunderghen enen iſliken unde ſamptliken to holdene ſunder alle arch unde . . . . truwer hant des erben: heren uude ſyne nakomelinghen, alle den ghennen de deſſen breff myt erem willen hebbende werden, ſe ſynt gheſtlik edder werlicke. Des to groterer witlicheit hebbe ick myn Ingheſegel mit willen henghen heten vor deſſen breff unde wy Benedictus van Anevelde Wulvesſon unde Hinrick van Anevelde unde Vollert Rumor knapen ꝛc. 1466 Sonnavendes vor ſunte Sebaſtianus und Fabianus des hilligen mertyrs daghe.

5.

Revers wegen der erblichen Pachtung von Poggenburg.

19. April 1467.

Ik Aggi Bodeſen betüge mit deſſem mynem open breve, dat ik hüret hebbe lant to Rodemiß van deme Erwerdigen in god vater und heren hern Nicolao Biſcop to Sleßwick genomet Poggenborch, geeſt unde merſch, ſo it myne vorfaren hat hebben mit aller ſyner tobehoringe vor like vele hüre, welked laut ik Aggi erben. wil unde ſchal beſitten offte etlike myner kindere, de dat beſitten werden, willen

unde ſcholen dar aff don ſo to Rodemiß wonlick is, Aggi erben. offte etlike myner kindere dar oppe wonen, jarlike hüre unde daraff geven unde doen, ſo ſchal me my offte myne kindere kindeskint nicht affwiſen, men uns dat laten beholden. Offt ok dat ſülve marſchlant bediket worde, ſo ſchal ik Aggi erben. offte etlike myner kindere vry weſen van der hüre vor unſe arbeyt unde koſte de erſten twe iar unde ſcholen denne dar alle iar darvor geven veer lübſche mark unde don daraff, ſo me to Rodemiß plecht to donde. Alle deſſe vorſcreven artikele love ik Aggi erben. deme Erwerdigen in gode vader und heren heren Nicolao Biſcoppe erben. unde ſynen nakomelingen vaſt unde ſtede to holden ſunder jenigerleye inſage. Des to merer bekantniſſe unde witlicheit hebbe ik Aggi erben. vor my und myne kindere myn Ingeſegel hengen heten mit willen an deſſen breff, dar ik Hinrik van Alevelde amptman des ſtichtes Sleßwick unde ik Johan Papen, voget to Rodemiß, to merer witlicheit unſe Ingeſegele mede hebben laten hengen an deſſen breff, de geven is to Svaveſtede na der bort godes 1467 dominica Jubilate.

6.

Schwabſtedter Kirchſpielszeugniß wegen des Rechts an gefundenen Bienen.

14. September 1467.

Wy Inwonere des karſpels to Svaveſtede betügen myt deſſem unſem breve, dat an iegenwardicheyt unde ſammelinge des menen karſpels de erſame unſe vaghet to Svaveſtede Vollert Rumor vragede uns karſpelslüden wer de ymmen de vunden worden in den holten ſunte peters dar nement na volgede ſcholden horen, der herſcop edder den vogheden to Svaveſtede, eſchede dat wy dar ane ſeggen wolden de worde wes uns witlik were, des wort dar umme uthe wiſet de beſcheden man Peter vreſe, de ſcholde elvene to ſyk nemen unde der warde ſyk bevragen wo id holden were an vortyden,

de elven worden nomet, Peter vaghet, Olde vreſe, Johan lavrend, Heuneke Hoppenberch, Peter Heyningh, Peter knut, Peter naukeſen, Johan Guſt, Clawes ſtuke, Diderick mertenſen, knut boutbek, ſe beſpreken ſyk unde eſcheden lenger tyd, de wort em geven, darna op gifft deſſes breves quemen de erben. twelve wedder unde worden eſchet van vagede erben., ſeden by eren waren worden, dat ſe anders nicht wuſten edder bevragen konden, wanner en vant eyn ymme dar nement na volgende, de plach to horende der herſchop unde nicht hebben höret dat de vaghet dar recht to hadde, doch de de ymmen vint eſchet arbeides loen. Dar worden eſchet to dinkhoringe Peter mertenſen, Hardingh vrouweuſen, Benne Volquartſen. Hyr op eſchede Vollert unſes karſpels Ingeſegel dat wy em to vinden unde to groter witlicheyt hebben henget heten vor deſſen breff de geven is to Svaveſtede na der bort Criſti 1467 des negeſten mandages na des hilgen concis dage exaltationis.

7.

Graf Gerhard verpflichtet ſich, der Königin Dorothea für eine theils ſchon gezahlte, theils noch zu zahlende Summe das Schloß Sonderburg zu überliefern.

20. December 1469 [1]).

Wy Gherd to Oldemborch unde Delmenhorſt greve bekenne unde betüge in deſſem unſem breve vor alſweme, dat wy rechter witliker ſchuld ſchuldich ſind der Irluchtigſten Hochgebornen Fürſtynnen unde fraven fraven Dorothea ꝛc. unſer gnedigen leven frouwen unde Süſter unde eren erven Seſteynhunderd rinſche gulden unde twehunderd poſtulateſche gulden, de ſe uns gantz unde all entrichtet unde overtellet hefft, unde bredufend lübeſche mark penninghe, alſe to Lübeke unde Hamborch genghe unde gheve ſind, de ere gnade uns nu will entrichten unde vorwiſſen laten, des wy eren gnaden

[1]) Orig. geh. Arch. (Rep. gem. A. XXX. 20.)

Sunderborch mid ſiner tobehoringe in den achtedaghen ſunte mertens erſtkomende, wann uns ere gnade dat overghe gheld, dar de borch vor ſteyd, gantz unde all in enem ſummen entrichtet unde vornoget hefft, ſunder lenger togeringhe antwarden willen. Des tor tüchniſſe hebben wy unſe Ingeſegel heten hengen vor deſſen unſen breff, de gegeven is 1469 am Avende Thome des hilgen Apoſtels.

8.

Erkenntniß des Königs Johann, betr. die Klage der Erben des in der Schlei ertrunkenen Cl. Holck wider die Stadt Schleswig.

13. December 1483.

Wy Johann van godes gnaden ꝛc. don wytlick und apenbar bekennende, dat nah der gebordt Chriſti unſes heren Duſent verhundert im dre und achtigeſten Jare am daghe Lucie der hilligen Junckfrouwen up unſem Slote Gottorpp in Jegenwardicheit unſerer leven getruwen rederе vor uns is erſchenen Peter Holck und beclaget de van Sleßwyck, wo dat ſe ſynen broder Claus Holck in den Slygh gejaget hebden, darvan he van dem levende tom dode gekomen were. Darup ſe antworden, dat ſe ene nicht gejaget hebden, men he hadde eyne frouwen myt erem kinde avergerant, davor were he flüchtigh geworden und als he ſo vorflog, ging der vrouen mann to Peter van Aleveld, de do eyn amptman to Gottorpp was, und klagede em eyn ſodant, de denne in bywеſende veler guder menner Iven Reventlauen und Dethleſ Verſt myt etlyken ſynen knechten dem genanten Claueß naſchickede en wedder to halende und de ſaken in dem beſten to vorenigende, des Claus erbenomet nicht beyden wolde, nien ſo in drunckener wyſe in den Slyg ſprenget und dariune vordranck, up welke toſprake und antworde wy myt ſampt unſen leven getruwen redern de genante unſe leve getruwe borgermeſter Raetmanne und ganze gemeenheit to Sleßwyck all ſulker ſaken quit ledich und loß

gefunden hebben, werent ock de genante Peter Holck to den erbenompten unſen getruwen van Sleßwyck andere gerechticheit, wan nu vortellet is, vormynde to hebben, ſchal he dat Saut darto heyſchen, dat ſe eu to Rechte antworden und rechtes plegen ſcholen. Gegeven am jare daghe ſtede vorgeſcreven under unſem anhangenden Secret.

Ad relationem domini Strange Nielsen militis.

9.

Die Immenſtedter Hölkung wird dem Hans Knudſen in Huſum zuerkannt.

25. Februar 1512.

Van Gots Gnaden wy Frederik ꝛc. bekennen hiemit vor alßweme, dat im Jar veffteinhundert twolff up midtweken na Eſto mihi to Gottdorp vor uns, unſen leven getreuwen Reden rechteswiſe irſchinen ſyn de beſonneren unſe leven getreuwen underdanen Jens Petterſſen to Weſterorſtede, Hans Petterſſen, Thomas Dirickſen und ſyne broder to Arenfiolde, Volquart Boyen erffnamen, Ywer Negelſſen erffnamen to Milſtede, Jens und Petter Knutzen mit eren erffnamen to Rantrum, cleger an nynem, belangende do Hans Knutzen Inwoner to Huſum am andern Deyle, wo he enen in eynem holt Immenſtede holt genant, welchs uns byqueme und en to eren bunden und landſten güderen gelecht were, bewor und yndracht dede und ſick des ſülffen vor dat ſyn anmaßede, eres verhapendes mit nynen rechten, darjegen Hans knutzen geantwurdet, dat he gedachten clegern edder ſonſt jemandes an dem holte gantz nicht geſtunde, denn dat ſülffte ſyn geervet, gekopet, betalet und rowſam beſeten eygen guth were, mit antoginge eines dingswinden van Sondergosherde, ok eyns anders ſchrifftlichen ſchines des amptmans to Gottdorp eme darup gegeven. Up ſolket und anders reden und wedderreden hebben wy Frederik hertog obgemelt na geholden Rade vor Recht affſeggen laten: Syndtemal bemelte cleger erer clag keyne andren ſchien denn allene ſchlicht wort fürbracht und Hans knutzen ſynt

andtwort mit einer dingßwinden und ſunſt andrem ſchriftlichen bewiſe angetoget, dat Hans knutzen Elſſe ſyner fründe to ſick nemen, weſende ſulfft twelfft und to dene hylligen ſweren ſchall, dat he bemelte Immenſter holt ein Deyl geervet, den andern gekopet, betalet und rowſam beſeten hebbe, und alſo nach gedanen urthel van den clegeren gedachten Immenſteder holtes halven geſcheyden ſyn. Geſchehen und gegeven am dage und ſtede baven geſchreven, to Orkunde mit unſem neben anhangenden Signet vorſegelt.

10.

Zeugniß des Henneke Rantzau, betr. einen über die Immenſtedter Höltzung geſchloſſenen Vergleich.

4. September 1512.

Ick Henneke Rantzow bekenne und betüghe myt mineme apene breve vor alſweme, dat ik binne geweſt in deme dorppe Immingſtedt und hebbe vordraghen den Erſamen Hans Knutzen und de Erffghenamen des holtes Immingſtede in ſodaner wyſe und alſo, dat de erbenomede Hans Knutzen erfflik affkoffte denen erffghenomen vor ſodane gelt, alſe ſe denne eyns worden, alſe dat Hans Knutzen gaff enem yderen van den Erffnamen Soventich marck lüb. und VIII elene leydeſches. Alle deſſe vorſcrevene binne ik Henneke Rantzow an und over geweſt. To groter und merer tuchniſſe ſo hebbe ik wyllichlich heeten hengen benedden deſſeme apen breff myn ghewontlike Ingeſegel. Datum Kyle am Jar duſent viffhundert XII am daghe Marcelli Marteler.

11.

Vergleich der Dörfer Norderſtapel und Hude wegen der Huderingfenne.

12. Juni 1517.

Wy Inwaner des dorpes Nordſtapel belegen im kerſpele to Süderſtapel ens und wy Inwaner des dorpes tor Hude

belegen im kerſpele to Swaveſtede anderſits, beyde Sleß-wigkes Stichtes, don witlich apenbar bekennende vor allen und Iſlichen, de deſſen breff werden ſeende, horende edder leſende, dat in twydrechtigen ſaken twiſchen uns beiden baven geſchreven dorperen van wegen Huderinckvenne und der halligen, bede licht twiſchen derſulven venne und deme ſtrome der Treya, is durch unſer beider dorperen fulmechtige Inwaner und ock unſer beider parte begedingslüde am Jare dage und ſtede hir na geſchreven begedinget, handelt, beſlaten und angenamen, alſe nah deme deſülve Huderinckvenne und de vorbenomede hallige ſyn belegen ſtrax oſtwert by Sunte Johanskerſpel im Stapelholm und im weſten van Dornebüll und endiget ſick int Oſten an unſe leve frowens to Swaveſtede acker genomet de Hoveſenne, is belegen ſo woll alſe Sunte Johans-kerſpel im werliken rechte des hern Biſchuppes van Sleß-wick tor tidt ſynde und ſtrecket ſick int ſüden an Nordſtapel geſt, und de vorbenomeden Inwaner tor Hude plegen ſodane Huderinckſenne into hebbende, to bedikende und ock to brukende, averſt by zeligen Byſchupp Eggerds tiden, do der van der Hude dyke benorden der Treya gants boß worden und ſe de dyke beſüden der Treya nicht woll holden konden, hebben wy Inwaner to Nordſtapel ſodane dyke gemaket und des bedikeden landes gebruket, jodoch wan de Inwaner tor Hude den Inwanern to Nordſtapel willen vor ſodane dyke genoch don, wo ſpadelandesrecht is, ſo mogen ſe ſodane vorberorde Huderinckſenne alſe eres dorpes lant webder hebben und offt ock wo vele vor de brukinge ſick eget afftokortende, moge ock ſtan to ſpadelandesrechte. Darumme ſe gedegedinget, handelt, beſlaten und angenamen, dat gelick alſe de hallige twiſchen den diken in Sunte Johanskerſpele und deme ſtrome der Treya is alle tidt myt allem rechte geweſen und bleffen in brukinge und herlicheit des obgemelten heren Biſchuppes und ſyner gnaden underſaten, Inwanere des Blekes to Swaveſtede, angeſeen de Tollen und vere upper Treya demſülven heren Biſchuppe ock alle tidt tobehoret hebben und noch jegenwardigen tohoren, darumme ſcholen de Inwaner van Nordſtapel ſodane vorberorde bedikende Huderinckſenne beth an de geſt innebeholden, bediken und

bruken, ſo lange de Inwaner van der Hude willen den vakengeſchreven Inwaneren to Nordſtapel vor ſodane dyke nah erer . . . . werde genoch don, wo ſpadelandesrecht is. Offt ock und wo vele ſick denne vor de brukinge ſodans landes eget afftokortende, mag ock by demſülven ſpadelandesrechte ſtan, averſt van der hallige benorden der vakengeſechten dyke und beſüden dem ſtrome der Treya ſcholen de van Nordſtapel to ſodanem dyke, bede horet to Huderingfenne, dewile ſe de mit rechte, wo vorberoret, inhebben, fry ſpetent hebben, averſt de greſinge und ettinge derſülven hallige ſchal den Inwaneren van beiden dorpen alſe Nordſtapel und Hude vor de Howe gemeyn und fryg syn, ſo doch dat nemandes howe in des andern wiſke kamen, jodoch de overicheit vam werliken rechte des herrn Biſchuppes van Sleßwick an van deme ſtrome der Treya beth an Nordſtapel geſt, ſo with ſick Huderingfenne ſtrecket, dem ſülven hern Biſchuppe tor tidt ſynde vaſt und unvorbraken to blivende. Hyr syn degedingeslüde an und aver geweſen de duchtige Henneke van Alevelde Amptman des Stichtes Sleßwick, de werdige her Peter Benck to Swaſſtede, her Nicolaus Peter to Hnſum Vicarien und de Erſame Henneke Moller lantſoget over den Stapelholm, Drawes Mull kerſpelfaget ower id kerſpel to Beringhuſen, Otto Rike des Stichtes faget over id kerſpel to Beringhuſen, Peter Schütte des Stichtes faget over Zete und Clawes Mull in Wolde. Deſſes alles und Jsliches to witlicheit hebben wy van Nordſtapel unſes kerſpels Süderſtapel Ingeſegel und wy van der Hude unſes kerſpels Swaſſtede Ingeſegel witliken laten hengen benedden an deſſen breff, da twe syn enesludes, de ene by uns Inwaneren tor Hude, bede ander by uns Inwaneren to Nordſtapel, de gegeven und ſchreven is, do ock düſſe handel gedegedinget beſlaten und angenamen is, to Swaſſtede am Jare nach Chriſti unſes heren gebort Duſent Viffhundert und Soventeyn des frigdages in den achtendagen des werden helligen Lichnames Chriſti unſes heren.

12.

Schiedsſpruch zwiſchen dem Wiſcher und dem Rödemißer Kooge wegen der Deiche.

25. Juli 1517.

Wy Egere in dem Wißkoge belegen im Carſpel tho Schwaffeſtede und wy Egere in Rademißer Koge belegen im Carſpel tho Milſtede don witlick apenbar bekennende vor uns, unſer aller und ißlicher Erven und nakomelingen, dat alſe denn am Jahre na Chriſti unſers Herren Gebort 1515 am Dage des hilligen Crutzis up der Borch Schwaffeſtede de durchluchtige Hochgebarn Fürſt Hertogh Frederich, Hertogh tho Schleßwigh und Holſtein, von wegen Siner gnaden gütere und Underſaten Egere in den twen Kogen, als tho Rauterum und Milſtede, ock de Erwerdige in Gott Vader Biſchop Goſche, Biſchop tho Schleßwigh, von wegen ſiner gnaden güdere und underſaten Egere in den ander twen kogen, als in dem Wiſchkoge belegen im Carſpel Schwaffſtede und dem Rademißer Koge, averein quemen, dat dar na S. Jacobsdage jo ehr jo lever ſcholden de Egere de Dicke Demat Dematsgelick aver de geſechte ver Koge delen und in guden Beſtandt bringen und holden, dem doch ſo nicht in geſchach, angeſehen de geſechte unſer Herr de Biſchop do na Rom rede, averſt darna, als de iß wedder tho Huß gekamen, iß ſodane delinge aver de ver Koge vollenkomlich und eindrechtigen geſchehen. Dewile averſt unſere Egeren in Wiſtekoge vele Dickes byquem buten unſerm Carſpel und im Carſpel tho Milſtede belegen, ock dewile unſe Egeren van Rademißkoge vele Dicks byquem, dede buten unſem Carſpel und im Carſpel tho Swaffſtede belegen was, darumme hebben wy vor uns, unſe Erven und Nakomelinge, by obgemelten unſen Heren Biſchop Goſchke geſtellet, offt he uns under malkander darfürder aver intrichten wolde und, wo ſine Gnade dat affſprekende und ordinerende worde, dat wolden wy vor uns, unſe Erven und Nakomelinge alle tidt ſtede vaſt holden. Darumme hefft de obgemelte unſere Herr Biſchop Goſche unſer beider Parte Mogenafftigheidt und

Unmogenafftigheidt, ock wovele Dicks obgemelter Delinge halven jßlicken von deßen twen Kogen iß affgekamen und derglicken alle Ummeſtendicheit bewagen und derhalven alſo geſcheden, dat von S. Peters Koge int Oſten bet an de Geeſt twiſchen Ramſtede und der Wiſche ſcholen und willen wy Egere in dem Wiſche Koge baven unſe egen Dicke, de uns im Lotte ſin thogefallen, alle und jßlike Dicke, als in Delinge der Ver Koge den Egeren im Rademißer Koge ſin bygekamen, entfangen, ock tho geborlicher wiße ewiglich maken und holden, uthgenamen Twintigh Rode, bede ſin up dat Süden biem Orde, item noch uthgenamen Ver und Twintich Rode, bede ſin in der andern mate im Upgange, welker Twintich und Ver und Twintich Rode ſcholen wy Egere in Rademiße, als de uns doch thogefallen ſin, ewiglich beholden und maken, averſt van dem Mordamkoge und denne vortan int Weſten beth tho wedder by Rademiße an de Geeſt ſcholen und willen wy Egere van Rademißer Koge baven unſe egen Dicke, de uns im Lotte thogefallen ſin, alle und jßlike Dicke, ſo den uth dem Wiſche Koge in Deling ſodaner Ver Koge ſin thogefallen und bygekamen, entfangen, ock ewiglich tho geborliker Wiſe maken und holden, averſt under dem Mohrdamkoge und ock under St. Peterskoge, offt und wan de den Egern dißer Ver Koge wedder bygebracht worde, ſchall ißlick Kog ſin egen Lott und Dick holden. Offt ock und wan, dat Gott affkere, gedane Dicke makinge halven pandet edder dergeliken ſchaden geſchege, deß willen und ſcholen wy Egere uth dem Wiſche Koge de van Rademiße up diße Oſter Side van S. Peters Koge, uthgenamen de Twintig und Ver und Twintig Rode wo vor beroret, vor allen ſchaden ſtan und derhalven benehmen, und wy Egere uth Rademißer Koge in gelicker mate willen und ſcholen de uth dem Wiſche Koge derhalven wedderum benehmen und vor allen ſchaden ſtan der Dicke halven up dat Weſten van Mordamkoge und vordan int Weſten beth an de Geeſt by Rademiße. Und wy hebben in beiden Parten alle und jßlick vorgeſchreven ſtücke, Puncte und Artikele allenthalven belevet, bewilliget und angenamen, ſo wy beleven, bewilligen und annehmen in krafft deſſes breffes. Deß alles und Jßlick tho Urkundt

hebben wy Egere uth dem Wiſche Koge unſe Carſpels tho Schwaſſeſtede Ingeſegel und wy Egere uth dem Rademiß Koge unſe des Dorpes Rademiße Inſegel witliken laten hengen benedden an dißen breff, der twe ſin einesLudes, de ene by uns Egeren van Rademiße, de ander by uns Egeren im Wiſche Koge. Datum up der Borch Schwaſſeſtede des Sonnavendes S. Jacobi Apostoli Dage 1517, und wy Goſche von Gottes gnaden Biſchop tho Schleßwick bekennen ock alle und jßlick vorgeſchreven Puncte und Artikele in aller mate und hebben de alſo affgeſpraken, verordnet, belevet und confirmeret, ſo wy affſpreken, verordnen, beleven und confirmeren in krafft dißer ſchrifften. Deß ock tho Orkunde hebben wy unſe Inſegel, des wy tho ſaken gebruken, witlichen laten hengen benedden an dißen Breff, dede gegeven und geſchreven im Jahre, Dage und Stede wo baven gemeldet.

13.

Dingswinde der Bergharde, betr. die Capitelslanſten in Vorby.

27. Juni 1519.

Am Jar unſes heren duſent viffhundert und negenteyne am mandage na Johannes Baptiſte to myddenſommer up Bercherdedinge bynnen ver dingſtocken in bywesende des erſamen Hans Bilevelde herdesſagede darſylves zyn erſchenen de werdigen heren Jacob Schroder und meſter Johan Schuldorp Domhern to Sleßwick van wegen des Capittels und hebben bynnen ver dingſtocken geeſket Tytke Vos und gefraget, effte he ock up ener hoven to Vorbü, de deme Capittel to Sleßwyck bykumpt, gewanet hadde, dar vor enen plach to wanende en genomet Laurens Kock, und effte he ock gedachtem Capittel de veſte hüre ſwine landtbede und broke gegeven und den denſt darvan gedan hadde und den tegeden mede van dem Slabbenhagen geſört und ſyn dell mede an molen und molendamme gehat und gemaket hadde gelick den andern des Capittels lüden, de dar umme langes

wanen. Darup hefft de genompte Tytke Vos bynnen ver dingſtocken bekant und beſtan, dat he up des Capittels hoven to Borby gewanet hefft, dar Laurens vorhen up gewanet hadde, und dem Capittel darvan de veſte hüre ſwine und landtbede gegeven myt allen anderen plichten unde den denſt mede gedan, den tegeden mede van dem Slabbenhagen geforet und en part mede in molen und molendamme gehatt und gemaket und ock en mall V gulden to broke gegeven und ſuß nemandes mer van der hoven gegeven und gedenet, beſundern Schacke Szeſtede hadde van eme etlich denſtgelt gefordert, dat he eme vorentholden hadde ſo lange dat he ene fengklich van des Capittels gude genamen und ſodan denſtgelt affgeenget. Darnegeſt wort Hans Dutzke bynnen IIII Dingſtocken geeſchet und gefraget, wor he ock de hove to Barby, de Tytke Vos vor eme geſeſtet hadde van deme Capittel to Sleßwick, geveſtet und darvan gegeven und gedeent gelick alſe Tytke Vos vorhen gedan hadde, worup Hans Dutzke geantwordet hefft, dat he de hove van deme Capittel geveſtet, dar eme Schacke Seſtede forderinge und hülpe inne gedan hadde, und deme Capittel darvan gegeven de veſte hüre ſwine und landtbede, den tegenden mede van deme Slabbenhagen gefort und ſyn dell ock mede in molen und molendamme gehat und gemaket, ock allen denſt mede gedan. Darna wart vorgeeſchet Marquart Tamſen und gefraget, effte he ock de hove to Borbü, dar Hans Dutzke vor eme up wanede, van deme Capittel to Sleßwyck geveſtet hadde, veſte hüre ſwine und landtbede gegeven und den denſt in aller mathe, wo de anderen vorhen, mede gedan. Darup hefft de geſechte Marquart Tamſen geantwordet, dat he de hove to Borbü van deme Capittel to Sleßwyck geveſtet, veſte hüre ſwine und landtbede uthgegeven und den denſt gedan und den tegeden mede van deme Slabbenhagen geforet und ſyn dell in molen und molendamme gehat und gemaket hebbe. Ock ſyn bynnen ver dingſtocken gekamen des Capittels lüde van Coſleve und hebben getüget, dat de lanſten up des Capittels hove to Borbü myt ene allen havedenſt gedan und den tegeden mede gefort hebben und gelick ene en dell in molen und molendamme gehat und gemaket. Deſulven

lüde hebben nochmals darsülves getüget, dat Laurens Kock, de vor Tytke Vos up der hoven to Borby gewanet hadde, deme Capittel X mk. to broke gegeven hadde. Düsses alles hebben de bavengedachten heren Jacob Schroder und meſter Johann Schuldorp gebeden van deme herde en dingeßwinde effte granne herdestuch, dat gegunnet und achte frame lüde upgenannt, alſe Hinrich Kock, Hans Boeth, Hinrick Pypgras, Detleff Merten, Pawel Nuſchert, Henneke Greve, Clawes Peter, Jürgen Götke, dede ſamptlich upſtunden, uthgingen und ſik beſpreken, wolberaden wedder in qvemen, by eren waren worden endrechtigen funden, tügeden und ſeden, dat ene alle düſſe vorgeſchreven artykell und ſtücke, wo de ſampt und beſundern bynnen gemelten ver dingſtocken gehandelt und geſchen weren, myt deme gemenen herde witlich und vordacht weren. Düß to mer witlicheyt hebbe ick Hans Bylevelt herdesſaget bavengemelt myn Ingeſegel vor düſſent dingeßwinde hengen laten und wy Clawes van der Wiſch Amptman to Gottorp, Wulff Rantzow Jochimſſone, Jasper Rantzow Hauſeſſone, dewyle wy düſſen bavengerorte angehöret und daran und aver geweſt ſyn, hebben to merer witlicheyt unſe Signeten mede an düſſen breff gehenget, de gegeven und geſchreven is am Jare dage und ſtede wo baven geſchreven.

14.

König Chriſtian II. verpfändet Schloß und Vogtei Tönning.

Umſchlag 1520[1]).

Wy Cryſtiern van gots gnaden to Dennemargken ꝛc. don wytlich bekennen und betügen apenbar yn und myth deſſem unſem breve vor uns unſe erven und nakamelinge und alßweme, dat wy den geſtrengen und duchtigen unſen leven getruwen Reden und mannen heren Detleſſe Szeſteden to Pretze praweſte, Heren Thomas Nyelſen to Honeborg, Hern Albrechte Jepſen to Wordinghborch, Hern Oleff

---

[1]) Org. geh. Arch.

Holgerſen to Bentewyth, Hern Andreas Bylde to Stege, Herrn Wulff Poggewiſchen to Szegeberge Amptman und Hern Wulff Poggewiſchen de junge, ridder, Hans Rantzowen thom Nygenhuſe, Henneke Rantzowen to Neverſtorppe, Wulff Sture to Gammelgarde, Henneke van Alevelde Detlefffſone to Nübel, Henneke, Clawes, Keyge und Hynrich van Alevelde gebroder Benedictusſons tor Lemkule, Henneke Szeſteden tho Olpenes, Scaghe Szeſtede to Hemmelmerken, Jortt Nyelſen to Henßegauel, Hans Johanſen to Fobeßleth, Oleff Nielſen to Coldinge, Otto Holgerſen to Tornyng, Mandrop Hollch to Berſkow, Otte Breybe, Eryck Eryckſen to Kalloe und Eſche Bylde to Hagenſchove, myt ſamender handt hebben heten laven den duchtigen und erbaren Thonnies Rantzowe und ſynen erven vor VIII duſent marck Hovetſtoel und IIII hundert und veſtyth marck rente, Syverde van der Wyſchen to Grönholte und ſynen erven vor VI duſent mark hovetſtoel und III hundert und LX marck rente, Clawes van Alevelde tor Lemkulen und ſynen erven VI duſent marck hovetſtoel und III hundert LX marck rente, Henneke van Alevelde to Nübell und ſynen erven V duſent marck hovetſtoel und III hundert marck rente, Henneke Szeſteden to Olpeneſſe und ſynen erven VI duſent marck hovetſtoel und III hundert LX marck rente, Otto Szeſtede Benedictusſon tom Kluvenſyke VI duſent marck hovetſtoel und III hundert LX marck rente, Sweder van Caſſenbroke I duſent marck hovetſtoel und LX marck rente und Syllige Hugens und eren erven I (1½) duſent marck hovetſtoel und XC marck rente, und de vorbenomede unſe lovere — — — — — [1]) Sloth und gantze vogedye Dorninge — — — — — dem duchtigen Otto Holgerſen unſen leven Amptmanne to Dorninge — — — — —

Duſent vyff hundert und in dem twyntigeſten Jare in den achtedagen der hylligen dryer konynge.

[1]) Wörtlich übereinſtimmend mit dem Sonderburger Pfandbriefe.

15.
Zeugniß wegen der Grenze der Stiftsgüter in Gelde und Füsing.
17. Novbr. 1524.

Wy nageſcreven alſe Clawes van Alevelde to Gelting, Henneke van Alevelde to Garden, Wulf van der Wiſk to Grumtoft unde Woldemar Wönsflethe to Eſkelsmark don wittlick, dat alſe Anders Martenſen to Raden hebbe ſüen gefordert ock in Mennynge dat Sand up de ſchede twiſken vorbenomeder ſiner veltmark unde Gelde unde Füſing deshalven up de ſchede unde Mennynge van beiden Parten ſyn wy dalling und hir gefurdert dorch Hern Gottſchalk Biſchop unde fruwen Druden prioren to Sleſwigk unde hebben de ſchede beſichtiget van Broderſbü veltmarke betto an Torſtede veltmark. Dewile denne Anders myt ſyne ſüne was dar vele mer gegaen na Kalebübrügge alſe de Biſchup unde de van Füſing der veltmark halven em bekanden na erer mennynge der olden ſchede, deshalven ſchier by der ſchede in dem beke dar de angebickede ſteen by dem wege licht, wor de Biſchup und de van Füſing de olde unde rechte ſchede vorment to ſynde, fragede de Biſchup vorbenomeden Anders, offt he edder Jemant van ſyner veltmark halven ock jewarle aver den beke na Kalebübrügge jenige brukinge gehat hadde, do antwordede Anders, dat he dat nycht gebruket hadde, wente he were darto wys to dat he darover bruken ſcholde er dat ſyn worde. Des bath de Biſchup uns unde andere indechtich to ſynde unde unſe bekantenyſſe em darup to gevende. To orkunde under unſer veer vorgeſcreven Ingeſegel edder pitzer. Gehandelt unde gegeven am 1524 Jare Donrdages in den Octaven Sancti Martini.

16.
Der Hardesvogt Jes Tommeſen wird mit einem Hofe in Lütken-Wiehe belehnt.
1527.

Wy Frederich ꝛc. Bekennen hirmit vor alßewemen: Nachdeme denne de Durchluchtigſte Fürſte Her Johann ꝛc.

unſer früntlicher lever Her und Bruder lofflicher milder gedechtniße unſem leven getruen Herdesvagede in Wyſcherde Jes Tammeſſen und eynen ſyner kinder mit einem Gude tho lütken Wyß geheten de tydt ſynes levendes ene allejarliche Hüre und afgyft ludt und Inholt daraver gegeven Segel und breve quidt und fryg belehnet hefft, dat wy derwegen de ſülven Segele und breve hirmit ratificeret beveſtiget und beſtediget hebben, ſo dat deſülve Jes Tammeſen ſollich vorbenomet Gudt tho Lütken Wyß de tydt ſynes Levendes aluth und na ſynem doetlichen Afgange ſyn Sohne Boye Jeſſen ock de tydt ſynes Levendes datſülve gudt ſunder jenige Hüre edder Afgyſte na vormoge der vorgetekeden Segel und breve quidt und frig innehebben geneten und bruken moge. Confirmeren, Ratificeren, beveſtigen und befulborden ſodanes alſo jegenwardigen hirmit in crafft und macht diſſes unſes Breves. Daran wy tho Orkunde ꝛc.

Relator Her Wulff Pogwiſch der Junger.

17.

Friedrich I. verleiht dem Nis Hinrichſen den Hof Wraagaard.

13. April 1527.

Wy Frederick v. g. g. ꝛc. Bekennen hirmit vor alſweme, dath wy unſen leven getruen Herdesſagede Niß Hinrickſen dat gudt tho Wragarde, dar Niß Peterſen itzundes uppe wanet, uppe ſinen dottligen afganck geſeſtet hebben ſo dat ſodans einer von ſinen Kindern, weme dat deſülvege Niß Hinrickſen thoerkennen werdt, na Affterende des upgemelten Niß Peterſen de Titt ſines Levendes aluth hebben, gencten und gebruken moge uns unſen Erven und nakomelingh doch darvan tho donde und tho gevende alß Niß Peterſen vorhen gedhan und gegeven hefft, wo ſick dath uth unſen Slott Regiſter tho Tunder befunden werdt. Nachdeme dat de ſülvege Niß Hinrickſen ein Wiſch in dem Felde tho Wragarde liggende hefft, deſülvige ſchall ſin Shone nha ehm in aller mhaten wo he thovoren gedhan ock fry gebruken. Wider ock hebbe wy demſülvigen Niß Hinrickſen de Tidt

ſines Levendes ſo vele Buholter uth unſen Holtingh gegunnet, alſe he tho ſinen egen Huſe Spickern und Stallingh nottroſtich behoff hefft, dartho ſchall he uppe ſinen egen Swine, de he ſülveſt thoſodert, de maſt in unſen holtingh fry hebben ock de Thitt ſines Levendes alluth. Des tho Orkunde hebben wy unſe koninklike Secret hiran heten hangen. Datum Flenßburgh an Palm avende anno Voffteinhundert Söven und twintich.

18.

Der König beſtätigt die vom Biſchofe vorgenommene Veräußerung von Stiftsgütern.

18. März 1540.

Wy Chriſtian ꝛc. Nademmale der erwerdige ꝛc. Gotſchalcus Biſchop tho Sleſwik etliche Güder van dem Stichte Sleßwick vorkoſt und darmit des Stichtes Schulde uthgeloſet und alſo dat Stichte uth allen Schulden entfriget, frig und leddich gemaket, wo dat allenthalven de vorſegelde vorſchrivinge, ſo uns dorch gedachten Biſchop und dat Capittel tho Sleſwik gegeven, darinne alle de yennen by namen ſtaen, den de guder vorkofft, ock wor darmit affgeloſet und betalet, na der lenge ferner uthwyſet, und wy denne alſo clerlichen befunden, dat gemelte Biſchop mit gedachten vorkofften Güdern nicht ſynen eigen ſundern des Stichtes nutten gedaen und datſülvige Stichte gantz und gar uth aller beſweringe erleddiget, ock dat Capittel dem gemelten Biſchope yn ſollichen vorkofften güdern bewilliget — — — —.

(Beſtätigt, doch fernere Veräußerungen von Stiftsgütern unterſagt.)

Gottorp am Donnerdage na Judica 1540.

19.

Herzog Johann d. ä. beſtätigt die dem Nis Hinrichſen ertheilten Privilegien.

3. September 1546.

Wy Johannes ꝛc. Bekennen vor uns, unſe erven und ſunſt vor allesweme, dat wy dem vorſichtigen unſen leven

getruwen Niß Hinrickſen Herdesvoget in Sluxherde wanhafftich to Haißdorp uth beſondergen gunſten und gnaden, darmede Wy em gewogen, ock umme volle ahngetogender ſiner getruwen denſte willen, ſo he weilandt Koninck Frederich Unſen fründtlichen leven heren und Vader, ock de jtzige koninckliche Werde Unſem fründtlichen leven Heren und Broder und Uns bedt ahnher gedan und noch thokumſtlich don ſchall und will, alle und jsliche Vorſchrivinge und begnadungen, ſo he von hochgemelten Unſen leven Heren und Vader Koninck Fredrichen erlanget und bekamen, ratificert conformert ſtadfeſtet und befolbordet hebben, wo Wy dan in krafft deſſes unſes breves don, ratificeren confirmeren approberen ſtadtfeſten und fulborden eme ſulche ſine Begnadingen und Vorſchrivingen, ſo he wo vorgemelt van Unſen leven heren und Vader ſeliger und milder gedechteniß bekamen und erlanget, in alle eren puncten und artikelen, offte ſe van Worden tho Worden hierin inſereret geſchreven und begrepen weren, gunnen tholaten und begnaden em ock noch vordermer, dat he, wen he nicht mer Herdesvaget in Sluxherde, ſunder desſülven entfriget ſin und afftancken will, welches eme ſunder unſe ungnade fry ſtan ſchall, dat he de Tidt ſines Levendes alleuth aller Beſchweringe fry ſin und bliven ſchole uthgenamen de gemeinen Landtbede, de ſchall he nevenſt andern unſern unberdanen tho gevende ſchuldich ſin, und hebben en ock thogelaten, wo Wy in krafft deſſes unſes breves ehm tholaten, dat ſin Son Peter Niſſen nah ſinem affſterven dat gudt Wragarde genomet ock belegen in Sluxharde de tidt ſines Levendes all uth na inholde Unſes ſeligen Heren Vaders gegeven breve und Segelinge beſitten geneten und gebruken ſchole. Tho deme hebben Wy Niß Hinrickſen uth beſunderen gunſten und gnaden, darmede Wy ehm wo vorgemelt bewogen, in Unſern fürſtlichen Schutz ſcherm und Vordedinge genamen, wo Wi denne in krafft deſſes unſes breves don, nemen ehm Niß Hinrickſen in Unſern ſchutz und ſcherm de Tidt ſines Levendes all uth alſo und dergeſtalt, dat he Remandes, wer der ſi, ludt koninck Frederich breve und ſegel dan vor Uns tho rechte tho antwortende ſchuldig und plichtich ſin ſchole. Gebeden

und befelen demna allen und jder unſen leven getruwen amptlüden, ſo nu up unſem Schlotte lütken Tünderen ſin edder hernamals van uns edder den Unſen vorordent edder geſettet werden, ernſtlich gi willen baven gedachten Niß Hinrickſen edder ſin Sone nha diße unſe beguadinge keinesweges beſchweren hindern edder beſchweren laten, ſunder unſerthalven darbi ſchutten hantheven und verdedingen. Daran geſchuedt unſere thoverlatige Meninge in gnaden tho erkennen. In Orkunde mit unſen anhangenden Fürſtlichen Sekret vorſegelet und geven up unſerem Schlate lütken Tunderen 1546 Fridages na Egidi.

20.

Vollmacht für den Statthalter Bertram v. Ahlefeld.

15. Mai 1554.

Wir Chriſtian ꝛc. bekennen und thun kundt hiemit offentlich vhor jedermenniglichen, Nachdem die leufft vaſt geſchwinde und wir ſampt unſeren geliepten Bruderen uns umb Schützunge und Rettunge willen unſer Landt und Leut vhor unvorſehenen Ueberfall zur Gegenwehr verfaſſen müſſen; Weil dann ueberall im Werth und nöthig, daß dieſer Zeit zu Hauf gerückt und ein geſambter Rath nach geſtalt der Leufft und Sachen gehandelt und die Notthurft erwogen werde, Als haben wir, nachdem wir durch Gottes Willen mit Schwagheit befallen und in eigner Perſon den Handeln beizuſein vorhindert, dem truweſten unſem Statthalter, Rath, Amtmann auf Norburg und lieben getreuen Bartram von Anefelde vollen Gewalt und Macht geben, wie wir auch kraft dieſes unſers offenen Briefs wirklich thun, an unſer Statt und unſern wegen ſambt den andern unſern holſteiniſchen Rethen neben unſern geliepten Brudern und Iren Liebden Rethen zu Nutz, wohlfahrt, beſtem, auch zu Retung, Schutz und Schirm unſer Land und Leut notturſtich zu berathſchlagen, zu erwägen, zu ſchließen und vhor unſern dritten Theil zu verfolgen und alles mit thun helfen, was im ge-

meinen Rath zu allerſeitigen Beſten der Gelegenheit nach beſchloſſen und rethlich, auch nutz und nöthig erwogen wirdt, gleich wie wir ſelber thun kondten oder mochten. Was er ſambt unſern andern Holſteiniſchen Rethen als unſern wegen vhor unſerm Drittheil neben unſern geliepten Brudern bewilligen, ſchließen, handeln und thun wirdt, das wollen wir getreu halten und . . getreulich und ungevehrlich. Urkundlich ꝛc.

21.

Theilungsvertrag über Oldemorstoft zwiſchen den Kindern des Hinrich Jäger.

8. April 1557.

Wytlick und apenbar ſy allen und Idermennichlich, den düße vordracht tho ſeheude horende edder leſende vorkumpt, dath nademe de durchluchtigeſte Grothmechtigeſte Hochgeborne Fürſt und Her, Her Johan tho Dennemarck ꝛc. hochloflich und chriſtlicher milder gedechtnüße, etwa im XIIII C und LXXXIIII Jare am achten dage der hilligen dree koninge Heurick Jeger und ſineu kynderen nha eme den hof Oldemorſtoft im lehne Flenßborgk belegen gnedigſt vor de jarlich Hüre, als gemeintlich darvan tho gevende, vorlehnet, und ferner ſolliche konigliche Begnadung durch den ock durchleuchtigeſten, Grotmechtigeſten, Hochgebornen Fürſten und Heren, Heren Fredrich ꝛc. ock chriſtlich milder gedechtnuße, und im folgende durch Hern Chriſtian den Drüdden unſern allergnedigeſten Heren, luth erer Kon: Mtt: ßegel und breſe, darup bekreftiget, confirmeret und ſtadtveſt worden, alſo dath Jep und Lauvrenß Hinrickſen und ere kynder ſollicher begnadunge ahn deme Hofe und gude Oldemorſtoft ere leve langk und ere kynder na enen gebrucken und geneten ſcholen, wo deß de Bockſtaff darower clarlich melden deyt, wiel denne na ßelige Hinrick Jeger vorgenante Jep Hinrickſen und Laurentz mit Abel Niſſes, Anne Mertenß, Ellyn Jürgenß als volle Süſter und Broder im levende mit ſampt Metten, ſyner navorlatene Wedewen, erer alle Moder, hinder ge-

blewen; als doch ock Mette eren webewenſtandt vorrückt und anderwerfes mit Nis Jepſen ſick befriget, twe kynder als Hans Nelſen, etwa tho Flenßborgk wanende, und Lawyne Asmuſſen getüget und alſo vorſcheden, heft Jep Hinrickſen, na affſtervende ſiner Moder, ſine vollenſüſtere und halfſüſtere und brodere in mate und forme etlicher gegevenen Kopbrefe, vorſchotynge, Vorlatynge und Dingeßwinde, ſo darup vorlynet und vorhanden, erer erſlichen gerechticheit in deme gude Oldemorſtoſt na erem Vader und Moder, Hinrik und Mette Jegers, afgekoft, gegulden und bethalet, nemptlich deme Broder Twyntich Gulden und jderer ſüſter wo vorgeſchreven Teyn gulden gegeven. Nachdeme denne nu ferner ock Laurens Hinrickſen, ſo in Hinrick Jegers, ſynes Vaders, Huße in der ſampt begnadunge ſyttende und wanende gebleven, ock van düßer Welt affgewecken und vif Dochtere, als nemptlich Anne Buntzen, Marine Jenſes, Margrete Paulſen, Ingeborgk und Catrynen mit thven ſonen, Hans und Hinrick Laurens, nha ſick vorlaten, heft Hans Laurens obbemelt ſick ock folgende nha ſinen Vader up datſülvige Deile Gude und Huß befriet und vorth in weinich Jaren van hir vorſcheden, und ſynen brober Hinrick Laurens als einen unmündigen kleynen Jungen nagelaten, welker ock in glicker wiße ahnſtadt ſynes Vaders der wolgemelten Königlichen begnadunge und vorlehnunge ſick ſo vele, als eme deß van Natur und Rechts wegen ankommen und geboren mochte, tho erfreuende vormeynet, welck ock der billicheit, nademe vorgenante der Ko:M: begnadunge beſage und Inholde der brefe, up Jep und Laurens Hinrickſen und dero beyder lives erven tho glicke meldende und ludende ſyen, nicht ungelick. Dewile averſt deſülvige Hinrick Laurenß ſinen mynnerjerigen Unmundicheit und dat Huß tho beſittende wegen der Jogent unduchtich, ock der Vormogenheit noch nicht, dat he ſollich huß entfrien, de uthgegevene Summe erleggen und ſine andere Süſtern aſbetalen kan, is tho framen, nütte und beſten der Laurens Hinrickſen nagelatenen kynderen und ſampterven dat huß vor einhundert und Twyntich marck durch frame unparteyliche Hardeslüde tho Dinge ingeſettet und tho broderlicher und ſüſterlicher erſdeilunge ingelecht

worden, worvor Asmus, Jep Hinrickſen ſone, datſülvige als de negeſte blotfründt und vedder achte Jar langk na dato düßes breves in gebruck angenomen, alſo dat Asmus ſchal und will tho der jarlichen hüre, ſo thom Huße Fleußborgk darvon gegeven werden, ſin geborlich Anpart leggen und datſülvige Huß in nottorftigen billichen gebuwete holden, ſo vele nütte, notwendich und nodich daranne beteren und macken, dat ein gudt erlich man ſchamloß darinne wanen, ſick dar inne erlichen temelicher wiße beſchütten, beſchermen und erholden kann, ſchal averſt (tho prale edder averflote) deme müntlinge Hinrick tho ſchaden odder Unkoſt nichtes vorunkoſten edder upbuwen, ſondern wes he thor Notturft, wo vorgeſchreven, dariune vorbuwen und bekoſten werdet, ſchal eme genante Hinrick Laurentz, wen he ſine mündige Jare errecken wert und düße vorgeſchreven achte Jare vorby gegan ſyn, na framer lüde erkenntnüße und warderunge mit ſampt den I C und XX mk., darvor he dat huß angenhomen, und alle den uthgelechten Broder und Süſterteilen, nämptlich LX ſ. münte, up S. Wolborg Dach des künftigen LXV. Jares, wen man de ſchryven werth, entrichten, na Chriſti unſes hern gebort, an redem gelde entrichten, upleggen, gelden und bethalen und ſchal denne Asmus, Jep Hinrickſen ſone, van ſodanen Huße und gebruckinge des landes aftreden, wieken und entrühmen, und Hinrick alsdenne ſick alle ſiner erflichen gerechticheit, ſo eme van natur und Rechtes wegen darinne thoſallen kann, tho erfreuende und genetende hebben. Dewile averſt ferner Jep Hinrickſen dat Huß, dar he inne wanet, ſülveſt mit ſynen egenen gelde upgebuwet und de Nottorft dartho, wo he dat mit levendigen guden lüden beſchinen und bewißen kann, erkoſt, hebben Laurens Hinrickſen ſine Schweger und Dochter Meuner, als Jep Buntzen und ſine Schwegere vormeynet, dat Jep Hinrickſen ahn deme Huße, dat he erbuwet, ſick ßedigen laten und an Hinrick Jegers ſines Vaders Huß keine Deile noch totrede hebben, ſonder darvon geſcheden ſyn ſcholde, dariegen Jep ſick vorhapende, eme jo van Natur und Rechts wegen ſollich thokamen ſcholde, is düße Irrunge van beiden Delen tho Dinge und Recht richterliche erkenntenüße vorwiſet und

befalen worden, Wath alsdenne desfalles dar erkanndt, schal sick ein Jder, wes eme tho erkanndt, beßedigen und darby bliven laten, welkes nademe als wo vorgeschreven in aller mate, forme und wise vor deme Ernvhesten Erbaren Jasper Rantzouw Amptmanne tho Flenßborgk van beyden parten, als Laurens Hinricksen Dochter Mennet Jep Buntsen, Paul Biörnsen, Jens Tielsen als Vormünder und Volmechtige erer Frouwen und der beiden unberadenen Dochter Jngeborgk und Catrynen und vorgeschreven Mündlinges Hinrick Laurensens eines und Jep Hinricksen mit sampt sinen beyden sonen Asmus und Jep Anderndeiles bewilliget und stede vhaste unwedderroplich tho holdende ingerümet, sin düßen Vordragesbrefe thwe eines ludes, de eine by Jep Hinricksen, de ander by Jep Buntzen, durch dat Worth Eindracht van einander geschneden und durch Jep Buntzen wegen siner sone besegelt und ferner thor getüchenüße der warheit, dat düße bewilligede Handel allenthalvent uprichtich und redlich van beyden parten geholden werden schal, durch den Ernvhesten Erbaren Jasper Rantzouwen Amptmanne, Boie Jessen Hardesfagt besegelt worden. Geschcen na Christi unses Herren und Heilandes gebort im XV C und LVII. Jare Donnerdage na Judica.

22.

Privilegium für Peter Pomerering in Flensburg auf die beiden Höfe Holm.

2. Januar 1567.

Wir Friederich ꝛc. bekennen und thuen kundt hirmit offentlich für Uns und Unsere Erben und Jdermenniglichen, das wir dem Ersamen Unserm Underthan und Lieben getreuen Peter Pomerering von wegen seiner erspürten Treu und geleisten Dienst, auch aus sondren gnaden, damit wir ihme bewogen, die zween Hoffe Holm genandt, so itzo von Thomas Jeßen und Jens Schroder bewhonet werden, verliehen und eingereumbt haben, verleihen einreumen und willigen hiemit krafft dieses Unseres offenen brieffs, das er

dieſelbigen ohne alle Abgift und Dienſt Zeit ſeines Lebens ſeiner beſter gelegenheit nach mit aller gerechtigkeit und Zubehorung, in maßen von Unſern Vorfharen beſeßen und gebraucht worden, aufs freiſt zu beſitzen, zu gebrauchen und zu genießen, auf ſeinen Todtfall aber ſollen gedachte Höffe ſeinen Erben für die Heur, als itziger Zeit nemblichen Sechs Marck Lübiſch davon gegeben, ſo lang als Uns gefellig ſein wirdt gelaßen und niemandt Anders verliehen, Und wan wir die vielgemelte Hoffe an Uns ziehen würden, ſoll ſeinen Erben das Jhenig, was er jetzo den obernenten beſitzern zur abtrettung gegeben und ſonſten darinne verbaut, auf ehrlicher leute erkundigung und Wardierung wieder erlegt werden, ohne gefherde. Bevhelen darauf Unſerm Ambtman zu Flensburg, ſo jetzo iſt oder künftig ſein wird, hierin kein enderung zu thuen, ſondern bei ſolcher begnadung handt zu heben und ruhiglich gebrauchen zu laßen. Urkundtlich ꝛc.

Schanderburgh Donnerſtags in den Chriſttagen des angehenden 67. Jhars.

23.

Ausſpruch von Athkogsläden zwiſchen dem alten Tonderſchen und dem Gottes-Kog.

28. Juli 1570.

Im Jare nha Chriſti unſers Salichmakers gebort des Fridages vor Jacobi ao. 70 ſint wy nhageſchreven van Kon. Matt. und F. G., unſer allerſitz gnedigſten und gnedigen Heren, Amptläden uff Groten und Lütken Tundern Clawes Nantzouwen und Benedicts van Alevelden vorordente Uthkogeſläde in der Stadt Tündern erſchenen und twiſchen den beiden Kogen Tunderinger Kogh und Gottzkogh nha uperlegten bevelich nah oldem frieſchem Spadelandes Rechten uff etliche errige Artikel, ſo uns vorgebracht, affſproke gedan alſe volget. Erſtlich achte wy vor raedtſam durch unſen armen van Gade vorlenten Radt, dat de Kogeslüde in gantz Tünderinger Kogh, ſo vele Dick hebben van Hoyer aff bett an Gotzkogh, ſcholen eren Dick ſtrax ferdigen und maken

tho der Dickrichtere Folbenogent. Darna ſcholen de Kogeslüde in gantz Tunderinger Kogh Dematt Dematsgelick in argen unde guden Dematbe uth faten unde holden na ſpade landesrecht, dewiele ſe alle vor der apenbar ſeebank liggen. Thom Andern achte wy vor rathſam, dat der Ko. Mtt. lüden und de olde Tundering Kogeslüden plichtich und ſchuldich ſyn de veſſte mate in Gotzkogh uth tho ſatende na ſpadelandes Recht, dewiele ohnen ein ſchwar ſtück boſes Dickes affgedicket is. Des ſcholen de gantzen Oldeskogeslüde alle ſchuldich ſyn, dewile ſe hirna under ſick ſülven Demett Demetsgelick in Argen unde Guden holden und hebben ſcholen. So ett ock befintlich were, wen de Mate vor ſick geit und gedreven wert, ſo itt de Mathe vormocht dat de Tunderinger olden Kogeslüde etwas Linderinge na ſpadelandes Recht bekamen konden, alſo dat de Gotzkogſlüden weniger Mate uff ohre Demett beholden, ſchollen de olden Kogeslüde des mede geneten. Thom Drüdden, dewile ogenſchinlich is, dat der Ko. Mtt. lüde ohr Landt durch de Gotzkogſlüde uth der apenbare ſolten ſee mede ingedicket is und ſe der Ko. Mtt. lüde dar vorſumlick und naleſſig inne gewehſen unde nicht mit den Gotzkogeslüden gedicket, ſint ſe plichtich und ſchuldich den Gotzkogeslüden mit Gelde wedderſtadinge tho dohn, ſo vele der Billicheit na up ein Wagenswerk kan gerekent werden. Hoglandt vor Hoglandt, Schlicklandt vor Schlicklandt tho reckenen. Darna ſchollen der Ko. Mtt. lüde ohr Dick in den Dick in Gotzkogh by ohren Nabers na redlicher wiſe ingewiſet und ingemeten werden Demett Demets gelick. den ſülven Dick ſchollen ſe alſedan holden und hebben, desgelicken Sylen und Schluſe alle tidt Demett Demets gelick holden, jodoch, wen dar ein temliche Reckenſchop gemaket is, ſo ſchollen der Ko. Mtt. lüde uff ider Wagenswerk Tein marck min geven up dat Schlicklandt, dewile dat Schlicklandt dat beſte nicht is. Dat ſolches allent alſo van uns ſamptlich, alſe, by Namen uth Ko. Matt. Herde Norgoßherde Paye Niclaſen unde Jens Syverſen tho Walßbüll, Sonnicke Syvertz in Ockholm, Tade Duyſen tho Munnickebüll, Ingwer Payſen und Ingwer Sonnickſen tho Addebüll, uth F. G. Lande Norttſtrande Bane Peterſen, Vedder Gunneſen,

Ingwer Harreſen, Lubbe Peterſen, Laurens Duiſen, na ſpadelandes Recht affgeſpraken, des in Orkunde hebbe wy, dewile wy ſamptlich neen Ingeſegel by uns gehatt, ſolche Kennung und Affſprake mit unſer Sös Stalbröder Signeten beſiegelen laten, alſe by Namen Paye Niclaſen, Sonnicke Syverſen, Tade Duyeſen, Ingwer Payſen, Bane Peterſen, Ingwer Harreſen. Actum im Jare und Dage alſe baven.

24.

Ausſpruch von Athkogslüden zwiſchen dem Gotteskog und dem alten Rüttebüller Kog.

4. April 1571.

Anno 1571 den 4. Aprilis is im nhamen der hilligen und ungedelden Dreifaldicheit uth forderendt des Erendtveſten und Erbaren Benedicts van Alevelde F. G. Raedt unde Amptmann tho Tundern ein Contract unde freundtlicher Handel mit allerſyts fullmacht beramet worden dorch twolff Uthkogeslüde, alſe Soß uth dem Strande mit nhamen Benne Peterſen, Ingwer Harſen, Lobbe Peterſen, Leve Knutſen, Nickels Leveſen unde Peter Broderſen, unde Soß uth Hadtſtede, nemlichen Folquart Ketelſen, Wolber Tobſen, Bror Ingwers, Folquart Wittingk, Edleſ Jenſen unde Peter Nickelſen, unde endtlich dergeſtalt beſchlaten umme de irrige unde twiſtige gebreke der Dycke beide in Gotzkoge unde de olde Dyck van Rutebüll tho Hoyer in aller mathen vorlyket unde vordragen in uhavolgender wyſe. Erſtlichen ſchollen de der Stadt Tundern unde Hoyersharde, ſo veele alſe Dyck twiſchen de Gotzkoge unde Hoyer hebben, voraffnehmen unde unſtrafflich vorferdigen laten Veertich Rode Sehedyck alſe de thovoren geweſt is, hirvan up de rege twintich Rode van dat argeſt unde de Twyntich Rode in dem beſten Stortdyke ock up de rege. Wat de averige Dyck nu belangende, beide in Gotzkogh unde Tundering Kogh, ſchollen beider Koghslüde mit ſamender handt fordt antaſten unde tho einen unſtrafflichen Sehedyck ferdigen unde maken. Wen ſolches nu in aller mathen geferdiget unde geſcheen is,

ſchollen ſe de mathe ghaen laten, beide in Gadeskogh, ock in de olde Kogh Demett Demets glick, doch in de nie Gadeskogh de voſſte mathe, in arch unde gudem nichtes buten beſcheden nha Spadelandes Recht, unde ſchall hirmit alle Uneinicheit geſchleten unde upgehaven ſyn, jodoch de vorige Sententie, de dorch twelff Uthkogeslüden geſpraken, ahne Schaden. In Orkundt van unſer aller wegen mit Benne Peterſen und Lobbe Peterſen uth dem Strande, ock Folquart Ketelſen unde Wolber Tobſen Zegeln bekrefftiget unde tho mherer wittlicheit, ſo veele ſchriven konnen, mit egener Handt hirunder geſchreven. Datum et actum in Aventoft. Anno ut supra.

25.

Der König verleiht dem Peter Pomereuing ein Bondengut in Adelbye.

20. Februar 1573.

Wir Friderich ꝛc. Bekennen ꝛc. Nachdem das bundegut im Dorf Adelbü in Hußbüharde zu Unſerm Ambt Flensburg belegen von Peter und Asmus Nigelſen gebrüdern, ohne Unſer und Unſers Ambtmans und Voigts doſelbeſt wißen und willen und alſo gegen Landtrecht, auch Unſer Mandat und Reces, verrückter Zeit vielen Bürgern und Bunden verſetzt, verpfaudt und von denſelbigen hinwieder ſtückweiß verkaufft worden, Hat Weilandt Unſer Rath, Ambtman und Lieber getreuer Bartram van Aneſeldt ſeliger gerürtes gudt zu drien Dingestagen gerürter vielfeltiger Unrichtigkeiten lachbieten laſſen und, weil dasſelbige nicht beigeſprochen noch angefochten worden, haben wirs dem Erſamen Unſerem lieben getreuen Peter Pomereuing, Burgemeiſter Unſer Stadt Flensburg, wegen ſeiner getreuen Dienſte, auch aus guaden, domit wir ihme bewogen, gegönnet und zugelaſſen, Thuen auch ſolches krafft dieſes Unſers offnen brieffs, viel gedacht bundengut, wie ſich das nach Landtrecht gebürt, gentzlich einzuloeſen und wieder zuſammen an ſich zu bringen für ſich und ſeine Erben eigentumblich zu behalten, zu ſeinem

nutz und frommen zu verbeßern und von menniglichen ungehindert zu beſitzen und zu gebrauchen. Jedoch ſoll er und ſeine Erben angedeutten Unſerm Hauß und Ambt die jerliche Pflicht und Dienſt wie von Alters hergebracht davon unweigerlichen thuen und verreichen, ingleichens auch verpflicht ſein, oft gemeldt gudt Uns und Unſern Erben wieder abzutreten, wen das begert und ihme und ihnen das Jennige, was er dafür ausgelegt, gegeben und darauf gewandt, zuſampt der Verbeßerung wiederumb erſtattet und bezalet. Gebieten und bevhelen darauf allen und jeden Unſern Ambtleuten und Voigten, ſo jetzo oder künftig auf gedachtem Unſerm Hauß und Ambt ſein werden, hiermit gnedigſt, ihr wollet gedachten Peter Pomerening und ſeine Erben hierüber nicht beſchweren noch beſchweren laſſen, ſondern ihn und ſie dabei ſchützen und handthaben, und geſchieht damit Unſer gnedigſte meinung und bevhelich. Ohne gevherde. Urkundtlich ꝛc. Schanderburg d. 20. Feb: Ao. 73.

26.

Landgerichtlicher Beſcheid in Sachen Matthias Lundt gegen Paul Payſen.

9. November 1579.

In ſachen Matthias Lundten klegern an einem gegen und wider Paul Payſen beklagten anderstheils von wegen zweyer Lanſten im Lütkenhorn, welche zu einem geiſtlichen beneficio in unſer lieben frawen kirchen zu Flensburg ad altare S. Ewaldi belegen und von des klegeren vorfaren geſtiftet ſein ſoll, darzu er ſich der negſte Erbe zu ſein vermeinet und der kirchen die jerliche nutzung darvon zu reichen erbuttig, Beklagter aber daß er anno 51 von weilandt khonig Chriſtian zu Dannemargken und Norwegen hochloblichſter gedechtnuß damit belehnt worden angezogen, dargegen Kleger hinwieder eingewendet, daß ſolche belehnung in ſeinen unmündigen jaren auf des beklagten unvollkommen berichte geſcheen wehre und er ſolchs alſo vorth, nachdem er mundig geworden, in und außerhalb gerichts beſprochen, nach weiterem

der part bericht und gegenbericht und allem gerichtlichem vorbringen, Geben wyr Friederich Johans der elter und Adolff gefattern und gebrüdern sambt unsern allerseits beisitzenden khoniglichen und fürstlichen stadthalter und rehten den bescheit, daß beklagter schuldich ist, vermuge der außgangene citation die fundation als commune instrumentum in wehrendem diesen rechtstage in originali in gerichte vorzubringen oder sich mit seinem eide nach landtrechte jnwendig sechs wochen und dreyen tagen zu Flenßburgk für gerichte zu beneinen, daß dieselbe nicht bey ihme verhanden und ihme darvan nicht bewust sey, und solchs nicht weniger dem kleger zugelassen sein nach landtrechte bestendiglichen zu beweisen, daß er seinem angeben nach zu den streitigen gutern das negste bludt sey, darauf alßdan ferner ergehen soll, was sich nach rechtlicher ordnung gebüret von rechtswegen. Urkuntlich den 9. Novembris anno 79.

27.

Landgerichtlicher Schein für Paul Paisen wegen eines von ihm eingelegten Beispruchs.

16. November 1579.

Wir Friederich, Johans und Adolff ꝛc. thun kundt hirmit offentlich, daß der erbar unser lieber getrewer Paul Paysen zu Flenßburgk vor unß in gericht erschienen und anzeigen lassen, wie daß seine alt großvater und mutterliche frey Erbe und Landt, so auf die unfreygeborne außgeerbet sein soll, vereussert, zerrissen und ihrer befreyhung auch unser vorfahren constitution zuwieder plichtbar werde, wordurch er aber sich an seiner Roßdienstesleistung mergklich beschweret und verkurtzet zu sein vermeinet, derowegen er dan vor unß sollenniter protestiret, daß er in solche obberurten guter unzimbliche alienationes und zerreissung mit nichten bewilliget, hirmit gerichtlich beygesprochen und alß nichtige gegen Menniglichen wolle angefochten haben. Wan er dan über diese seine eingewente protestation und beyspruch von unß einen Schein underthenig gebetten, alß haben wir ihme denselben

unter unſern konig- und fürſtlichen Secreten gnedigſt und gnediglich mittheilen laſſen. Actum Schleßwig den 16. Novembris anno 79.

28.

Reſcript an den Amtmann zu Flensburg, betr. die Wiedereinziehung der dem Peter Pomerening übertragenen Höfe.

2. März 1580.

Friderich der Ander ꝛc. Erbar lieber Rath und getreuer, Nachdem wir aus den Acten Peter Pomerening betreffend, welche du von dem nehiſten Rechtstage, ſo in den Appellationſachen an unſere ſtadt unſer Stadthalter neben andern unſern Landträthen und Diener in unſer ſtadt Flenßburgk unlangſt gehalten, an uns geſchickt, dieß befunden, daß gedachter Peter Pomerening in unſere ſtraff und ungnade erkandt, derwegen auch daß ſeine an uns verfallen, ſo bevhelen wir dir hirmit gnedigſt und wollen, daß du hinfurder unverlengt die zwen Hoffe Holm genandt, welche in unſerm Ambt Flenßburgk belegen und wir ſonſten ihme im vorſchienen 67 Jhar Zeit ſeines lebens (vermuege unſerer darob ausgegebnen verſchreibung) verliehen gehabt, dazu auch noch das Bundegut im Dorf Adelbü, auch under unſerm Ambt Flenßburgk belegen, darauf er vor ſich und ſeine Erben Anno vorſchienen 73 unſere verſchreibung erlangt, zu unſerm Ambt als verfallen und committirt annhemeſt, dabei auch hinfürder ſolche drei gueter ſollen gelaſſen werden, du ſolleſt aber auch unſere obberürte beide Original Verſchreibungen, ſo auf ſolche zweierlei gueter lauten, von ihme fordern, an dich nehmen und uns zu unſern eigen handen ſchaffen. Im Fall er aber dem nicht gehorſamen oder einiger geſtalt wiederſetzen würde, ſo wollen wir ihme darüber unſern Ernſt und Eiffer aus unſerm zu recht erlangtem fug wieder ihn zu bezeigen wißen. Dan das iſt unſer entlicher will und meinung. Und wir ſeindt dir mit gnaden zugethan und wolgewogen. Datum auf unſerm Schloß Coldingen den 2. Martii Anno 80.

29.

Kaufbrief des Christoph Plesse an den König über verschiedene Güter in und bei Bredstedt.

8. December 1587.

Ich Christoff Plesse mit diß meinem offnen breffe thue kundt und bekenne, vor mich und mine erben, das ich dem Durchlauchtigsten Großmechtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen dem Andern zu Dennemarcken ꝛc. meinem gnedigsten Könige und Herrn zu kauf anerbotten, auch endtlich nach beiderseits getrofnen vorgleichung meine hernach geschriebene güter, welche ich vermuege darauf habenden kauf und schote brieffe selbst erkauft, als erstlich zu Brestede Hauß und Hoff, darinnen ich biß anhero gewonet, sampt Stalle und Scheunen, und noch eine Kate, gibt jherlich Acht Marck zu Heure, noch zwey Wonungen, geben jherlich Twolff Marck Heure, noch an Ackerlande, welches an vielen underscheitlichen Ortern auf Brested Veltmarkede liegen, von Zwey hundert syeben und zwantzig scip, Zehen schip auf ein Ton gerechnet, thut zwey und zwantzig Ton und sieben schip saedt, noch ein und zwantzig Demat Marschlandt, darunter ein Demat Sadtlandt, ein jeder Demat zu Heur, wan der Heurling den teich darauf machen soll, Vehr Mark lüb., wan aber der Herr des Landes den Teich selbst machet, kan es verheuret werden umb Soß Marck, noch eine Windtmole vor Brested, gibt jherlich Hundert Mark an Zollen, und dan nachfolgende Landtsten, Erstlich ein Vollguet zu Drelstorf, darauf wonet Ocke Leving, hath zu gebrauchen Elf Ortich Drey schip Ackerlandt, noch vierdehalb Demat Denische Wischen von Zehen Voder Houw, noch ein Demat Marschlandes von Vehr Fodern, noch Elemode Wisch ungefehr Achte foder, bißwilen nichts, schuldet von Alters hero Zwei Tonnen Roggen, Drey Marck an gelde, ein mager Schwein, wen Mast ist, ein Foderrint und die Dienste, die neuwe Heure ist Dre und Zwantzigk Mark lüb. ohne Dienste und machet Drey Roden Teichs, Noch ein halb Guth zu Buttkebüll, darauf wonet Bruder Sonnick-

ſen, hat anderhalb Acker von anderthalb ton ſaed, iſt funff-zehen ſchip, noch viertehalb Demat Wiſchelandes, ſchuldet von Alters Sechs Marck lüb., umbs ander ihar ein Schwein, wan Maſt is, umbs ander ihar ein Foderrindt und die Dienſte, neuwe Heur funfzehen Marck, eine ſette gantz ohne Dienſte, und machet eine Rode Teiches, noch ein halb guth in der Enge im Ampt Tundern, darauf wonet Hans Nißen, hat funftehalb acker, jeder von Negen ſchip ſadt, iſt ein und viertzigſte halb ſchip, noch viertehalb Demat Wiſche oder Marſchlandt, ſchuldet jherlich Funf Mark an Gelde, umbs ander Jahr ein foderrindt und die Dienſte, Vor Viertehalb Tauſen Thaler erblich und eigenthumblich vorkauft habe. Vorkaufe und übergebe demnach hiemit und in Craft dieſes Höchſtgedachter Kön. Maytt. und Deren Erben obgeſetzte und specificirte meine güter und Landtſten pure und ohne alle bedingung zum ewigen Erb und eigenthumb, mit allen und jeden obgeſetzten Zubehorungen, gahr nichts ausbeſcheiden, in allermaßen wie ich die biß anhero gehabt und genoſſen, behalte auch mir und meinen Erben an denſelben ghar nichts vor oder zum beſten, ſondern verweiſe ſie hirmit von mir und meinen Erben an vielhöchſtgedachte Kon. Maytt. und derſelben Erben, mit denſelben als mit ihrem eigen Erbe nach ihrem gefallen und gelegenheit zu thun und zu laſſen ohne mein und meiner erben und einiges Menſchen einrede und verhinderung, wie ich den auch ihre Kön. Maytt. und Derſelben erben ſolche güter gantz frey, ohne alle verpfendung oder andere beſchwerung hiemit wolle geliefert, auch vor allen An und Zuſpruch gantz frei und ledich gewehret, derwegen auch die Eviction auf mich und meine erben genommen habe, dergeſtaldt, wo kunftich zu einiger Zeit der Beſitz und eigenthumb aller oder jeglicher der vorgeſchriebenen Gueter und was mit recht darzu gelegen oder gehorig, von iemandt angefochten wurde, das ich und meine erben ſollen und wollen ſchuldig und gehalten ſein, ſolches auf unſere eigen uncoſten, ohne einige ihrer Kon. Maytt. oder Derſelben erben entgeltnuß oder Darlage, in edder außerhalb Rechtens, wieder den oder die, ſo ſich des undernemen muchten, auszufüren, Im falle aber ich edder

meine erben ſolchs nicht enthalten kondten, alſo das etwan an aller oder etlicher derſelben güter, und was dazu gehörig, beſitz und eigenthums ihrer Kon. Maytt. und derſelben erben dadurch entzogen oder abgehen würde, alsdan ſoll und will ich oder meine erben ſolchen abgang und verluſt der gütere mit andern, ſo ihrer K. M. und Derſelben erben gelegen, im gleichen werdt, oder in Ermangelung des mit barem gelde genochſam recompensiren und erſtatten, alles getreulich und ohne geferde. Zur Urkundt habe ich nebenſt meiner Hausfrauwen vor uns und unſer beiderſitz erben mich mit eigen Handen underſchrieben und unſer Pitzer hirvor gehengt, auch die Edlen und Erenveſten Jachim Pleſſen Erffgeſeten tho Roſtorp, Borchert Pleſſen Erbgeſeſſen zu Campen dazu bittlich vermucht, allein zur wiſſenſchaft, ihnen aber und ihren erben zu keinem beſchwer, ſchaden und nachteill, dieß Brief mit zu beſiegeln und zu underſchreiben. Gegeben zu Haderſchleben den Achten Monatstag Decembris, Anno Ein Duſent Fünf Hundert und Sieben und Achtenzigk.

30.

Kaufbrief des Thomas Finke in Flensburg an den König über die Hälfte des Guts Folbrade (Foldewraa).

Januar 1588.

Ich Tomas Fincke zu Flenßburg mit dieſem meinen offenen Brieve thue kundt und bekenne vor mich und meine Erben, Daß ich dem Durchleuchtigſten Großmechtigen Fürſten und Herrn, Herrn Friderichen dem Andern, zu Dennemarcken ꝛc., meinem gnedigſten Könige und Herrn, den halben theill des gutts Folbrade, drauff Niß Tugeſſen wohnet, und gibt jehrlich Achte marck lubiſch, ein ſuderrint, ein Schwein, zwei genße und zwei Hüner, und im gebrauche hat Vier margk goldes weniger zwei margk Silbers, welches ich von meinen ſeligen Vater anererbet und bißanhero beſeſſen habe, mit den dazu gelegenen Ackern, Wiſchen, Weiden,

Holtzungen, Teichen und allen solchen halben theil zustendigen Zubehörungen, in machung dieses brieffs vor ein thausent fünffhundert thaler underthenigst verkaufft habe, Verkauffe und übergebe auch hiemit und in crafft dieses Höchstgedachter Kon. Maitt. und deren Erben obgesetztes halbe gutt pure und ohne alle bedingung zum ewigen Erb und Eigenthumb, mit allen zu solchen halben theill gehörigen gedachten Ackern, Wischen, Weiden, Holzungen, Teichen, gar nichts ausbescheiden, in allermaßen, wie ich dasselbe bißanhero gehabt und genossen, Behalte auch mir und meinen Erben an demselben gar nichtes vor oder zum besten, sondern trage Höchstgedachter Kön. Maitt. und ihren Erben dasselbe hiemit auf, damit, alß mit ihrem eigen Erb, nach ihrem eigen gefallen und gelegenheit zu thun und zu lassen, ohne mein und meiner Erben und einiges Menschen einrede und verhinderung, Wie Ich dan auch Ihr Kön. Maitt. und derselben Erben solch halbe gutt gantz frey, ohne alle verpfendung oder andere beschwerung, hiemit wolle geliefert, auch vor allen An und Zusprüchen gantz frei und ledig gewehret, derowegen auch die Eviction auf mich und meine Erben genommen haben, dergestalt wo künftig zu einigen Zeiten der besitz und eigenthumb desselben halben gutts, und was mit recht dazu gehörig, von jemandt angefochten wurde, Daß ich und meine Erben sollen und wollen schuldig sein, solchs auf unsere eigene Uncosten, ohne einige ihrer Kön. Maitt. oder derselben Erben entgeltnus oder darlage, inn oder außerhalb Rechtens, wieder den oder die, so sich dessen underuhemen möchten, auszufueren, Im Vhall aber ich oder meine Erben solchs nicht erhalten konten, also, do etwan dasselbe halbe gut, oder etwas von dem so dazu gehörig, dadurch entzogen und abgehen wurde, Alsdenn soll und will Ich oder meine Erben solchen abgang und verlust der guetter mit andern guetern, so ihrer Kön. Maitt. und derselben Erben gelegen, im gleichen werdt, oder in mangel dessen mit barem Gelde gnugsam Recompensiren und erstatten, Alles getreulich und ohne gevherde. Zu Urkundt habe ich vor mich und meine erben mich mit eigenen Handen underschrieben und mein Petzir hievor gehengt, Auch die Erbarn

und Wolgelartten, meine freundtliche liebe Töchter Menner Johannes Harſen und Abell Berner dazu vermocht, dieſen brieff (iedoch nur zur wiſſenſchaft, und ihnen und ihren Erben zu keinem beſchwere, ſchaden und nachteil) mit zu beſiegeln und zu underſchreiben. Gegeben zu Flenßburg in den Acht tagen der heiligen drey Könige, Anno Ein thauſent fünffhundert und Acht und Achtzig.

31.

Beſcheid des Amtmanns zu Flensburg, betr. die Deichlaſt von einem zu der Capellanei in Bordelum gehörenden Stücke Marſchland.

19. März 1611.

Auf übergebene Supplication S: Nickelß Japſen Erben etwan auf Ockholmer Teiche wonhaft, contra Ehren Richard Tilſen Cappelan zu Borlum, belangende etzliche Teichbezahlung auf etliche Marſchlandt, ſo der verſtorbene Nickelß Japſen zuvor gehabt, itzt aber der erwenter Cappelan, alſe dehme eß für vielen Jahren gegeben, in Veſte bekommen, gebe der Konigl. Maytt. zu Dennemarken Holſteiniſcher Rath und itziger Ambtman auf Flenßburgk ich Clauß von Alfeldt, zu Geltinge Erbgeſeſſen, dieſen beſcheidt:

Nachdehm zuvorderſt mit Weilandt Konig Chriſtierns Begnadungs Brieffe genugſam zu beſcheinigen, das der Paſtoren und Kirchendiener Ländereien an den Frieſiſchen Oertern gentzlichen von den Teichen befreiet ſein, inmaßen mit ſolch einer Koniglichen Begnadungs Copia sub Dato Flenßburg anno 1466 zu beweiſen, nach welcherer Beguadung auch F. G. weilandt Hertzog Johanß der Elter zu Schleswig-Holſtein anno 1560 den 7. November zu Lütken Tunderen ein Urteill zwiſchen Vane und Chriſten Hanſen in der Enge an einem und Ehren Jacob Momſen Paſtoren daſelbſt anderß Theiles ſolcher gefurderten Teichzahlung halben eroffnet, in welcherem des gedachten Paſtoren Landt teichfrey gelaſſen wirt, Und aber ſollichen Begnadunge nunmehr vaſt zur Ungebühr gantz und gahr aus der Acht gelaſſen, ſintemahl

die Pauren, ſunderlich in Norgoßharde, von ſolchen Kirchen und Kirchendiener Ländereyen eben alſe von ihren eigenen die gedachte Teichbezahlung furderen, ſo wirt gleichwoll ſolche Konigl. und Fürſtl. Begnadunge, der ſchuldigen gebuer nach, billig von mir respectiret und in acht genommen, alſo das ich dawider etwas zu verhengen groß bedenken trage.

Darnegeſt iſt in dieſen Sachen kundt und offenbahr, das dieſer nunmehr verſtorbener Nickelß Japſen bey Sehl: Pawell Hanſen Hardesvoigtes Zeiten, der ihm ſeine Dienerinne ſoll gegeben haben, gahr alſe ein fremder Man zur Veſte dieſes Landes gekommen, alſe das auch (von) des vorigen Veſtehabers Hayng Payſen Erben gahr keine Teichbezahlunge von dieſem Lande erlegt worden, innaßen ſolches erweuter Hayng Payſen Sohn für mir, dem Probſte und anderen ehrlichen Leuten hiebevor zu Uphuſum offentlich bekandt und dieſes Nickelß Japſen Erben inß Geſicht gezeuget, und obwohl dieſe, des Japſen Erben, nochmals, in des gegentheils oder in meinem als wegen Konigl. Maytt. hoheſtem Intereſſenten Abſein, etzliche vormeinte Zeugen zu Dinge gebracht, die ihrer leichtfertigen Art nach, geſchworen und bezeuget, alſe ſolte dieſer Japſen die Teich bezahlet haben, ſo habe ich doch folgendes dieſelben gezeugen perſonlich für mir beſcheiden und ſie mit gebührendem Ernſte examiniret, aber drunter wert kein einiger gefundeu, der ſchweren könte, ehr hatte geſehen, das das gelt wehre gezehlet, wüſten auch nicht woher und dergleichen, ſundern muſten bekenneu, ſie wuſten nicht mehr darumb, als was ſie nur von Hörenſagen hetten, alſo das ihre gethane Zeugniße weiniger . . zu achten; Zudehm hat der Nickelß Japſen, alſe zu dem Lande ein frembder Man und derowegen nicht kan ſagen, diß Landt ſey von ſeinen Voreltern gegeben worden, dieſe Lendereyen ſo viele Jahren gebrauchet und der Cappelaney jerlich etwan vom Dehmet 3 oder 4 ß. lüb. ohne jennige erhohunge gegeben, darjegen aber jedes Dehmet woll 7 Mk. lüb. min oder mehr jerlich zur Hüre eintragen konnen, ohne das er von der Ellgrode woll ſo viel haben konnen, da er die Teiche von erhalten muegen. Dehme allem nach kan ich nicht ſehen, das ſolche Lendereien mit vielgedachten Teich-

bezahlungen, deromaßen das ſie vaſt der Pauren eigen werden und, wen es die Kirche oder deren Dienere wiederumme haben wollen, gleich als an ſich kauffen müßen, zu beleſtigen, beſondern laſſe mir bedünken, die Veſtehabere genießen ſolcher Lendereien jerlich ſo vielſeltig über die Abgifft, das ſie damit woll konnen begnügich ſein, und laſſen das Landt frey und unbeſchweret bleiben. Und laſſe mir hiebey nicht irren, das ſonſten in gemein vorgewendet wirt, dieß und dergeleichen Landt ſey nur mit dem gedinge zu den Kirchen gegeben, das die Kirche jerlich die geringe Hüre davon haben ſolle, das Landt aber ſoll bey den rechten Erben und alten Staven bleiben, damit ſolche Staven, eben alſe wenn die allein von dem Kirchenlande erhalten worden, konden bey macht bleiben. Dan ſolches noch gahr nicht beweiſet iſt, und alles, was mit Sigelen und Brieffen nicht beweiſet wirt, billich auch alſe nichtich zu achten. Wie dan auch dieſer Japſen nicht der rechte Erbe, ſundern wie gedacht ein frembt man zu dieſem Lande iſt, alſo daß ihnen alle ſolche und dergeleichen gegenwürffe gantz und gahr nicht konnen zu ſtaten kommen, oder ſeine Staven, dar es nümmer zu gehorich geweſen, auch hiedurch nicht gekrencket oder geſchwechet werden. Laſſe aber alles zu Königl. Herren Statthalteren und Rethen fernerer Vorordenunge billich geſtellet ſein. Und iſt entlich hiebey zu wißen, daß diß Landt von den rechten Veſthabers Erben nicht wehre gewendet wurden, wan nicht offenbar worden, auf . . . . . gekommen, zudehme auch itzo keine Leibes Erben hinter ſich gelaſſen und auch ſeine andere Erben ſo weitleuſtich weſen, das man kaum wißen konne, wer negeſt darzu geweſen. Derowegen es billich an den Rechtſchuldigen, zu deſſen Unterhalt es von Alters gegeben, vorſetzet, der dan diß Landt mit ſeinem eigenen nicht vormengen kan, wie zuvor hirinnen dermaßen geſchen, das man es kaum mit Grundteigern und Sandtleuten wieder finden konnen, beſonderen noch im Zweiffel ſtehet, ob der Cappelan alles wieder in gebrauch bekommen oder nicht.

Signatum Flenßburgk den 19. Martii Anno 1611.

32.

Privilegium wegen der Prieſter-Deiche in Norgoesharde.

24. September 1630.

Wir Christian der Vierte ꝛc. Thun kundt hiemit gegen männiglich, nachdem Unſerer in Gott ruhender Anherr am Reiche Dännemarck und Norwegen, auch dieſer Unſerer Fürſtenthümer und Landen, König Christiernus Lbd. Chriſtmildeſten Andenckens, vor Jahren in Anno 1466 circa diem assumptionis Mariæ den Pfarrherrn und Kirchendienern in Frießland und Karcken-Bohlen ertheiltes und confirmirtes Privilegium an der Teich-Freyheit Uns die Würdige und Wohlgelehrte ſämbtliche Predigere und Diener am Worte Gottes zu Bordelum, Langenhorn und Brecklum unterthänig und demüthigſt in glaubwürdiger Copey verzeichnen laßen und daneben gebeten, Wir geruheten ſolch ihr erworbenes und von immemorabilibus und undencklicher Zeit genoſſene Freyheit anderweit mit Unſerm gnädigſten Consens renoviren und erneuern zu laßen, daß Wir ſolch ihr Suchen in gnädigſter Erwegung Unſerer Reiche und Lande wohlhergebrachter Gewohnheit, und daß bemelte Dienere Gottes mit getreulicher Verwaltung des Gottesdienſtes und in Achthabung der Zuhörer Seelen Nohtdurfft hefftig genug occupiret und beladen, in deren Geſuch gnädigſt willigen und angerichtetes Privilegium anderweit gnädigſt confirmiren und beſtätigen wollen. Iſt aber deſſelbigen wörtlichen Inhalts nachfolgenden tenoris:

Daß nemlich alle und jede Pastoren in Friesland und ihre Nachkommen, als in Stapelholm, Sondergoesharde, Hadtſtedter Marſch, Norgoesharde, Böckingharde und Karharde durchaus befreyet und exemt ſeyn ſollen von aller Teich und der Seen, auch nohtdürfftiger Beſſerung der Heerſtraßen und Wege und von allen Beſchwerungen und andern gemeinen Wercken. Item: daß ſie ihre Kirchen-Bohlen, worauf die Kirchen allerſeits fundiret und gewidmet ſeyn, auf der Geeſt und in der Marſch, allenthalben quit und frey von dergleichen oneribus und von allen, was ſonſten mehr ihnen

unter einigen prætext extraordinaire beykommen möchte, haben und gebrauchen ſollen. Da auch einer oder mehr unter den vorgeſchriebenen Prieſtern mehr Acker oder Wieſen als vorgemeldt zu ſeiner Kirche haben oder bekommen möchte, darauf ſoll ein jeder teichen und dammen, ſie aber die Prieſter vorige Freyheit durchaus genießen, wie ſolche von Hertzog Adolff Chriſtlichen Gedächtnißes confirmiret und beſtätiget, auch ſolches vorgeſetztermaßen, wie es am beſtändigſten geſchehen kann und mag, confirmiren und beſtätigen. Befehlen demnach Unſern Ambtmann zu Flensburg, ſo itzo iſt und inskünfftige daſelbſt ſeyn wird, die vorberührte Bordelummer Prediger und Gottes-Diener allerſeits dabey würcklich zu ſchützen, manuteniren und vertreten ſollen. Uhrkundlich ꝛc. Geben auf Unſerm Schloße Rendsburg den 24. Sept. 1630.

33.

Königl. Reſolution, betr. die Abhaltung der Deichlaſten von den Predigerländereien in Bordelum.

7. December 1634.

Wir Chriſtian der Vierte ꝛc. Thuen hiemit kundt, das Uns der Würdiger und wolgelarter Unſer Cappelahn zu Borlum, Lieber Andechtiger und getreuer Ehr Johannes Tilemannus diemüthigeſt zu verſtehn gegeben, welchergeſtalt zu ſeinem geringen Dienſte etwa Neun und ein halbe Demath Landes in Laugenhorner und Ein Demath aber in Borlumer koge, worauf ungefehr in geſambt Dreißig Ellen Teiches kommen muegen, gehorig, welche ihm die Einwohner des Ortes aus Urſachen, das Zeit von Weilandt Unſerem in Gott Chriſtſeligſt ruheuden Ahuhern Hern Chriſtian dem erſten löbligſten angedenckens erhalteuen und von Uns für weinig Jahren weiter confirmirtem Privilegii gedachte Ländereyen nicht zum Kirchenguet gewidmet und destiniret geweſen, beſonderen erſtlich hernacher, nunmehr aber ſchon für menſchen gedencken darzu vorehret worden, geleich anderen Kirchen- und Prieſterlendereyen ſolches gegonnet wirt, von den Teich-oneribus und beſchwerden nicht wollen immun und ohnich

ſein laſſen, beſonderen dagegen dieſelbige ihm ohne Unterſcheidt aufzubürden vermeinen ſollen, mit pitte, Wir geruheten gnedigſt Unſere billigmeßige Königl. decision darin ergehen zu laſſen.

Wan Wir nun Uns annoch gantz woll entſinnen, daß bey ausreichunge angedeuteter Unſerer Konigl. Confirmation bloß und allein dieſe restriction geführet, daß die Prieſtere von ihren zugekauften, angeerbten oder auch loco dotis überkommenen Ländereyen die Teiche gleich anderen privat Perſohnen halten, ſonſten aber wegen derjenigen gütere, welche einmahl zu der Kirchen und dero Diener Unterhaltung consecriret, von dergleichen Unpflicht ſolten excipiret und nicht mit gemeinet ſein; Als thuen Wir nochmahlen ſolches hiemit und in Krafft dieſes alſo guedigſt declariren, inſonderheit auf beſagten Cappelahns zuſtehende Lendereyen extendiren, wollen auch daß derſelbe mit obberürter anmahnung gentzlich in ſo weit verſchonet und die zu deſſelben Dienſt gehörige weinige Demathen Landes von derogeleichem mentionirtem onere entfreyet und ausgeſchloſſen bleiben ſollen, wie dan Unſer Ambtman, ſo itzo oder künftiger Zeit ſein wirt, den Supplicanten allerdinges dabey dergeſtalt, daß die Kirchſpielleute ihn ſeiner Teiche gentzlich entheben müßen, geleich anderen, gebührlich ſchützen, handthaben und vertreten ſollen. Urkundtlich unter unſerem Konigl. Handtzeichen und secret. Geben auf Unſerem Schloß Fleußburgh den 7. Decembris Anno 1634.

III.

Urkunden

zur

Geſchichte

der

Holſteiniſchen Aemter und Amtmänner

im fünfzehnten und ſechszehnten Jahrhundert.

1.

Vergleich zwiſchen dem Herzoge Heinrich und dem Grafen Heinrich über den Nachlaß der Gräfin Anna, Adolphs VII. Wittwe.

1415. December 21.

Dyt ſind de deghedinghe de deghedingheb ſyn twiſſchen deme Hochghebornen vorſten vnde Heren Heren Hinrike Hertighen to Sleſwyk, Greue to Holſten Stormern vnde to Schowenborch vp ene ſyd, vnde Heren Hinrike Greuen to Holſten Stormern vnde to Schowenborch vp de ander ſyd, umme de Herſchop to deme Kile, de van dodes weghene der Eddelen vorſtynnen vnde vrouwen, vrow Annen, Greuen Alues vrowe ſeligher dechtniſſe, loes geworden is In deſſer wys ſo hir naſchreuen ſteit. To deme erſten, dat Greue Hinrik enen ſiner erſboren man de noghaftich ſy vor enen amptman ſetten ſchal vp dat Slot to deme Kile, vnde deſulue amptman ſchal Hertich Hinrike van Sleſwyk vnde ſinen broderen vorwariughe don, weret iſt Greue Hinrik, dat got vorbede, afghinghe byunen der tyd alſe diſſe ſchrift uthwiſed, dat he denne Hertich Hinrike vnde ſinen broderen dat Slot to deme Kile antworden ſchal. Ok zo ſchal Greue Hinrik de macht hebben, den amptman vp vnde af to zettende wo vakene eme dat euene kumpt. Ouer alſo dicke alſe Greue Hinrik dat don wil, ſo ſchal de nyge amptman Hertich Hinrike vnde ſinen broderen de vorwaringhe don alſe hir voreſcr. is, eer he den vornſten amptman aſſettende werd, vnde Hertich Hinrik van Sleſwyk ſchal hebben dat kerſpel

to Nigemünſter, uthgenomen de Heitmölen, de ſchal Greue Hinrik hebben, vnde Greue Hinrik ſchal raden vor de ſchulde, dar he nu ane is, alſe he beſt kan, dar he Hertich Hinrike vmme denket toſprekende, vnde dar ſchal Hertich Hinrik Greuen Hinrike tohelpen mid allen truwen, dat me de ſchulde vnmebringhen vnde mynneren moghe wor me id rechte kan, Vnde Greue Hinrik ſchal hebben de Herſchop to deme Kyle, vnde de Herſchop to der Steenborch mid der merſch, uthgenomen dat kerſpel to Nigenmünſter. Diſſe deghedinghe ſcholen ſtan alle de wile dat beiden Heren dat alſo behaged. Were ouer dat diſſer twier Heren welk were deme dat alſo nicht enbehaghede, de van deme anderen wolde mid diſſen deghedinghen, edder ere eruen, de ſchal deme anderen denne vrundliken tozegghen to deme negheſten ſunte Mertens daghe, edder bynnen den achte daghen ſunte Mertens daghe, edder mid tween der Heren beleneden man witlick don to den tyden alſe hier voreſc. is, vnde ſo ſchal dat ſtan beth to deme negheſten ſunte Mertene. In deſſer wys, weret iſt Hertich Hinrik edder ſine eruen Greuen Hinrike edder ſinen eruen aldus togheſecht hadde alſe hir voreſc. is, edder Greue Hinrik edder ſine eruen Hertich Hinrike togheſecht hadde edder ſinen eruen alſe hir voreſcr. is, So ſchal en jewelik Here ſines rechtes vnvorſumed weſen, vnde me ſchal denne de ſlote vnde land vnde de Herſchop to deme Kile vnde dat kerſpel to Nigenmunſter mid der Heitmolen wedder antworden in de hande dar dat do ane was, do deſſe deghedinghe ghedeghedinghed worden, vnde wan dit tozeggheud aldus ghedan is vnde de vorantwordinghe ſchen is alſe voreſcr. is, So ſchal erer een deme anderen vrundliken rechtes pleghen vmme ſlote vmme land vnde vmme de ſchulde to benemende, vnde wes erer een deme anderen heft totoſegghende to ener tyd vnde vp ener ſtede, vor erer beider rade, de ere erſboren man ſyn, wes de zegghen des recht is. Ok wil de gantze manſchop vnde de ſtede, dat me diſſe Lande vnde Slote vmme nütticheit willen to des landes behuff to nyner vrömden Heren hande bringhen ſchal. Ok ſcholen deſſe Heren vnde erer beyder eruen erer een deme anderen truweliken helpen mid lande vnde mid lüden wor

en des noet vnde behuff is to erer beyder lande behuff. Ok ſcholen ze enen jewelken bi rechte laten vnde beholden in erer beider lande. Ok ſcholen ze ere mienen prelaten, manſchop vnde ſtede vor ſik vorboden vp dat viirde to Vornehouede, vnde ſcholen en diſſe deghedinghe witlik don, vnde ſcholen ze darumme bidden, welk eer van diſſen Heren diſſe deghedinghe alſo nichten helde, dat ze ſcholen truweliken bi demeghennen bliuen, de dat alſo holden wil alſe diſſe ſchrift uthwiſed, dat ſcholen de prelaten, manſchop, vnde ſtede een beiden zegghen. Were ok ift jemand jeghen dat lantrecht dede, den ſcholet beyde Heren vor enen vredeloſen man vorveſten, vnde erer een jeghen den anderen nicht leyden edder to gnaden nemen ſunder des anderen willen. Were ok ift der we were de jeghen dat landrecht allrede ghedan hadde, den ſcholen de Heren to gnaden nemen, vnde helpen vruntliken likes deme enen van deme anderen. Were ok ift we were de den Heren des nicht hören wolde, den ſcholen de Heren beyde vorveſten, vnde vor enen vredeloſen man holden alſo vorſcr. is. Were ok ift dar jemand were deme diſſer Heren een hadde to tozegghende, des ſchal de Here by deme anderen bliuen, vnde by erer beyder rade, de ſcholen ſe vorſcheden in vruntſchope edder in rechte. Were ok ift der manſchop welk to deſſer Heren een hadde to tozegghende, ſo ſchal de ghenne by deme anderen Heren vnde by beyder Heren rade des bliuen, vnde de ſcholen zee an vruntſchope edder an rechte dar vmme vorſcheden. Ok dünket erer beyder rade nütte weſen, dat me deme denſte lone van deme ghelde, des ere modder zeligher dechtniſſe darto tekent hadde, vnde wes ze den Juncvrowen gheuen hadde, dat me een des vmme godes willen volghen late, vnde neme dat daruth dar ze dat ſuluen uth benömed hadde. Vnde wes dar van molte vnde rogghen, wes des nu rede is van den molen to deme Kile uthekomen is, dar ſchal Hertich Hinrik van Sleſwyk af beholden de twe deel, vnde Greue Hinrik ſchal hebben dat drüddendeel. Vnde dat varene gud des Greue Alues vrowe zeligher dechtniſſe gheeruet heft, dat ſchal Greue Hinrik hebben. Des to tughe vnde merer witlicheit dat vnſe leue vedder van Schowenborch mid vnſen mannen vnde mid

deme Rade van Hamborch deſſe vruntliken deghedinghe twiſſchen vns beyden deghedinghet heft, hebbe wy Hertich Hinrik vnde Greue Hinrik erbenomed vnſer beider Inghezeghele an deſſen breeff henghed laten, De gheuen is vp deme Viirde to Bornehouede, Na godes bord veerteynhundert Jar darna an deme veſteynden Jare an ſunten Thomas daghe des hilghen Apoſteles.

(Die Siegel anhängend.)

Auf der Rückſeite:

Placita inter dominos H. ducem Slesvic. et H. Comitem Holtsac. super Castro Kyl.

2.

Revers des Brunke von Kaden wegen der ihm verlehnten Steinburg.

September 1417 [1]).

Jk Brunecke von Caden knape bekenne openbare an deſſem ieghenwardighen breve vor alſweme, dat de hochgeborne vorſte unde here here Hinrik vorſte to Stormeren greve to Holſten unde to Schowenborch myn gnedighe here my ſine borch alze de Stenborch in deſer wiſe vorlenet heft, alſo dat ik der mach brukachtig weſen van nu an to ſante Michelsdage vort over dren Jaren mit deſſen tobehoringen alze ſe naſcr. ſind, alze mid den ackeren, mid beiden . ., mid dame . ., mid deme denſte to deme hoghenvelde unde to de Rykewiſch, mid deme Rogghen to deme Hoghenvelde, den haveren unde de horne van deme dorfdinghe unde mid deme halven broke bynnen landes in der Crempermerſch, nergenmeds mede bewaren . . ., mid deſſer tobehoringe alze hir vorſcr. is; were ok dat de hochgheborne vorſte alze de hertoghe van Sleßwyk myneme heren greven Hinrike erben. anſpreke umme de Crempermerſch bynnen deſſer tiid unde ze dar an beiden ſiden alzo over vorſcheden werden, dat de Crempermarſch by mineme heren greven Hinrike nicht en

---

[1]) Orig. geh. Arch. (Rep. gem. Arch. XXIV. 1.)

bleve, ſo ſcholen deſſe deghedinghe twiſchen minem Heren greven Hinrike unde my quiet unde dot weſen. Wan over deſſe dre Jar umme komen ſyn, ſo ſchal ik Bruneke erben. myneme gnedighen heren vorſcr. edder ſinen erven ſine borch erben. quiit unde vrig wedder antwerden in aller mate alze he de nu my gheantwordet heft unde myne Rekenſchop up to dunde. Des to groterer witlicheit alle deſſer vorſcr. ſtücke hebbe ik Bruneke vorben. myn Jughezeghel vor my und mine erven witliken ghehenged laten vor deſſen bref. Na godes bord veerteinhundert Jar darna in deme Soventeinden Jare des negeſten Sondages vor ſunte Michelsdage.

3.

Revers von Eler Ratlov, als Inhaber von Trittau, in Betreff der Sülze zu Oldesloe.

11. November 1423 [1]).

Ik Eler Ratlouwe knape bekenne unde betüge openbar an deſme breve vor alſweme de enen zen edder horen leſen, dat de hochgeborne vorſte unde here Aleff hertoge to Sleßwik unde greve to Holſten Stormeren unde to Schowenborg myn gnedige here mid my ghedeghedinget heft umme de Sulten to Odeſlo, de my in myneme breve, den ik uppe Trittouwe van eme unde ſinen broderen hebbe, mede beſegelt is, dat ik edder myne Erven ene unde ſine erven edder den Jennen, de de ſulten van myneme heren erben. to Odeslo heft, bynnen Sos Jaren na giſte deſſes breves nicht eſchen ſchal edder darumme manen wil. Des to groterer witlicheid hebbe ik Eler Ratlouwe vorgen. myn Ingezegel mid witſchop vor deſſen bref ghehenged laten. Na godes bort veerteynhundert Jar darna an deme dre und twintigeſten Jare an ſunte Martins dage des hilgen Biſchoppes.

---

[1]) Orig. geh. Arch. (Rep. gem. Arch. XXV. 2.)

4.

König Chriſtian I. verſchreibt dem Luder Rumohr die Vogtei Steinburg für 3000 Mk.

13. November 1465 [1]).

Wi Criſtiern van godes gnaden to Denmarken Sweden Norwegen der Wende und Gotten konig, hertoge to Sleßwick, greve to Holſten Stormeren Oldenborg und Delmenhorſt, bekennen und bethügen apenbar in deſſem unſem breve vor alſweme, dat wi unſe erven und nakamelinge rechter witliken ſchult ſchuldig ſint dem duchtigen unſem leven getruwen Luder Rumor und ſinen erven dredufent lübeſche marck penninge, alſe to Lübeck und to Hamborg genge und geve is und dar en jſlik gudman deme anderen vull mede don mach in dem lande to Holſten ane hole penninge, welkere dre dufent lübeſche marck penninge ſchal de vorben. Luder Rumor und ſine erven hebben und beholden an unſer vogedie tor Stenborg, und dat wi unſe erven und nakamelinge dem erbn. Luder und ſinen erven jarliks drehundert lübeſche marck penninge darvor to reute geven ſcholen, de ſe jarliks bören und entfangen ſcholen uth der vorbn. unſer vogedie tor Stenborg, ſo lange wi unſe erven und nakamelinge dem vorgen. Luder und ſinen erven ſodane vorſchr. ſumme geldes geven und betalen. Des to mehrer tuchniſſe und witlicheit hebbe wi unſe koniglike Secret witliken laten hengen to deſſem breve, de gegeven is to Gottorpp am negeſten mitweken na Sunte Martensdage na godes geburt veerteinhundert darna im viff und ſeſtigeſten Jare.

5.

Luder Heeſten verkäuft Tremsbüttel an den Herzog von Sachſen.

16. October 1475.

Jk Luder Heeſten knape bekenne in deſſem breve apenbare betügende vor alle de jeenen dede öne ſee offte horen

[1]) Orig. im geh. Arch.

leſen, dat ick mit willen unde volbord miner rechten erven unde fründ unde alle der jennen der ick van rechte ere vulbord dar tho behove offte behoff hebbe rechte unde redeliken hebbe vorkofft, voregne unde vorkope to eynem rechten ervekope vor negenduſent unde twehundert lübeſche mark unde vorlate jegenwardigen in krafft unde Macht deſſes breves deme hochgeboren fürſten und heren heren Johanne hertogen to Saßen Engern unde weſtvalen, des hilgen Romiſchen Rikes Ertzemarſchalk, mynem gnedigen leven heren ſynen erven unde nakomlingen den Hoff to dem Trempſebüttelle in de Lande to Stormern belegen, alße dat dorp darſülveſt to dem Tremſebüttelle, Berchtehede, Delamſtorpe, Hammer, Viſchebeke, Yddeſte, Tommeſtede, Radelffſtede, Hoyerſbüttel halff, welſtede, Tanckſtede, Duvenſtede, Mellingkſtede, Lemſall mit allen eren tobehoringen unde herlicheyden, dat van olden jaren darto behoret hefft unde dar ummelanges noch behoren mach unde myn zelige vader Volrath Heeſten unde ſyne vorfaren jewerlde den hoff to deme Trempſebüttele gebruket hebben, mit allent dat darto behoret unde to behoret hefft unde noch darto komen unde to behoren mochte, mit aller herlicheid wo man de benomen mach unde belegen ſint, beſettet edder unbeſettet, in dyken holten wiſchen weyden wateren dykſtouwingen, in zeen uthfloten infloten viſcherien maſten moren Renthen pachten tynſen denſten Rechticheiden unde richticheiden unde nomeliken mit alleme rechte hogheſt middelſt unde ſydeſt alſe an Handt unde halß unde noneliken nichtes nicht buten to beſchedende my offte mynen erven an den güderen, darane nichtes nicht to ewigen tyden to beholdende noch jenigerleye gnade offte vruntſchopp, dat ſodane güdere is berorende, to genetende offte tokomender tyd nummer mer to eſchende, men to ewigen tyden mit allem egendome by der herſchop unde dem Lande to Saßen to blivende ſunder alle Inſage myner erven offte vrundt offte Jemandes von myner wegen, unde ick Luder Heeſten vorlate vor my unde myne erven deme vorgeſcreven mynem gnedigen leven heren ſynen erven unde nakomlingen mit willem unde wolbedachtem mode ſodane vorſchreven hoff güdere und ſynen tobehoringen ſo vor-

ſchreven iß, alze de in eren enden unde ſchedingen belegen ſynt quid leddich unde loß van aller beſweringe vrig. Ick unde myne erven ſette ſe mit krafft deſſes breves in alle deſſer vorbenomeden güdere gebrucklike beſittunge, were, fry unde unbeworen ewige beſittinge. Scholen unde mogen deſſe güdere ſo vrig unde ſeker bruken unde geneten, alze myne Forvaren vor unde ick na der alder ſekerſt unde vryeſt gebruket unde genaten hebben, unde hyr mede wil ick Luder ergenomt unde myne erven mynem gnedigen leven heren unde ſynen erven deſſer güder alße vorbeſchreven iß eyn recht vulkomen were weſen vullenkomende to warende vor allen den Jennen dede vor recht komen willen unde ſcholden, de vor aller anſprake quid leddich unde loß holden unde frigen und ick Luder vorben. offte myne erven offte Jemand van mynet wegen ſcholen to ewigen tyden tegen deſſe puncte unde articule deſſes breves Inneholde mynes gerichtes offte rechtes noch gheiſtlikes offte werlikes hyr tegen geneten offte bruken, gebruken offte ſoken laten. Ick unde myne erven ſcholen noch en willen to neynen tyden ewichliken anders weme vulbord unde willen geven, dat van düſſes gudes wegen der herſchopp to Saßen eren erven unde nakomlingen to ſchaden mochte komen, ock nicht anders denken noch beſynnen offte trachten laten der Herſchop unde ſyner lande ſchaden, men to alle erem vramen profite unde beſten. Ick unde myne erven willen noch en ſcholen uns mit anders nemande vorplichten to geven, offte don, dath jenich handel deſſen ervekope mochte to vorfange ſchaden offte entegen weſen, men to alle eren beſten. Vortmer ſo hebbe ick Luder vorben. vor my unde myne erven deme ergeſchreven mynem gnedigen heren ſynen erven unde nakomlingen ſtede vaſt vorlaten vorleße unde vorlate in krafft deſſes breves aller rechticheit unde anvals dat my offte mynen erven van des gudes wegen anfallen unde tokomen mochte. Alle deſſe vorſcrevene ſtücke puncte unde articule unde eyn jewelk beſundere lave ick Luder Heeſten vor my unde myne erven deme vorbenom. mynem gnedigen heren ſynen erven unde nakomlingen ſtede vaſt unde unvorbraken wol to holdende ſunder jenigerleye behelpinge argeliſt nygefunde hyr jegen

nicht to netende offte to brukende, darmede deſſe breff unde ervekop gekrenket offte vorbroken mochte werden, nichtes nicht to beholdende jeniger wiß to ewigen tyden na gheiſtlikes offte wertlikes rechtes eſchinge, unde ick Luder Heeſten vorben. hebbe deſſes tor warheit vor my unde myne erven Fründe unde nakomlinge myn Ingeſegel hangen heten to deſſen breff, unde ick Vor Anne Luder Heeſten eelike huſvrowe bekenne in deſſem ſülven breve, dat ick vortyge unde vorlate, vorlate unde vortyge jegenwardigen vor my unde myne erven aller anſprake unde rechticheit unde ock van myner lyfftucht wegen bede ick alßus lange in den güderen gehath hebbe, da nümmer mere to ewigen tyden upp to ſakende offte to manende unde ock nemand van my unde myner erven wegen noch geiſtlikes offte verlikes rechten hyr nichtes nicht jegen to netende offte to brukende, unde deſſes to orkunde unde vordere vorwaringe myn Ingeſegel by Luder Heeſten Ingeſegel vor uns unde unſe erven, witliken mit gudem willen endrechtliken hangen laten to deſſem breve, de gegeven unde ſcreven iß na der bord Criſti unſes hern vertheynhundert Jar darna in deme viff unde ſöventigſten Jare am dage ſunte Gallen des hilligen bichteghers.

6.

Dyt ſint de werve de deſſe lande Sleßwyk unde Holſten to wervende hebben to unſem gnedigſten heren koninge.

1480 [1]).

Tom erſten ſint wy zyne koninglike gnade bidbende, dat de ſik deſſen landen wat vaker bevalen wolden umme meunigerleye nüttichеit willen, de ſyner gnaden und deſſen landen dar aff entſtan mochte.

Tom andern male iſt id ſik denne io ſo vorlepe van mennechfoldeheit zyner gnade werve und ſo vorlüttede, dat

---

[1]) Repert. geh. Arch. XXVI. 54.

zyne gnade hyr ſus nicht komen konde, dat uns denne zyne gnade toſchicken wolde zynen jüngeſten zone, hyr myt uns to lande to weſende und de hyr mochte upgetogen werden, deſſen zyner gnade landen und uns allen to troſte und nuttichheit.

Item ſo alß ok denne de hochgeboren förſte unde here here Johan Hertoge to Saſſen zyck deſſen zyner gnaden landen bevalet heft und den Trempßbüttel gekoft heft, wer unſe andechtige demodige bede, zyne koninglike gnade ſülkent wolde vor weſen, zulke vromede heren hyr in zyner gnade lande nicht to ſtedende, wenne alſe zyne koninglike gnade und zyne erven unſe rechte heren zyn, zeen wy ungerne dat andere heren in deſſe lande geſtedet werden, wilket zyner gnade, zynen erven und deſſen landen mochte to vorvange komen.

Item. So alſe denne zynen koningliken gnaden deſſe lateſte bede entweden ward dorch beforderinge unſer gnedigeſten frowen koninginn, dar uns wedderumme togeſecht wardt zyner gnade breff, da bidden und begeren wy noch, ludende dat ſodan bede my van rechtes wegen nicht plichtig weren, men dat de do togelaten wardt up dat mal umme zyner gnade bede willen, welker breff furder luden ſcholde na wiſe und forme der breve, alſo uns derwegen de zelige Her Hertoge Alff to gevende und vorſegelende plach.

Item. Alſo ok denne de genante unſe gnedigeſte here de greveſchop to Holſten an eyn hertichdom gewandelen laten und dorch de Erwerdigen in godt vadere und hern hern Alberde to Lübeke und Helrik to Sleßwyk Byſchuppe to vorhandelende beſproken is, dat de keyſerlike breve derwegen gegeven uth dem Latine int Düdeſche geſettet werden, und zyne gnade uns furder zynen breff darup geve in ſulkerwiſe, dat ſulkent deſſen zyner gnade landt und lüde nicht to vorfange zy. alſo ock in vorhandelinge der beyden vorgen. heren Biſchuppen to Lübeke und Sleßwick uns togeſecht is van wegen zeligen Mauwriß tho Oldenborg greven ſyne erven umme ſumme geldes, ze meuen eue naſtellich zy, dat wy mochten derhalven unſe vorwaringe weten, iſt wy darumme angelanget wurden.

Item is ok unſe demodige bede, dat zyne koninglike gnade zyner Ritterſchup und gudemenne und ok den geiſtliken wille vorweſen van wegen des tollen to Gottorp dat ze derwegen alles mogen ſgeneten alſe id heft geweſen by zeligen Hern Hertugen Alves tyden.

Item. So alſo ok denne in mennigen enden beſſer zyner gnade lande de Stede inholden und vorbeden korne to ſchepende, dat ok deſſen zyner gnaden landen und lüden to grotem nadele ſchuth, bidden wy zyne gnade des wille ok indechtig weſen und komen derwegen to ener andern wyſe

Item alſo ok de van Lübeke enen ungewonliken tollen upp der holſten brügge uppenemen und geſettet hebben, is unſe demodige bede, zyne koninglike gnade wille darvor weſen dat zyner gnade lande und lüde mochten enthowen weſen, dat enen anders to grotem ſchaden und nadele drapende is.

Item ok werden uns unſe erflike gichtige lanſten, alſe de hemeliken umme miſſeboned eſte anders uns entſaren in nachtſlapender tydt, uns bynnen Lübeke vorentholden und konen ſomyt myt unſen egenen lanſten ſunder bynnen Lübeke nicht to rechte komen. Bidden wy demodigen zyne gnade dar ok furder to denken willen.

Item mochte zyne koninglike gnade ene wiſe vinden dat ſulke jarmarkede, alſo in deſſen zynen landen ſchen, mochten gewandelt oſte aff geſettet werden, dat were to vele vrome, wenne ſulke jarmarkede deſſen landen tomale grote unnütticheit und ſchaden jarlike inbringen.

Item is ok ene wiſe und wonheit deſſer ſyner gnade lande, wor we koſte beyt, dat zy denne to brudelacht oſte kyndelberen, ſo vorkoſtiget ſyk dat arme Volk ſo utermathe dat ze zyk myt eren nabern in de grunth vorderven, mochte zyne gnade dar ok ene drechlike wiſe ane vinden na zyner belevinge, dat were deſſen landen van grote nütticheit.

7.

König Johann erlaubt dem Hartwich Pogwisch, das Schloß Plön von der Wittwe des Hans Rantzau einzulösen.

21. October 1488 [1]).

Wy Johann van godes gnaden to Denmargken Norwegen der Wende und Gotten konig, gekoren to Sweden, Hertoge to Sleswick, ock to Holsten Stormaren und de Dithmarschen Hertoge, to Oldenborg und Delmenhorst greve, dohen witlich apenbar bekennende vor uns, unsen leven Broder, unsen erven und nakomlingen, So wy denne deme duchtigen knapen unsem leven getruwen Hartich Pogwischen gegunnet und vororlovet hebben, unse Sloth Plone mit allen und jslichen sinen togehoringen van der Erbarn frouwen Katherinen zeligen Hans Rantzowen nagelaten wedewen van unser und unses leven broders wegen up dessen tokomenden ummeslag intolosende und dat to gebrukende als de vorben. frowe Katterine dat betherto beseten und gebruket hefft, beleven und befulborden wy in und mit crafft und macht desses unses breves, dat de genante Hartich Pogwisch und sine erven sodan veerdusent lübesche margk, als dat Kloster to Sunte Johannse bynnen Lübeke in deme gnauten unsem Slote Plone hefft, mach und schal darinne beholden, de na lude und Jnholde der hovetbreve darvan jarliken to vorrentende. Datum an unsem Slote Gottorpp am Dingesdage na Luce evangeliste anno dni. MCCCCLXXX octavo under unsem Signet.

8.

Herzog Friedrich verschreibt seiner Gemahlin Anna 2000 Rh. Gulden jährlich auf Kiel und den Gottorfer Zoll.

1502 April 13.

Wy Frederick von godes gnaden Erffgenahme to Norweghen, Hertog to Slesewick ok to Holsten Stormaren

[1]) Orig. geh. Arch.

und der Dithmarſchen, grave to Oldenborg und Delmenhorſt bekennen und thun kunth apenbarliken mit deſſem unſem breve vor uns unſe erven und nakamen, Als wy der Hochgeboren Forſtinnen Frawen Annen geboren Marggreffin to Brandenborg, Hertogin to Sleſewick Holſten, Stormaren und der Dithmarſchen, unſer leven gemahell, Twedufent Rinſche gulden jarliker tins rente und nuttunge up etliken unſen Slaten und ampten met eren tobehoringen vor ere Egelt, Heymſture, morgengave und wederlegung vorweſen, dar unden ein Slot dho aere leve aere forſtlike wanunge hebben moge, Alſo vorweſen wy aere leve dieſülven twedufent gulden up unſen ampt Slot und Stat Kyel, dore ſie aere forſtlike wanunge hebben ſall und mach, met dem kaſpel tom Nyenmünſter, mit allen und iſlichen eren nuttungen gerichten tollen mollen ſcheperien fiſcherey herden ſoltingen jerliken tinſen Orbeten Denſten und tobehoringen, beſecht und unbeſecht, nichts uthgenamen vanne allene volge und apeninge in allen tiden, Stuer Viregelt und anders, ſo uns die gemeinen laude und Stede des Hertogdhoms Holſten dhon und forder toſeggen und geven werden, die inhebben nütten gnyten und to gebruken, to beſetten und to entſetten ane ymandes hindernis und indragt, angeſlagen up dufent Rhinſche gulden, darto ock dufent gulden Rhinſch uth dem tolle to Gottorp. Alſo wenn ſie unſe hertoge Frederickes Dhot, dar got lange vor ſy, erlevede, alsdenn ſchal ſy, diewile ſy im leven is, dat Slot Stat und Ampt Kiell, wi vor angeteget, aerer forſtliken wanunge na aeren gefallen met aller ſiner tobehoringe und nuttungen, wi wy in allewege vormals und wenne herto dem gnanten Ampt Slot und Stat gehorende innemen und gebruken, ane alle vorhinderung inhebben beſitten und darto die dufent gulden uth und in unſem tolle to Gottorpp alle Jar jerliken uptoheven und er von dem amptman und tolner, die nu und ſo vake dat to andern komet oder not ſyn werdet dar to geloven und plicht dhon, an barem gelde oder münte na lantlauftiger gewonheidt van uns unſen erven und nakamen Hertogen to Holſten wegen averredet und betalt ſollen werden ane alle wederrede errunge und hinderung unſes unſer

erven und nakamen und sunst iderman von unserwegen. Wo ock dat Ampt Slot und Stadt Kiell mit sampt dem Kaspel to Nigemünster dusent gulden nicht erdragen worde, mach sich aere leve des in dem Toll to Gottorp mit sampt den andern dusent gulden ock erholen und, so dat to falle komet, na antall der tidt eyns halven Jars, dat dy gnante Frawe Anne unser Gemahell na unse Hertoge Fredericks affganck die vorangeteken aere vormeknes innemen inhebben und besitten worde und die Herschap in Holsten nyuherley upsettung oder uplegung maken wolden mit stüer, reysen herfarten oder anderen, alsdann sollen wy unse erven oder nakamen up aere liffgedinge und vormeknes insunderheit, uterhalven des so uns unse gemene Stede und Lande wi vorangetugt toseggen und togeven werden, nicht setten oder legen, it geschee dann mit aeren weten willen und volbort. Wy unse erven und nakamen sollen sie der ock alles und ydes gewehren anderswo unvorsettet unvorkumert und vor aller ansprake, sie ock dar in allen rechten, efft dat nok geschee, vortreden, wi landes recht und gewanheit is. Doch soll unse leve gemahell dat vorgenomt Slot Kiell in wesentliken Buw holden ungeverlich und von oder uth den Erffstücken darto gehorende nichts vorsetten vorkumren vorkopen oder vorgeven, sunder na aeren affgancke schal eth wederumme an unse menlike erven und nakamen ane alle vaerhinderung kamen unde fallen ane geverde. Unse leve gemahell mack ock dat genante Ampt Slot und Stat Kiell ock den kaspel tom Nigenmünster mit nygen Amtlüden besetten, doch dat desülvigen oder navolgende amptlüde unsen erven und nakamen, up de fall efft die met der tid an aer geschee, mit plichten und eyden ock vorwant werden und dy to dem ampt gehoren, gelaven und sweren sollen, so et to fallen komet aere lewe getrew und gewertich to syn, eren schaden wenden, fromen werken und alles dat to dhon vorplicht syn, dat disse vorwystung inholdet, getrewlich und ongeverlich. Desgeliken de Amptman und tolner to Gottorp to vorgnanter Summen geldes ock, so vake und dicke dat noth und behuff syn werdet, gelaven und sweren sollen. Heyten und gebeden dar up met dessem breve alle unse amptlüde der vorbestimpten

ampte und ſynderlich den Jhenygen ſo to dem Slate Stat und Ampt tom Kiele gehoren, by den plichten und eyden, die ſie uns gedan hebben und ſchuldich ſin, dat ſy der gnanten unſer leven gemahell Frawen Annen ſolches alles und izliches gelaven und ſweren wo angeteget getrewlich ane alles geverde holden, und wyſen die an ſie in ſolcher mate gewertig gehorſam und getrew to ſyn, ock ſolkes alles to geven und to dhon wo vorſteit getrewlich und on geverde. Wy vorgenanter Hertoge Frederick verſpreken ock vor uns unſe erven und nakamenden Hertogen to Sleſewick und Holſten by unſen forſtliken waren trewen ſolkes alles und isliches, wo angetegt und geſchreven is, geſtrackes vaſt und unverbraken to holden und dargegen wedder dorch unſe erven und nakamen oder ymandes von unſer weghen nicht to dhon in keynem weg, ſunder dat hanthebben und to verſchaffen geholden to werden getrewlich und ane geverde. To Urkunth und mehrer Sicherheit hebben wy unſe Inſegel witlich an deſſen breve laten hengen, de gegeven is to Stendall am midwoch na misericordia domini na Criſti gebort veffteinhundert im anderen Jare.

9.

Herzog Friedrich verpfändet Schloß und Vogtei Steinburg an mehrere Bürgen.

4. Juni 1504[1]).

Wy Frederik von gotz gnaden Erffgenhome to Norwegen, Hertog to Sleßewick ock to Holſten Stormaren und de Dithmarſchen, greve to Oldenborg und Delmenhorſt, dhon witlick bekennen und betügen apenbar in und mit diſſem unſem breve vor uns unſe erven nakomelinge und alſewemen, dat wy de Erwerdigen in got geſtrengen und duchtigen unſe

---

[1]) Orig. geh. Arch.

rede und leven getruwen Hern Diderick to Lübeck, Hern Detleve to Sleßwick biſcoppe, Her Otten Rantzouwen tom Kyle, Her Hinrick Brockdorpen tom Glambeke Ritter, Hanſe Rantzouwen to Zegeberge, Henning Pogwiſche to Rendesborg, Otte Krummendieck tor Hanerow, Clawes von Alevelde to Lütkentundern, Detlef Walſtorpp tor Steinborch, Tonnies Rantzouwen to Gottorppe, Hartich Pogwiſchen to Plöne, Wulff Pogwiſchen to Apenra, Wulff von Alevelde tor Tilen nu tor tidt Amptmanne, Wulff und Hans Pogwiſchen gebrodere Henningeſſone, Benedictus von Alevelde to Segarden, Sivert von der Wiſchen, Hans und Hinrick Pogwiſchen gebrodere Bertramſſone, Henneken und Jachim Rantzouwen gebrodere Marquardeſſone, Schacke und Hinrick Rantzouwen Schackenſone, Hinrick Walſtorpe, Clawes Rantzouw Schackenſohn, Clawes Rantzouw to Aſcheberge, Clawes Rantzouw to Raſtorp, Gotzick von Alevelde to Saxtorp, Henneke von Bockwold, Clawes von der Wiſch, Benedictus Pogewiſchen to Gneningen (?) und Diderick Hoken mit ener ſameden hant hebben heten laven der Erbarn Vor Olgarden Rantzouw und eren erven vor acht duſent lübeſche mark penninge hovetſtols und veerhundert und achtentich lübeſche m. p. renthe, und Vor Katerinen Meynſtorppen und eren erven vor Soßduſent lüb. m. p. hovetſtols und drehundert und Seſtich lüb. m. p. renthe, und Vor Abel und Mattiße Rantzouw und eren erven veffteinhundert lüb. m. p. hovetſtols und negentich lüb. m. p. renthe und dem geſtrengen Hern Otten Rantzouw Ritter obgemelt vor veerduſent lüb. m. p. hovetſtols und twehundert lüb. m. p. renthe und dem duchtigen Detlev Brocktorpen und ſinen erven Dreduſent lüb. m. p. hovetſtols und hundert und achtentich lüb. m. p. renthe to betalende Summen aller vorgeſchreven hovetſummen und renthe na Inholt der hovetbreve darower gegeven, in al Dre und twintich Duſent Achthundert und tein mark lübeſch, und weret zake, dat deſſe vorbenomede unſe rede und manne ere nakomelinge und erven ſodans lofftes halven in jennichen bewiſlichen ſchaden qwemen, dat got nicht en wille, alßdenne hebben wy en, eren nakomlingen und erven unſe Slot und vogedie tor Steinborch mit der gantzen

Kremper und Wilſter Marſch, mit dem kerſpele to Itzeho und Oſterhave, wes daranne unvorſettet is, mit allen und iſlichen eren tobehoringen herlicheiden rechticheiden und frigheiden, geſt und marſch, mit allen und iſlichen hüren upkomeden broken und ſlichts mit aller toberiſe, nichts nicht buthen to beſcheiden, to enem underpande und waringe geſatet und ſetten den obgenanten unſen lovereu eren nakomlingen und erven dat alſo jegenwordich in crafft und macht deſſes unſes breves und darbeneven den duchtigen Detleff Walſtorppen obgemelt unſem Rade und leven getrewen Amptmanne darſülveſt to Steinborg bevalen und bevelen eme en ſodans alſo jegenwordich in crafft und macht deſſes unſes breves, obpeſtemten unſen lovern eren nakomlingen und erven dar ane de trewe hant to holdende. Dck willen und ſcholen wy und unſe erven de trewe haut van dem gedachten Detlef Walſtorp nicht wedder eſchen und in Jemande voranderen ſunder mit der gedachten unſer lover erer nakomlingen und erven wethen willen und vulbort, doch dat wy mit gedachter unſer lover erer nakomlingen und erven wethen willen und vulbord de trewe hant wedder an Detleve to eſchende und de in jemande unſes lantadels, de den gedachten unſen lovern eren nakomlingen und erven mede gelovet, to voranderende gedachten, des willen und ſcholen de gedachten unſe lovere ere nakomlinge und erven uns edder unſe erven nicht wegern edder vor ſyn, ſy alſo dat de jenne, den wy und unſe erven de trewe hant deſſülven unſes Slotes und vogedie tor Steinborg wedder donde worden, ſchal den obgemelten unſen lovern eren nakomlingen und erven de trewe hant daran to holdende vorplichtet zin glick wo Detlef Walſtorp vorhen na vormoge und Inholde deſſes unſes breves, und wanner denne de vorbenomede unſe lovere ere nakomlinge und erven deſſes lofftes halven ſchaden gedan edder geleden hebben, denne darna en ſampt und exem iſlichen beſundern, wanner ſe en darto eſchende ſin, ſodann unſe Slot Steinborg mit allen und iſlichen ſinen tobehoringen herlicheiden rechticheiden und frigheiden vorgeſchreven in ere hebbende wol aver to antwordende und in to donde plichtig ſin und dat denne alſo to eren beſten ſunder unſer, unſer

erven nakomlinge und eins idermans bewer hinder und inſeggent ock nenerleye rechts hinderinge edder gewalt dar entiegen, men quid und frig to gebrukende, ſo lange dat de vorbenomede unſe lover, ere nakomlinge und erven gantz und altomale ſodanes lofftes beide van ſchult und allem bewiſlichen ſchaden benamen und wedderumme betacht ſin in aller mathe. Weret ock zake, dat datſülve unſe Slot Steinborg mit ſyner tobehoringe obgemelt unſen lovern eren nakomlingen und erven, dewile dat id ere, erer nakomlinge und erven waringhe iß und in weren hebben, eigentlicher wiſe edder in was anderwis id were, affgewunnen afgeſleten edder affſpenſtig gemaket worde, dat got affkere, alßdenne willen und ſcholen wy und unſe erven den obgenanten unſen lovern eren nakomlingen und erven ſodan unſe Slot Steinborg mit allen und iſlichen ſinen tobehoringen rechticheiden herlicheiden und frigheiden wo vorbenomet under unſer eghenen koſt und teringhe strax mit den aller erſten ungeſparder möge und arbeid mit allem flite wedderumme intoſchickende und overtoantwordende edder, offt dem alſo nicht geſcheen kunde, alßdenne willen und ſcholen wy und unſe erven den gedachten unſen lovern eren nakomlingen und erven en ander genochſam Slot und vogedie in de ſtede wedderumme to vorſchrivende to vorantwordende und into donde plichtich ſin, ſo lange deſülven unſe lover ere nakomlinge und erven deſſes lofftes benamen und weddergelecht ſin vor ſchult und allen bewiſlichen ſchaden. Offt ock de vorbenomeden unſe lover ere nakomlinge und erven ſich mit derſülven waringhe unſes Slotes Steinborg mit alle ſiner tobehoringe wo baven geſcreven nicht vullenkamlich beweren und to deme eren kamen kunden und des furder in bewiſlichen ſchaden quemen, den ſchaden ſcholen und willen wy und unſe erven den ergenanten unſen lovern eren nakomlingen und erven gantz und altomale benemen und wedderleggen ane alle arch und geverde. Weret ock dat unſe underſathen in der ergenanten unſer vogedie Steinborg ſampt edder en Deel, dewile datſülve unſe Slot Steinborg mit alle ſiner tobehoringe wo baven geſcreven der vorgenanten unſer lover erer nakomlinge und erven waringhe is, und

dat inne hadden, ſick ieghen deſülven unſe lover ere nakomlinge und erven ungehorſamig und wedderſtanig makeden, de ſcholen und willen wy und unſe erven wedderumme to geborlichen gehorſame und underdanicheit up unſe egene koſt und teringhe bringhen, alſe dat ſe ſick tom vorbenanten unſem Slote Steinborg tor tid inhebbende geborlich holden mit entrichtunge aller plichte und denſte, wo ſe ſick bethero gehorſamſt geſchicket und geholden hebben. Wy Frederick hertoge obgenant unſe erven und nakomlinge ſcholen und willen den bemelten unſen lovern eren nakomlingen und erven ſodan unſe Slot und vogedie Steinborg mit allen und iſlichen eren tobehoringen herlicheiden rechticheiden und frigheiden entfrien und recht waren, ock beſchermen und entweren vor alle anſprake enes iſlichen de ſy geiſtlich edder wertlich, dede vor recht kamen willen, up unſe egene koſt moye arbeit ſchaden und alle eventüre, ſo vaken des noth und behuff wert ziude. Ock ſcholen deſſe vorgenanten unſe lover ere nakomlinge und erven ſodan unſe Slot und vogedie tor Steinborg durch ſich edder Jemande von erentwegen, dewile id ere waringe is, iegen uns unſe erven und nakomlinge nicht vormarken edder vorbreken konen, ſundern wy unſe erven und nakomlinge ſcholen und willen en darane alle ding tom beſten keren. Alle deſſe vorgeſcreven ſtücke und articule ſamptlich und enen iſlichen beſundern loven und reden wy Frederick hertoge upgenant vor uns unſe erven und nakomlinge den vakengeſechten unſen lovern eren nakomlingen und erven in guden truwen und geloven ſtede vaſt und unvorbraken wol to holdende in aller mathe ſunder alle arch argeliſt hülperede und geverde, ock ſunder behelpinge alles rechtes geiſtliches edder werliches und hebben des vor uns unſe erven und nakomlinge to groterer orkunde und mherer vorwaringhe unſe fürſtliche Secret witlichen heten henghen benedden an deſſen breff, dede gegeven und geſchreven is up unſem Slathe Gottorpp nah Chriſti unſes heren gebort Veffteinhundert und veerden Jaren des Dinxdages nah Trinitatis.

10.

Schuldbrief des Herzogs Friedrich an Claus Aſcheberg auf 2000 Mk.

Umſchlag 1506.

Wy Frederick van godes gnaden Erffgenahme to Norwegen, hertog to Sleßwick ock to Holſten Stormaren unde de Dithmarſchen, greve to Oldenborgh unde Delmenhorſt, don wytlick apenbar bekennende in unde myt deſſem apen breve vor alleſweme, dat wy unſe erven unde nakomlinge dem duchtigen unſem leven getruwen Claweß Aſcheberge tho Plönne unde ſynen erven rechter wytlicher ſchult ſchuldich ſyn twebuſent lübeſche marck penninghe hovetſtols unde einhundert lüb. mk. pen. rente, alſo to Lübecke unde Hamborg genge unde geve ſynt unde dar en yſlick gudt man dem anderen vull unde all mede don mach im lande to Holſten, ane hale penninge unde ſunder alle ſwaren, to betalende bynnen den achte dagen der hilligen dryer koninge erſtkomende myt reden penningen, alſe vorſchreven ys, offte myt alſo velen vorvolgenden nogafftigen panden, dar der erbenompte Claweß edder ſyne erven mogen mede nemen den Summen des vorſchreven reden geldes gantz unde all to male to eyner tyt unde upp eyner ſtede bynnen dem Kyle offte in eyner anderen ſekeren ſtede bynnen dem lande to Holſten, dar yd dem erbenomeden Claweß edder ſynen erven behegelich yß ere gelt upptoborende unde dar yd en unentferet blive, ſunder jennigerleye vortogeringe hülperede offte argeliſt, dede uns Frederick hertoge upgenant unſen erven unde nakomlingen mogen framen unde deme vorbenanten Claweß edder ſynen erven mochten ſchaden. Alle deſſe vorſchreven ſtücke unde articule laven wy Frederick hertog upgenant vor uns unſe erven unde nakomlinge myt unſen truwen naſchreven medelaveren alſe den geſtrengen unde duchtigen Hern Otten Rantzouw ritter tom Kyle, Claweß van Alevelde to Lütkentunderen, Tonnyeß Rantzouw to Gottorp, Hinrick Walſtorpp tor Steinborg, Clawese von der Wiſch to Plönne Amptmannen, Clawese Rantzouw to Raſtorpp, Gotſick van Alevelde to Saxſtorp, Hinrich

Poggewiſch Bartrammeſſone unde Henneken van Bockwolde, laven myt ſamender hant dem vorbenanten Claweß Aſcheberge unde ſynen erven in guden truwen ſtede unde vaſt to holdende ſunder arch ock narede in de hant to lavende, welke tyt ſe dat van uns vorſchreven medelaveren eſchende ſynt, unde laven vort to des vorſchreven Claweß unde ſyner erven truwen hant alle den gennen, de deſſen breff hebben myt erem willen, ſe ſynt geiſtlick offte werlick. Des to merer tuchniſſe hebbe wy Frederick hertog obgemelt vor uns unſe erven unde nakomlinge unſe fürſtliche Secret myt den Inſegelen unſer vorſchreven medelavere wytliken heten hengen an deſſen breff. Gegeven tom Kyle na Criſti unſes heren gebort im veffteinhunderſten unde ſoſten jare in den achte dagen der hilligen dryer koninge.

11.

Revers der Schauenburger Grafen an Herzog Friedrich, betreffend einen Weg von Sommerland und Grönland durch Cammerland.

10. Auguſt 1509.

Wy Otto und Johann gebrodere van gades gnaden Graven tho Holſten und Schowenborch doen kundt, ſo als etlike Irrungen und gebreke ſyck entholden tuſchen dem durchluchtighen hochgebornen Fürſten unſen gnedigen leven heren und Ohemen Herrn Frederich van Gades gnaden Erffgenamen tho Norwegen Hertogen tho Sleßwig und Holſten ꝛc. und uns belangende enen wech uth unſem gebede und dorperen Somerlande und Grönlande ſyck ſtreckende durch ſiner gnaden gebede Camerlande, als dann gemelte unſe gnedighe here und Ohme Hertogh vorſcreven ſodane gebreke wylt in gedult tereiſen und unſe underſaten der vorgenander unſer dorper des vorſcrevenen weghes in gebruck laten byß thor beſichtungen derſulven gebreke unſchedelick und unvorfencklick ſiner Gnaden, uns und Idermanne ſyner gerechticheit, ſo bekennen wy upgenant Graven vor uns unſe erven und alßweme, dat ſolchs dem upgemelten unſen gnedigen heren

und Oheme und enem jdermanne ſkall unſchedelick und unvorfencklick ſyn und bliven an ſyner gerechticheit. Orkunde de waerheydt hebben wy upgenante Graven unſe Ingeſegele wytlichen an deſſen breff doen hangen, de gegeven ys im Jare na der geburt unſes heren Jheſu Criſti Duſent Viffhundert und Neghen am Dage Laurentii des hylligheu martelers.

12.

Schreiben des Königs Chriſtian III. an den Amtmann Dietrich Blome zu Steinburg, betr. die Appellation vom Goeding [1]).

25. Januar 1552.

Chriſtian ꝛc. Erbar lieber Rath und getreuer. Was unſer lieben getreuen underthan der Wilſtermarſch an uns underthenigſt gelangt, des haſtu inligent zu vornehmen und hetten wir nicht ungern geſehen, das neben irem ſchreiben dem Bericht wie die ſachen gelegen, von inen befurdert und mit gebracht werde, es hat aber daran, wie wir vermerken, gemangelt, das du nicht darumb erſucht worden. Und iſt demnach unſer gnedigſt begern, du wild dich grundlich erkundigen, wie es mit der appelation vom gudiuge an uns von alters hero gehalten, wie es auch umb die funffmal Sechtzig marck gelegen, die den Hauptleuten zu geben zu Gueding zuerkandt, wenn das geſcholten urtel gefelt wirdt, und uns ſolches mit dem allerfürderlichſten vermelden, das wir des wiſſens zu haben und den underthan daruf zu begegnen. Es ſol aber das gueding zu Brambſtedt ane mittel gehalten und mit den Rechten in diſen und andern ſachen vorfarn werden, wie von alters hergebracht, ſo auch von alters gebreuchlich geweſen von dem gueding an uns zu appelieren, ſol das, ſo vil Recht, nicht verhindert werden, wir wollen auch nach befindung uff deinen

---

[1]) Aus den Regiſtranten Chr. III. Vgl. N. St. Mag. IV. 250.

bericht uns gegen den underthan zu erzeigen wiſſen, das ſie am althergebrachten rechten landtrechten nicht verkürzt werden. Das wolten wir dir unangezeigt nicht laſſen und ſeint dir mit gnaden geneigt.

13.

Beſcheid, den Anderthanen im Cammerlande, de to Elſekop, Grevenkop und Süderow geben, etzlich morgen Heuland und Acker belangend.

Actum Colding, 8. Februar 1554.

Wy Chriſtian ꝛc. bekennen und doen kundt in kraft deſſes unſes breves voralsweme, nadem de Erbar unſe Ambtmann thor Steinborch und lever getruer Claus Ranzow unſen Underthanen im Cammerlande, tho Elſekop, Grevenkop und Süderow in unſem bevehle ettlich morgen Heuland und Acker, ſo im Rethfelde belegen und allene . . tho unſe Hus Steinborch gehörig, nach Lude eines daraver verfaſſeden Regiſters zum Hüre gedaen, alſo dat genomede unſe Underdanen von dem kornſadich Acker und Havlant von quaden und guden twe mark lübiſch jarlicks tho unſem Huſe Steinborch tho rechten tyden entrichten und betalen ſcholen, und gedachte unſe Ambtmann ock von dem Morland, dat allein thor Weide gebrucket, acht ſchilling von der morgen jarlicks tho gevende geeſket, So hebben wy uth beſundergen gnaden, damede wy genenneden unſen underdanen gewogen ſin, nagegeven und bewilligt, dat unſe Underdanen vaken beroret dat Rethfeld, wat ſadich Acker und Havland yß, to ehrer Notturft vor de twe mark lübiſch jarliker Abgift und Hüre, ſo ſe tho unſem Huſe Steinborch jedes Jar geven und betalen ſcholen, ſo lange tho geneten und tho gebruken hebben, alſe uns dat gelegen und wy idt darmede anders verordnen werden, darane unſe Herlicheid und Gerechtichkeit vorbeholden. Dat Morlandt overſt, deweil dat ſülve noch tho Tydt nich ſünderg tho geneten, allein dat idt thor Weide tho bruken, hebben wy uth Gnaden de acht Schilling fallen lathen und gnedigſt nagegeven und de Begnadunge gedaen,

dat unſe Underdanen baven gedacht, de dat Ackerland thor Hüre hebben, Ketener und Hovener, ein tidlank, ſo lange alſe uns dat ock geſellig und wy darumme ander Verordnunge doen werden, jarlikes von demſelben Morlandt Schott und Tegenden von dem Morgen tein Witte lübſch tho unſem Huſe Steinborch geven und entrichten ſcholen tho rechten tyden; wurde einer oder mere mit der Hüre ſeumich und deſülven tho rechter Tidt nicht utgeven, de ſchal derhalven mit Landrecht verfolget werden. Gebeden darum unſen Ambtmann thor Steinborch, ſo nu yß und altide ſin werd, ernſtlick de genenneden unſe Underdanen beth tho unſer ferner Verordnunge hirover nicht tho beſchweren. In Urkund ꝛc.

14.

Begnadunge den twolf und vier Hufnern in der Eiklaken geben von jeder morgen Landes jährlich 23 Penning lübſch bis uf ferner Gelegenheit zu entrichten.

Actum Colding, den 8. Febr. 1554.

Wy Chriſtian ꝛc. bekennen und dohn kundt hiermede in kraft deſſes unſes breves openbar vor alſweme, dat wy ut beſundergen Gnade und in Betrachtunge der groth Unkoſten, Beſchwer und Armott, ſo unſe underdanen in der Eiklaken die twolf und vier houvner op dat Diekenth darſülveſt gewendet, dat ſe de twolf und vier Houve ingedieket und tho gudem ſadigen Lande gemaket, den upgemeldt unſen Underdanen gnedigſt nagegeven und ſe dermathen begnadet hebben, datt ſe nu ein tidelank bett up unſen wideren beſcheidt und Verordnunge von dem Acker und güdere, ſo ſe darſülveſt in der Eiklake von uns tho Huer hebben, tho unſem Huſe Steinborch nicht wider geben noch entrichten ſcholen, wente allein ſchott und tegeden von demſülven Lande vor jedem morgen järliks 23 Penning lübſch. Wann uns aber ferner nicht gelegen ſin werde zu darbi bliven edder dat Land den Buer lenger in Hüre tho lathen, ſchall uns vorbeholden ſin

na unſerm und unſes Ambts Beſte darmede tho vorfahren und tho handlende. Gebeden denn unſem Ambtmann thor Steinborch, ſo nu ys und ſuß altide ſin werdet, ernſtlick die genennede unſe Underdanen in der Eiklake hirover nicht tho beſchweren. In Urkunde ꝛc.

15.

Beſcheid Heinrich Ranzow geben uf das Ampt und Haus Segeberg.

Actum Nyborg, den 8. Martii 1555.

Wir Chriſtian ꝛc. bekennen und thun kundt hiemit vor jedermenniglichen, daß wir den Erbaren unſern Rath und lieben getreuen Heinrich Ranzowe Johanns Sohn unſer Haus Segeberg uf volgendem Beſcheide eingethan haben. Anfenglich ſoll und will unſer Rath Heinrich Ranzow unſerm Ampt Segeberg getreulich vor ſeyn, unſere Amptsgerechtigkeit bis an uns mit allem Vleiße vertreten und uns und unſern Erben die getreue Hand unſers Hauſes Segeberg, wie er mit Hand und Mund zugeſagt und verpflicht, halten und wiederum, wenn es von ihm erfordert und ihm zuvor aufgekündigt wird, zu unſer und unſer Erben Handen und ſonſt Niemand überantworten, uns auch treu hold gehorſam und gewerdig ſeyn, wie einem getreuen Rath und Amtmann wohl gebührt. Es ſoll auch Heinrich Ranzow die Unterthanen unſers Hauſes Segeberg bei gleich Recht und altem Herkommen laſſen und darüber nicht beſchweren noch zu beläſtigen geſtatten, auch unpartheilich Recht ſchaffen und halten laſſen, daſſelbe auch bis an uns handhaben, und allenthalben unſer Beſtes Nutzen und Frommen wißen und ſchaffen und nach ſeinem höchſten Vermögen befördern, die Schaden und Nachtheil abwehren verwarnen und verhüten und unſerm Ampt nichts abbrechen laſſen und darob bis an uns halten. Es ſoll auch unſer Rath und Amptmann Heinrich Rantzow von den Unterthanen nichts zu ſeinem Beſten befördern oder ſich einige Genieß unternehmen, ſolches auch Hausvogt, Schreiber und andern nicht geſtatten, ſondern Alles, was

von den Unterthanen erlangt, soll zu unserm Besten seyn und zu Register bracht werden und ein jeder sich an seiner vermachten Besoldung begnügen lassen. Unser Amptmann Heinrich Ranzow soll alle Einkommen, Einnahme und Ausgabe uns zu gutem Glauben verrechnen lassen und vor Rechenschaft stehn, auch über die Amtsregister halten, daß den nicht abgebrochen, Und soll das Inventarium des Hausrads und anders verbessern und zuzeugen lassen, darzu auch Altfrau und Mägde anhalten und befürdern und sich bevleißen, was ferner zu Verbesserung des Amts an Forwerken, Schäfereien, Viehzucht, Ackerbau und anderm, daß daran nicht erwinde. Dafür wollen wir unserm Amtmann Heinrich Ranzow jährlich zu besoldung und Amtgeld geben lassen uf seinen Leib ein hundert Thaler, damit soll er begnügig seyn; dazu soll ihm sein Rathgeld, nemlich anderthalb hundert mark lübisch, weil er uns derwegen sonderlich verwandt bleiben wird, jährlich aus unser Cammer oder den Amtsgefällen gegeben und bezahlt werden. Wir wollen ihm auch auf sechs Mann seiner eigenen Diener Hofgewand jährlich einmal reichen lassen, wie an unserm Hofe gebräuchlich, und darzu Hausvogt und Schreiber einem jeden auch ein Kleid geben lassen. Auf seine vier reisige Knechte, die er halten soll, soll ihm jährlich gewöhnlich Lohn verreicht und gegeben werden. Der Hausvogt aber soll jährlich zwanzig Gulden zu Lohn haben und ferner kein Genieß an sich ziehen. Der Schreiber soll sich auch des Kalks Ueberwicht ferner nicht anmaaßen, sondern an seiner Besoldung und Schreibgeld begnügig seyn. Wir wollen auch gedachtem unserm Rath und Amtmann auf seine sechs Pferde Hufschlag geben lassen, auch wie an unserm Hof gebreuchlich Inhalts der Hofordnung, so in unsern Geschäften ein Pferd verdirbt, vor Schaden stehen. Aber zu Unterhaltung Küchen und Keller, davon er seine Diener und das Gesinde, so uf dem Hause, Forwerk, Mollen allenthalben gehalten wird und werden muß, zu speisen, soll unser Amtmann Heinrich Ranzow aus unserm Amt 7 Last 7 Drömt 7 Scheppel Rocken und Mhel, 14 Last 3 Drömt Malz, 13 Last 6 Drömt Hafer, 19 Drömt 10 Scheppel Hopfen, 240 Seiten Speck, 18 Ochsen,

4 Tonnen ein Viertheil Butter, anderthalb hundert drei und dreißig Schweinsköpfe, 150 und 41 Schweins Rücken, 3060 Wittling, Schollen 1714, Hering zwölftehalb Tonnen ein Viertel, Aal 6 Tonnen, Käse 61, Drittehalb Last eine Tonne Lüneburger Salz, gesalzen Dorsch und Fisch 14 Tonnen, 163 Schweine zu peckel Fleisch, davon die Rücken und Haupt zu unserm Besten seyn sollen, 33 Schaafe und Lämmer, davon soll gedachter unser Rath und Amtmann Heinrich Ranzow sich, seine eigne Diener, Hausvogt, Schreiber, auch die einspennigen Boten und Postklapper, so zu unser Gelegenheit, wie anhero geschehen, zu Segeberg erhalten werden müßen die Kundschaft damit zu bestellen, und all das andernotthürftige Volk und Gesinde, so uf dem Hause, im Vorwerk und Mollen iß, mit Essen, Trinken, Futter und Mhel unterhalten. Alles ander Geld, Korn und was das ist soll er klärlich zu Register und Rechenschaft bringen lassen und uns darüber weiternichts ufrechnen; aber wenn wir ihn in unsern Geschäften zu reisen schreiben und befehlen werden, soll ihm gebührlich Zehrung erlegt und davon Rechnung genommen werden. Binnen Amts soll unser Rath und Amtmann Heinrich Ranzow schaffen, daß zu Ausrichtung der Amtssachen nicht übermäßig Zehrung und Unkosten geschehen. Es soll auch unser Rath und Amtmann Heinrich Ranzow unser Kloster Segeberg, Reinfeld und Arensboeck nicht beschweren, sondern denselben in ihren Sachen Beistand leisten und bis an uns handhaben helfen, soll auch Aufsicht haben, daß ihnen in den Kloster Gehölzen, Fischereien und anderm nicht abgebrochen. Es soll auch unser Rath und Amtmann Heinrich Ranzow kein Hochwild schlagen oder schießen auf der Heide und in unsern Einmarken, auch uf die Naheit umb Segeberg nicht jagen noch hetzen ohne unsern ausdrücklichen Befehl und also Gehege halten. Aber wo Mank und Gesamt Gut ist und mit den von Adel und andern grenzet, mag er vor unser Theil wie andere vor das Ihre jagen und in dem ob unserer Gerechtigkeit halten. In Urkunde ꝛc.

16.

Denkzettel Heinrich Ranzow geben.

Actum Nyborg, 8. März 1555.

Der Amtmann soll des Kalkkaufs Acht haben in den Städten Hamburg, Lübeck und Stade, darnach die Gelegenheit des kaufs zu richten, ob der Kalk höher auszubringen denn bishero geschehen; uf Mittel zu gedenken, wie die Leut im Amt der Kalkführe nach Hamburg zu entladen, und daß die Dienste sonst zu des Hauses Besten zu gebrauchen. Zu besichtigen ob nicht mit Prämen der Kalk von Segeberg uf die Trave zu bringen und das Holz zu erlangen, darmit der Kalk zu brennen. — Den Acker zu besichtigen um Segeberg und so der Acker dem Hause gelegen, den andere auf Kgl. Majest. Begnadung haben, daß der zum Hause genommen und gebraucht werde. — Die Geholze zu besichtigen und alle Scheiden und Irrungen zu bereiten, und soll auch über Kgl. Majest. Hoheit und Gerechtigkeit gehalten werden, daß davon nichts begeben, und sonderlich soll der Scheide mit den von Aneselden und Bockwolde gut Achtung gehabt werden, auch daß uf Kgl. Majest. und der Kloster Gehölz und Boden kein Jacht von Fremden gebraucht. Auch Acht zu haben, daß Kgl. Majest. Unterthanen von Jasper von Bockwold mit den Wegen durch sein Gut und sonst wie hievor geschehen, nicht beschwerdet werden mögen. Wes das auch geschähe, Kgl. Majest. zu berichten. Es soll auch die Gelegenheit der Mollen, die Thonnies Ranzau hat, befragt und Acht gehabt werden, daß Kgl. Majest. Gerechtigkeit daran erhalten werde. Und soll der Amtmann gut Ufachtung haben, daß die Gehölze verschont bleiben. Es soll auch kein Holz verkauft und gehauen werden, denn zu der Leut hoher Notturft und das Insehen gehabt, keine alte Häuser zu verkaufen, auch nicht zur Unnothdurft neue Häuser zu bauen, daß auch an die Marschleute nicht unnöthig Sendung mit Holz geschehen möge. Es wird auch der Amtmann sich in allem andern zu Kgl. Majest. Besten zu verhalten und zu erzeigen wißen. Es soll auch der Amtmann, um Kalk zum Bau nach der Crempe zu führen, die Unterthanen nicht weiter

denn bis gegen Kellinghuſen fahren laſſen, dar die Unterthanen des Amts Steinborch den Kalk wieder aufnehmen und bis nach der Crempe bringen ſollen.

17.

Heinrich Rantzow's Folgebrief uf das Amt Segeberg.

Actum Nyborg, den 8. März 1555.

Wir Chriſtian ꝛc. entbiethen zu unſes Amts Segeberg Unterthauen, auch Bürgermeiſter und Rath unſer Stedte Segeberg, Hilligenhafen und Oldensloe unſem gnedigſten Groth tho vorne und fügen Ju gnedigſter Meinung tho wethen, dat wy den Erbaren unſen Rath und leven getruen Heinrich Ranzowe tho unſem Ambtmann up unſem Ampt und Slott Segeberg geſettet und vorordnet hebben. Demna gelanget unde is an Ju ſammtlick unde ein Jedern ſonderlick unſe gnedigſt Begehr ock nicht weniger ernſte Befehl und Meinunge, ju willet gedachtem unſem Rath Heinrich Ranzowen an unſe Stadt alſe unſem Amtmann allenthalven Volge und Gehorſam leiſten und in dem, was er Ju von unſent wegen bevhelen und uplegen wert, Ju unweigerlich ertögen unde alſo verholden, alſe getruen und gehorſamen Underdanen egnet und gebörth, des wy ock nen Tvievel hebben. Des ſchall he Ju von unſentwegen unde beth an uns wedderumb by Landrecht unde ſonſt thor geböhr ſchütten handhaven und vordedigen, unde werdet Ju hierinne tho holden wethen, alſe Jy des Gnade unde Gunſt von uns willen gewarten; darthо vorlaten wy uns unde ſeinde Ju mit Gnade geneget. Urkundlich mit unſem Secret beſegelt und geven up unſem Slotte Nyborg, den 8. Martii anno 1555.

18.

Beſcheid alß Georgen von Anevelden uf das Ampt Crempe gegeben worden.

Actum Nyburg, den 3. April 1555.

Wir Chriſtian ꝛc. bekennen und thun hiemit kundt vor allermenniglichen, daß wir dem erbaren unſerm lieben ge-

treuen Georgen von Anefelden unſer Ampt Crempe uff volgenden Beſcheid eingethan haben, nhemlich und alſo: es ſoll und will Georg von Anefelde unſerm Ampt Crempe getreulich vor ſein, unſer Amptsgerechtigkeit biß an uns mit allem Vleiß vertreten und uns und unſere mennlichen Leibs Erben die getreue Hand in unſer Stadt und Vheſte Crempe getreulich halten und, was uns allenthalben zum Beſten und zu Nutz zu gelangen, mit emſem Vleiße befurdern und vortſetzen, und ſollen die Unterthanen wider recht nicht beſchwerdet oder verkürzt werden, ſondern bei iren Rechten gehandthabt und unparteilich mit gebuerender Rechtserkandtnis zu rechte geſtelt und einem jeden nach gebhür und was er befugt verholfen werden. Es ſoll auch unſer Amptmann Georg von Anefelde den probſt unſes Fürſtenthumbs Holſtein zu Itzehoe und die andern predicanten in unſer Cremper und Wilſtermarſch im Bevhel haben, denſelben in chriſtlichen hilligen ſachen unſern wegen beſtendig und umrethig ſein, auch uffſehens haben, daß den Kirchenlehen und geiſtlichen Guetern nichts entzogen und entwendet werde, und ſie darob zur pilligkeit und gebhür bis an uns ſchützen und handhaben. Er ſoll auch unſern Unterthanen der Cremper und Wilſtermarſch in allerlei deren Verunrechtunge und Beſchwerung, deren ſie ſich vielfältig beklaget, wie wir letztmals zur Crempe geweſen, ſeines eußerſten Vermugen zu pilligem Beſcheide verhelfen gegen menniglich niemands angeſehen, und ſoll und will unſer Amptmann Georg von Aneſeld in unſer Stadt Crempe mit ſeinem Leibe, Knechten, Pferden und ganzer Haushaltung weſentlich ſein und ſich daſelbſt erhalten, auch nottürftig Whonunge und Stallunge, Back-, Brauhaus und Küche vor ſich, die ſeinen, auch ſein Knechte, Pferde und Geſinde darin uf unſern Unkoſten erbauen mit Ziegel aufgemauert und gekleidt, darin er alß unſer Amptmann ſich füglich und ſo lange zu behelfen, biß wir ein Hauß bauen laſſen, wie uns ſolches füglichſt und bequemeſt ſein wird. Er ſoll auch die Häuſer zur Steinburg zu Notturft der neuen Wohnunge in der Crempe abbrechen und Stein und Holz ſo dienlich dazu gebrauchen; ſonſt ſoll er zu Steinburg keine Wohnunge oder Weſen haben, allein

daſſelbe wie ein Forwerck halten, daſelbſt einen Vogt verordnen, in allermaaßen wie mit dem Forwerck bisher geſchehen, und Back- und Brauhaus daſelbſt halten vor das Geſinde, ſo zu dem Forwerck gebraucht werden. Des wollen wir Chriſtian König obengemeldt Georgen von Aneſelden für ſein Amptgeld und Underhaltunge ſechs hundert marck lübſch und ein hundert thaler geben und gnedigſt entrichten laſſen und ſoll davon ſich, ſeine Knechte und all das nottürftige Geſinde, als er bei ſich in unſerm Ampt und Stadt Crempe, auch zur Furderung des Bauhoves und andere Notturft haben wird und zum Bauwerken gehalten werden muß, mit Eſſen, Trinken, Lohn, Futter und Mhel ausgeſchloſſen underhalten und verſorgen. Dazu ſoll Georg von Aneſeld zu Hülfe des Underhalts den Drittheil von allem Korn, als uf unſerm Bauhofe oder Forwercke zur Steinburg im Jar gebauet und gewonnen wird, aber vom Hafer, ſo uf gemeltem unſem Bauhofe gebauet und gewonnen wird, ſoll er zu Futterunge ſeiner Pferde die Helfte haben und behalten, dagegen er auch den Drittheil Saatkorn zuzulegen und zu erſtatten ſchuldig ſein ſoll und das Bauweſen mit ernſtem Vleiße befurdern. Es ſoll auch Georg von Aneſeld die dritte Tonne Butter, als uf dem Bauhofe zur Steinburg gemacht wird, zu ſeinem Underhalte haben und gebrauchen, darzu haben wir ihm das dritte Huhn und Gans von den Hühnern und Gänſen, als unſer Ampt jehrlich einzukommen hat, verſtattet und nachgegeben. Die Schweine uf dem Fall, daß die zu Schaden und nicht mit Vorteil zu ſein, ſollen ferner nicht gehalten, ſondern gänzlich abgethan werden, und wird der Amptmau darin unſer Beſtes erwägen, und ſo die Schweine zu halten gelegen eracht, ſoll der Amptmann das dritte Schwein zu ſeinem Underhalt auch haben. Alles andre, Pacht, Hüer, Dienſt, Brocken, Korn und was von gemeldtem Bauhofe und ſonſt gewißer und ungewißer Gefelle zu unſerm Ampt Crempe gelegen und von den Underthanen erlegt wird durch Pflicht, Bede oder was Wege ſolches geſchieht nichts ausgeſchloſſen, das ſoll uns Chriſtian König und unſern Erben zuſtändig und zum Beſten ſein und zu Regiſter gebracht und berechnet werden und ſoll über vor-

angezeigten Beſcheid Jörgen von Aneſeld ſich deſſelben keines-weges anzumaßen haben. Es ſoll auch der Hausvogt und Schreiber uns geſchworen ſein und unſer Ordnung nach Rechnung gehalten werden, und ſoll ein jede Dorfſchaft, auch ein jeder Bauer, Marſchmann oder Lanſte mit Namen gezeichnet, auch ausdrücklich geſetzt werden, was er jehrlich ſchuldet an Korngeld und anderm, wie viel und wovon und ſonderlich auch die Ubermaße, als bei Herr Johan Rantzowen Zeiten geſetzt, klerlich zu Regiſter bracht werden. Zudem ſoll und muß auch unſer Amptmann Georg von Aneſeld kein Unkoſten oder Zehrung nehmen, er werde dann von uns befurdert und zu unſern Geſcheſten zu reiſen verſchrieben, und wollen ihm auf den Fall, wie an unſerm Hofe gewönlich, vor Pferde Schaden ſtehen und pillige Zehrung auf gebürliche Rechnung gnedigſt erlegen laſſen. Und ſoll Georg von Aneſeld ſonſt alle Koſten auf den Gerichts- und Dingtagen in unſerm Ampt Crempe ſelbſt ſtehen von angezeigtem Underhalt, als wir ihm jährlich geben laſſen. Wir wollen ihm auch darzu unſer gewöhnliche Hofkleidunge wie unſerm Hofgeſinde uf ſechs Mann ein Mal des Jahres gnedigſt verreichen und geben, auch den Hausvogt und Schreiber ſonderlich kleiden und die gewöhnliche Beſoldung entrichten und jedem ein Pferd füttern laſſen. Es ſollen aber auch der Hausvogt und Schreiber kein Futter uf ihre Pferde rechnen, wenn die nicht zur Stelle ſein, und an gewonlicher Futterung begnügig ſein. Es ſoll auch klärlich verzeichnet werden, wann gefuttert und wieviel uf das Pferd gegeben. Und ſollen keine Ochſen, Schweine, Butter, Schaaf, Hüner oder Gänſe verkauft oder verthan werden, wir haben denn derowegen Bevhel gethan. Wenn auch das Korn, als in unſerm Ampte gefallen, nicht gilt und vollverkauft iß, ſo ſoll daſſelbe, es ſey Rogken, Weitzen, Haber oder Gerſte, nicht verkauft, ſondern in Verwahrung behalten und ohne unſer Wiſſen nicht verthan werden. Wenn aber das Korn in Preis iſt und gilt, ſo ſoll unſer Beſtes damit gethan und an die Orte verſchafft werden, dar das Meiſte dafür zu erlangen. Wann auch Georg von Aneſeld zu Dinge Zehnte oder Bröke abhandelen wird, ſo ſoll der Schreiber dabei gehapt und

alles zu Regiſter klärlich gebracht, es ſollen die gewöhnlichen Gerichts und Dingtage in der Marſch und Crempe ohne Verhinderung jährlich gehalten, auch uf die Bröke und andre Notturft mit Fleiß Acht gegeben werden, daß uns deswegen kein Abbruch geſchehen möge, und was uns allenthalben ohne Beſchwer der Unterthanen zu Nutz zu befurdern, das wird und ſoll Jörgen Anefeld als ein getreuer Amptmann mit allem möglichen zu beſchaffen nicht laſſen erwinden und ſich allenthalben als ein getreuer Amptmann gebürlich erzeigen und verhalten. Wir haben auch gedachtem unſerm Amptmann Jörgen von Anefeld unſre Mhüle vor der Steinburg zu ſeinem Unterhalt nachgeben, das Mattenkorn und was die Mhüle erträgt, vor ſich zu genießen und zu gebrauchen. Dagegen aber ſoll er die Mhül mit Eiſen, Stein und was darzu bedurft zum Bau und Beſſerung underhalten und uns desfalls nichts zugerechnet werden. Zur Urkund ꝛc.

19.

Rathseid des Claus Ranzow, Amtmanns zu Crempe.

3. März 1558.

Kgl. Majeſtät zu Dännemark und Norwegen, König Chriſtian dem dritten König Friedrichs Sohn, meinem gnädigſten Herrn und derſelben geliebtem Sohn Herrn Friedrich erwehltem König zu Dännemark und Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holſtein ꝛc. meinem gnedigſten Herrn, ſchwöre und lobe ich einen rechten gewöhnlichen Raths Eid, als ein getreuer Rath gehorſam und gewierig zu ſein, und ſoll und will J. K. M. und den Ihren, auch derſelben Reich Land und Leute getreulich meinen und J. K. M. Beſtes, Nutzen und Frommen meines beſten Verſtandes und höchſten Vermögens rathen, furdern und vorſeyn, auch J. K. M. und der Ihren Schaden und Nachtheil getreulich abkehren und verwähren und mich in Rathen und Dienen jederzeit den Armen als den Reichen zu gutem unpartheilich und unweigerlich

gebrauchen lassen. Was mir auch in Rath und sonst vermeldet und vertrauet wird, daran gelegen, will und soll ich bis zu meiner Grube verschwiegen und bei mir bleiben lassen und mich gegen J. K. M. jederzeit als ein getreuer Rath und Diener ganz getreulich finden lassen. Als mir Gott helf und sein heiliges Evangelium.

20.

Quitanz Jörgen von Anefelden geben.

14. März 1558.

Wir Christian 2c. bekennen und thun kund vor uns unsre Erben und jedermenniglichen, daß uns heut dato unser gewesener Amtmann zur Crempe Jorgen von Anefeld genugsame, vollstendige Rechnung von gedachtem unserm Amt Crempe von 55, 56 und 57 Jahren gethan und uns an Geld 4244 Mk. 3 ß. 9 Pf. lübsch, Gerste 1 Tonne 1½ Hembt, Mühlenkorn 2 Tonne 1½ Hembt, Rocken 11 T. viertehalb Hembt, Haber 26 Last 8 Tonnen und anderthalb Hembt, und 17 alte Pferde, 1 Postklöpper, ein Falen, 41 und 58 Ochsen und junge Rinder, desgleichen das korn vom Vorwerk, davon uns ⅔ und ihm ⅓ zugehörig, schuldig geblieben, welches alles oberzählt er unserm Rath und jetzigem Amtmann zur Crempe Claus Ranzau gegen seine Quitanz zuzustellen, sobald er anheim gelangt, sagen und geben derwegen gedachten Georg von Aneseld, ihm seinen Erben und Nachkommen und wem derowegens Quitirens nottürftig, uf den Fall wenn er gemeldtem unsern Rath und Amtmann Claus Ranzow obgerürten Rest behandet und zugestelt und von ihm einen Beweis bekommen, hiemit kraft dieses Briefes dieser Rechenschaft und Rest halben für uns und unsre Erben quit ledig und loß vor aller fernern Anmahnung. Urkundlich mit unserm Secret besiegelt 2c.

21.

Verzeichniß etzlicher Mängel und Gebrechen, so Kgl. Majestät in Holstein haben, und dieselben abzustellen.

1558[1]).

Verzeichniße des Ackers, so von dem Amt Crempe entwendet, davon Kgl. Majestät allein Schat und Tegenden hebben, die Dienste aber und Herligkeit hat Herr Johan Ranzow und andre und sind doch die Leute zuvor Kgl. Majestät mit Diensten und anderm verpflichtet gewesen, die zum Theil uf Herr Johans Grund ihre Wohnunge gesetzt. Wichmann der Frauen to Hilligensteden Dener 2 Morgen, Eggert Rammenhof davon dat Hus gebraken und in ermeldt Johans Recht gebauet, kumpt kein Havedenst, sind 25½ Morgen, besitten Johan Pelgrim, Johan Fink. In der Fruen tho Hilligensteden Recht 2 Morgen Detlef . ., to Hilligensteden 7 Morgen, Michel Duvenslet in ermeldten Johans Recht 5 Morgen, Dietrich Lübbecke, Hinrich Pleß Lanste, 16 Morgen, Johan Heuer in Plessen Recht 1 Morgen. Item es ist ein Wisch uf dem Glindes Moer, davon zuvor nichts geben worden und itzt durch Georgen von Anefeld gereiniget, da zuvor nichts von ging, hat das erste Jahr 12 Mk. und dieses Jahr 23 Mk. gegeben und getragen, kann ungefähr ein 90 Fuder Heu tragen, kann stets verbessert werden. Michel Fraun dorpvogt in Grevenkop hat die itzundt in Hüre gehabt. Noch ein Wisch, Narwische genannt, liegt hart bei der Steinborg, trägt ungefehr ein C und LXXX Fuder Heues, darnach die Jahre sein, haben zuvor Herr Johans und der Aeptissin Leute gehabt vor 22 Mk. Hüre, aber das vergangen Jahr hat der Amtmann Georg von Anefeld dieselbe zur Steinborg gebraucht.

Von den Windmöhlen in der Wilstermarsch: Eine hat Claus Bolte, die andre Heine Lübbecke, die hört Herr Johan half zu, die dritte ist durch Dietrich Blumen verlaubt zu

[1]) Vergl. staatsb. Mag. VII. 710.

bauen vor den Unterthanen in der Eklaken, die haben 9 Huslüde. Noch eine hat Herr Johan in Sanct Margrethen Caſpel. Wie es Kgl. Majeſtät damit gehalten haben wollen zu bevhelen, ob S. K. M. dieſelbe kauſen wollen oder nicht. Item Herr Johan Ranzow hat 2 Hofe im Caſpel Beienfleth, ſoll er von Hartwich Crummendiek kauft haben, ob darauf Begnadung ſei oder nicht das ſteht zu erkunden. Sunſt ſind in der Wilſter Bürger die etzlich viel Morgen an ſich aus dem Landrecht gekauft und dieſelben ins Lübſche Recht ziehen und keine Hovedienſt von geſchieht. Die Aebtiſſin hat im Caſpel Borsfleth etzliche Morgen Acker, den K. M. Leute bis daher beſaßen, dana hat die Aebtiſſin ſolchen Acker ſo hoch den armen Leuten geſetzt, daß ſie nicht bei bleiben können, darum verkauft ſie den Acker, dadurch vermeint ſie den Havedienſt dem Amt Crempe zu entziehen und die Aebtiſſin ſteckt das Geld in den Beutel, das Kloſter wird dadurch geſchwächt und verarmt: was K. M. daran gelegen.

This book is DUE on the last date stamped below

AUG 27 1932

Form L-9-15m-7,'31

University of California, Los Angeles
L 006 634 943 2

DD
491
S62S8

ALIFORNI